



G. Frederici de Borstell

Pl

23





Astrologische Beschreibung

Pd 3203 3 2

Von der

Anno 1654 den 2. (12.) Augusti vorfallenden  
grossen/sichtbaren und nachdenck-  
lichen

# Sonnen Finsternis.

Zu bessern Unterricht der Jenigen/so dieses-  
falls umbständlicher informirt zu seyn/begehren/mit sonder-  
lichem Fleisse abgefasset/und mit Beyfügung etlicher Vornemer  
Autorn, und Abrisse/ wie diese Finsternis in unterschiedlichen  
Orten anzusehen seyn/ wolmeinentlich an  
den Tag gegeben/

Hermann de Werve.  
Johann Magirus Doct.  
Caspar Marchen Doct.  
David Herlicius Doct.  
Abdias Freu M.  
Stephan Fuhrman.  
Johann Crusius.  
Marcus Freund Haupt Friedens-  
Schreib- und Histori-Cal.  
Eberhartus Welper. M.  
Andreas Goldmayer.

\* David Frölich.  
\* Johann Majer.  
\* Johann Georg Bög.  
\* Nicolaus Schmid/oder gelehrte Baur.  
\* Martinus Horcki.  
\* Vitus Stiffenberger.  
\* Johann Gabriel Sperber Doct.  
\* Johann Michael Lihn. Doct.  
\* Georg Balgemayer M.  
\* Nicolaus Joly.  
\* Christian Pangraz.

Mit Röm. Kaiserl.

Majest. Freyheit.

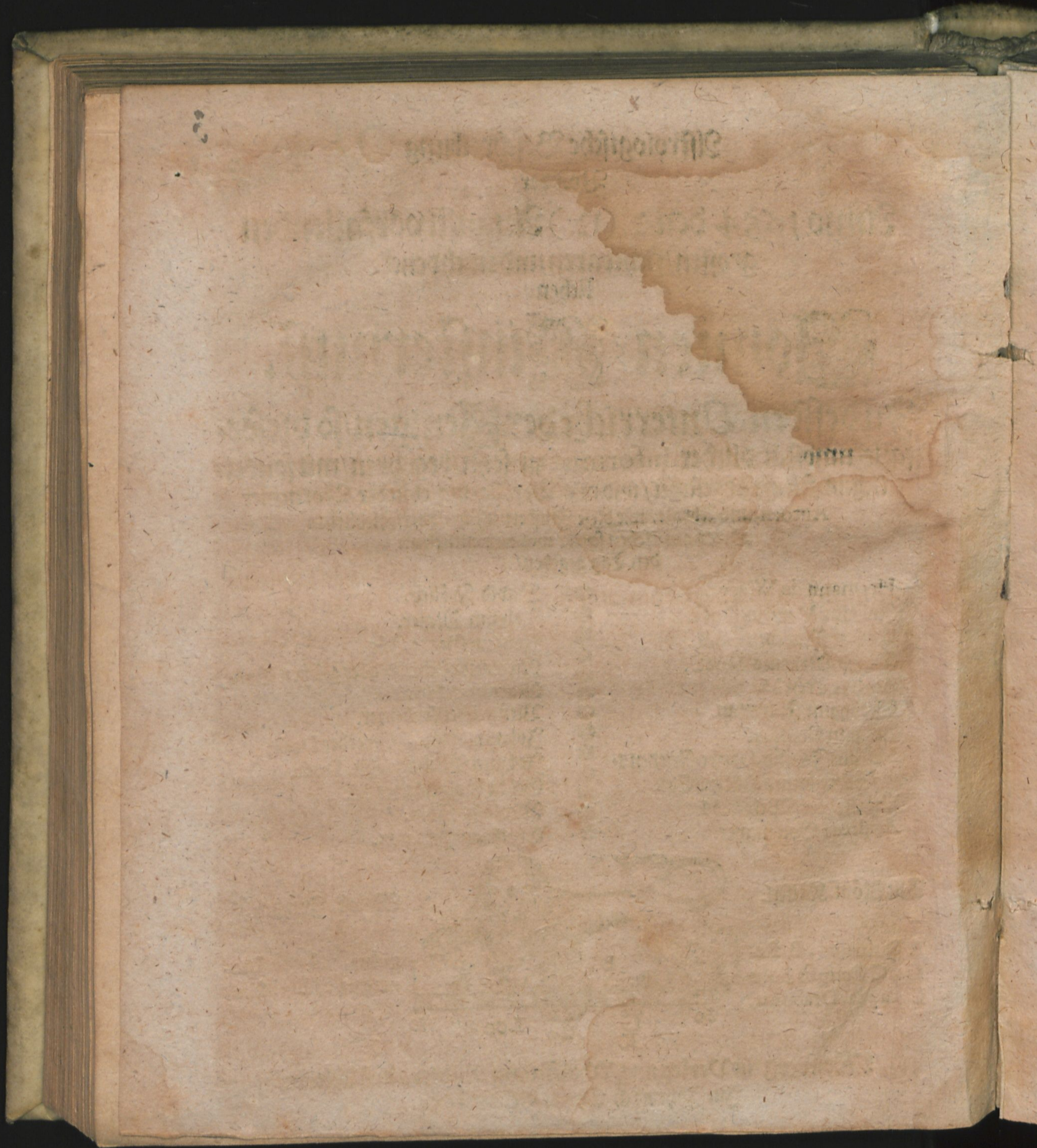
A Saturnus, B Re-  
nis, C Eclipsis Solis  
E cauda Draconis.



gulus, vel cor Leo-  
magna. D Mars.

Nürnberg/in Verlegung Wolfgang Endters des Ältern/  
Im Jahr nach Christi Geburt 1654.







I.

Astrologische Muchmassung.

HERMANN IDEWERVE,

Über die grosse nachdenckliche Sonnenfinsternuß  
so sich begeben wird den 2. (12.) Augustmonat/

Anno 1654.



Die grosse vnd nachdenckliche Finsternuß wird sich  
begeben an der Sonnen/ den 2. (12.) August. nicht  
weit vom Drachenschwanz im 19. gr. 14. m. 39. sec.  
des Löwens/ der Anfang wird seyn vormittag vñ  
9. vhr 44. m. 31. sec. das Mittel vnd rechte Finster-  
nuß vmb 11. vhr. 46. m. das Ende vmb 12. vhr 3. m. die Grösse wird  
seyn 11. Zoll oder Finger breit vñ 35. scrup. wird dawren von  
Anfang bis zum Ende 2. Stund 50. min. wird von vns gesehen  
werden/ ist eine schröckliche Finsternuß.

Es bezeugen die Historien vnd tägliche Erfahrung / daß  
nach geschenehen grossen Finsternussen der Sonnen vnd des Mon-  
den/ allezeit erfolgt veränderung der Herrschafft vnd weltlichen  
Gesetze / beneben Krieg/ Aufruhr/ vnd andere Unglück der Men-  
schen Kindern auf Erden/ nicht allein wegen der obgedachten Son-  
nen vnd Mondsfinsternussen/ sondern auch in Betrachtung der an-  
dern Himmels Zeichen / vnd natürliche Betrachtung der obern  
Planeten vnd bösen Sternen / wie dann zu Anfang des Januarii  
viel böser Zeitung zu erfahren / auß den Morgen vnd Mittags-  
Ländern/ wegen einfallender bösen Constellation, vnd wenn ich an  
das 1654. Jahr gedencke/ so schawert mir die Haut/ wegen der  
grossen Sonnen Finsternussen vnd einfallenden bösen Aspecten,  
in sonderheit den beyden obern Planeten Saturni & Martis proclus

A. 2.

dia.

diaclochus, ein Griechischer Astrologus schreibet / wenn ein Fürsternuß der Sonnen oder desmonds in einer Fawrigen triplicitet geschicht / als da ist Widder / Löw / vnd Schütz / so bedeuts verderbung der Luft / Pestilenz vnd allerley Fieber / vnzeitige Geburt / truckene Luft / Aufrubr vnd viel Krieg / wann die Sonne im ersten Behen gradibus Leonis verduncklet wird / ( wie hier geschicht ) so zeigts an eines Hochgebornen fürnembssten vnd trefflichsten Fürsten Tod / Mangel am Getrâyd.

Ob nun wol in dem schweren / kalten / vnd vngestümmen Winter nicht gut friegen / so wird man gleichwol auß Orient vnd Occident viel böser Zeitung erfahren / vnd Vnrube / alsbald im Anfang / vnd durch den ganzen Januarii an vermercken / wegen der Oposition oder Gegenschein Saturni & Veneris, auß dem Löwē vnd Wasserman / so zweymalen geschicht den 2. Januarii New / vnd 23. December Alt / so sich auch den 15. December New vnd 5. Altten begibt / auch wegen des Quadrat Solis & Martis, auß den Fischen vnd Stier / den 7. Januarii New / 28. December Altten / auch wegen des Gegenscheins der Sonnen vnd Saturni, so in diesem Jahr zweymal geschicht / erstlich den eilfften New / vnd ersten Altten Januarii / den eilfften New / vnd ersten Altten Febr. Albumasar sagt : Wenn Saturnus die Venerem durch einē Gegenschein anschauet / so wird in den Landschaften vnd Ländern vnter dem Löwen vnd Wasserman gelegen / Krieg vnd Widerwärtigkeit / auch werden die Reichen mit einander friegen / vnd wird ihnen ihre Handthierung / die von andern Städten gebracht werden / genommen / vnd sagt : Es wird kein Zoll mehr gegeben werden / vnd böß Geschrey hören / vnd wird alles in Vnglück / Zanck / Traurigkeit vnd Betrübnuß veruandelt werden / auch wird viel Zanck vnd Vnglück wegen vnkeuschen vnd vnzüchtigen Weibern sich zutragen / der Quadrat Solis & Martis, auß dem Fisch vnd Stier / pflegt zu bringen nicht allein Zanck zwischen grossen Herren vnd Potentaten / sondern auch Erdbidem vnd grosse Wasserflüß / Albumasar saget : Wenn sich die Sonne dem Saturno entgegen setzet / so wird Zanck / Krieg /





Krieg vnd Widerwertigkeit / vnd wird nicht von einer Stadt zur  
andern Handthierung vnd Gewerbschafften treiben können / man  
wird böse newe Zeitung die erschrocklich seynd / hören / also setzet  
sich auch die Sonne dem Saturno den eilfften New / vnd ersten Alt-  
ten Februarii entgegen / den zwanzigsten New / zehnten Alten  
Alpeil / stehet Mars im geierten Schein mit Saturno, bedeut (sagt  
Albumasar) Vngerechtigkeit / Zanck / Hadder / Widerwertigkeit vn-  
ter grossen Potentaten vnd Edelleuten / werden sich gegen einan-  
der aufflehnen / vnd einander auß ihren Wohnungen treiben / vnd  
die Strassen verwüsten / daß man nicht von einer Stadt zur an-  
dern was bringen / tragen / vnd Handthierung treiben kan / bedeut  
auch Krieg vnd Blutvergiessung / vnd mancherley Fieber / Febe-  
res quartanas, vnd Pestilenz im Theil gegen Orient, vnter den jun-  
gen Leuten / vnd werden die grossen Herren einander sich selbst  
mit dem Schwert vmbbringen / vnd sagt Albumasar, wird thew-  
re Zeit / wenig Wein vnd viel Schmalz werden. Ist sehr zu  
besorgen / daß der September vnd der Herbst nicht viel gutes brin-  
gen werden: Wegen der Conjunction deren Maleficorum Planeta-  
rum superiorum nimirum Saturni & Martis, in signo Humano,  
im Zeichen Menschlicher Gestalt in der Jungfraw / dardurch ge-  
trohet wird in Landen vnter der Jungfraw gelegen / Krieg vnd  
Auffrubr / mit Raub / Brand / vnd andern grossen Vnglück.

Vnd könte solches gar wol mit vielen Exempeln bewiesen  
werden / wenn sonst diß Capitel nicht zu lange her auß / kan nun  
ein jeder selbst das facit. machen / was für ein Jahr vermuthlich /  
nemlich / Krieg / Blutvergiessung zu Wasser vnd Land / Raub /  
Brand / Fenersnoth / Erdbiedung / Wasserfluth / Gott behüt Teich  
vnd Dam / vnd für Eißfluth / allerley Fieber / Pestilenz / Wasser-  
sucht / Haupt-Ohren-Augen-Rucken- vnd Nierenwehe / Massel  
vnd Blatter / Blutgang / oder rohte Ruhr / Rohlauff / Sterben  
vnter Menschen vnd Vieh / Absterben grosser Herren / beyde  
Geistlich vnd Weltlich / einem hohen Potentaten wird mit Giff  
nachgetracht / hoff aber Gott wird ihn bewahren / vnd den Ver-  
räter

rätther offenbaren / den Weibsbildern kein gewünschtes Jahr / Gefängnuß einer hohen Personen / es wird einer / wenn er so lang lebet / von Land vnd Leute / wegen seines bösen Lebens vnd Regierung vertrieben werden / Hunger vnd thewre Zeit an etlichen Orten / wie auß oben gedachten mit mehrer zu ersehen / vnd wird es den vnter dem Löwen / Wasserinn / Jungfraw / Fischen vnd Steinbock / es am meisten treffen / vnd die in ihrer Geburtsfigur dem Löwen in Horoscopo oder medio Coeli im zehenden Haus haben / mögen sich wol in acht nehmen. Fruchtbarkeit / angend / kan ein fleissiger Hausvatter auß der Special Beschreibung des Gewitters am besten ersehen vnd lernen.

Es ist aber zu hoffen / daß solches oben erzehltes Unglück vnd Ubel / durch das Ober Regiment des gütigen vnd friedlichen Jupiters kan gelindert vnd gestillet / auch aller Krieg vnd grosser Streit / so wol in Religion vnd Justicien strittigen Sachen / vertragen vnd verglichen werden.

### III.

#### Astrologisches Bedencken

JOHANNIS MAGIRI, D.

**S**ie grosse Finsterniß geschiet an der Sonnen / ist in vnsern Landen sichtbar vnd wird schrecklich anzusehen seyn / sie stellet sich ein den 2. (12.) Aug. vnd gehet diese Finsterniß an vmb 9. Uhr / 14. Minuten Vormittag. Die Witten ist vmb 10. Uhr / 24. Minuten / vnd das Ende vmb 11. Uhr / 37. Minuten / vnd wird fast dritthalb Stunde wären / es wird auch nur ein wenig über das zwölffte Theil der Sonnen hell / vnd vom Monden vnterdeckt seyn : Die Sonn vnd Mond seynd in 19. Grad des Löwen / vnd in der Brust des gestirnten Löwen / der Planet Saturnus stehet 9. Grad darvon / Mars 6. desgleichen auch das Löwenherze / vnd halten diese beyde gleichsam die verfinsterte Sonne in der Witten / vnd stehet 13. Grad von dem Orte der grossen Conjunction / welche Anno 1623. geschehen ist. Sie trifft anjeho für andern die Tartarn / Moscowiter / Türcken vnd Persianer / wie auch einen grossen gelben Löwen / die Adler / das Creuze im weissen Felde / wird auch die Reenhier vnd Böcke bewegen. Es wende alles Ubel von den Seinigen.

Es

Es haben auch dieselben sich in Acht zu nemen / denen sie in ihren Geburts tag  
hinein fällt / oder die *loco hylegialia* berührt / a' so wird sie auch den Fe' dfrüchten  
Schaden zufügen wollen. **GDZ** wende alles zum Besten.

III.

Astrologischer Discurs,

Caspar Marchen / Med. D. vnd Chymia Profes: in der  
Univerfitet zu Grieffswald /

Von der

Anno 1654. den 2. (12.) Augusti vorkommenden grossen  
vnd nachdencklichen

Sonnen - Finsternuß.

Aufrichtiger gesinnter lieber Leser/te.

**I**ch trage keinen Zweifel / es werde / wo nicht männiglichem / je-  
doch sehr vielen bekant vnd erinnerlich seyn / was vor ein Pro-  
gnosticon vnd *Judicium* über die im künfftigen Jahr / der nun-  
mehr (da die edle Stern'unst zu so herrlicher Richtigkeit verholffen)  
fast unfehlbaren Rechnung nach / gewißlich vorhaltenden mercklichen  
Sonnenfinsternuß eine Zeithero hin vnd wider / Anfangs geschrieben /  
nachmals sowol in Hochteutsch als Niederländischer Sprache gedru-  
cket / umbhergangen / in welchem der *Autor* nicht allein den Regenten  
vnd Königen ins gemein grosse Verfolgung von ihren Vnterthanen /  
ondern auch dem Römischen Kaiserthumb den Garauß vnd dessen  
Heimfallung an den Türcken / jagar den Vntergang Himmels vnd Er-  
den / vnd den jüngsten Tag auß dieser Finsternuß zu *ominiren* vnd an-  
zudeuten sich vnterstanden hat: Weiln dennoch vngewiß / ob auch alle  
vnd jede / denen gegenwertiges Tractätlin könte zu Handen kömen / das  
selbe *Judicium* gesehen / oder davon gehört haben möchten / Als habe  
ich solches / so wie es vns dieser Orten zu Handen kommen / anhero zu  
widerholen vnd allhie zuorderst vorzustellen nicht vndienlich erach-  
tet: Lauffet demnach dasselbe also:

**E**s hat eine gewisse Person gesetzt / daß in dem 1654. Jahre /  
den 2. Aug. alten Calenders vmb 11. Uhr vor Mittag / eine  
solche erschrockliche Finsternuß entstehen werde / daß es bey hel-  
lem

lein Tag stockfinster seyn wird / also daß auch die Menschen ohne  
Anzündung der Liechter nichts werden sehen können / denn in  
dem obersten Grad des Himmels / der Mars / die Sonne / der  
Mond / der Drachenschwanz / *Regulus* sind kleine Stern / die nur  
alle hundert Jahr einen Grad fortgehen / vnd der Saturnus  
zur selben Zeit zusammenkommen / dergleichen *Coniunctio Planetarū*  
oder Zusammenfügung der Planeten nicht geschehen / weil  
Himmel vnd Erden gestanden / denn auch diese Finsternuß in  
der ganzen Welt an allen Orten zu sehen seyn wird / derer Be-  
deutung der Muthmassung nach / wie denn alles was in dero-  
gleichen Astrologischen Sachen geschrieben wird / anders nichts  
als Muthmassen ist / dieselbe aber nicht zu verwerffen / vnd die  
Erfahrung bezeuget / was vorhin andre Finsternussen wie auch  
die Cometen vnd sonderlich der letzte Anno 1618. nach sich gezogen /  
dahin gehet / daß / wo *GDZ* der himmlische Vatter mit sei-  
nem Jungsten Tage heran brechen werde / oder seine Allmacht  
mit demselben über 2. Jahr nicht außbleiben / vnd gleich wie von  
Erschaffung der Welt Anno 1656. *GDt* die Sündflut schickete /  
als ist man ganz in der Meinung / daß Er jetzt in diesem *Seculo*  
Anno 1656. Himmel vnd Erden im Feuer vergehen lassen werde /  
vnd zwar vornemlich / weil man auch nach selbiger Zeit kein eini-  
ges Zeichen am Himmel auß gewisser Nachrichtung hat spüren  
können / die übrigen 2. Jahr nach obgedachter Finsternuß solles  
alles widerwertig auff Erden dahergehen / worüber die Regent-  
ten vnd Obrigkeiten von ihren Vnterthanen grosse Verfolgung  
leiden / auch man von keinem Könige leichtlich hören soll / sonder-  
lich aber das Kaiserthumb gar fallen vnd den Türcken gar in die  
Hand kommen werde. Dieses nun / was obgedachte Person ge-  
setzet / hat *Andreas Argoliz* ein fürnemer Astrologus zu Padua / vnd  
*Israel Hübner* auch geschriebē vñ stehē beyde in einer Meinung.

Matth. 11. Wir haben euch geklaget / vnd ihr wol-  
let nicht weinen.

Ob

Ob nun zwar den Namen dieser Gewissen Person / bißhero ich nie-  
maln erfahren / noch dannenhero wissen kan / ob an Stand vnd Würden /  
an Astronomischer Wissenschaft oder Astrologischen Klugheit vnd Er-  
fahrung dieselbe mir etwa überlegen / vnd vorzuziehen seyn möchte / habe  
ich dennoch meinem Beruff allerdings gemäß erachtet / so wol die Ju-  
gend / als andere / so desfalls Unterricht von nöhten haben / vnd dieser  
Propheceyung halber / wo nicht Bestärkt vnd bekümmert / doch zum we-  
nigste in allerhand Gedanckē seyn / vnd gern mehrer Sterngelehrten Mei-  
nung darüber zu vernemen / wünschen / nach Vermügen / vnd meinē hierzu  
habendē mittelmässigen Gabē zu informiren, vnd von einigen Irrungen /  
so wol in *Mathesi* als *Astrologia*, worzuse auß vorangeführte *Prognostico*  
Anlaß nemen möchten / abzuheiffen. Will demnach in solcher Wohmei-  
nung dieses *Judicium* zu untersuchen vornemen / fegerlichst bedingend / daß  
hiedurch dem *Author*, er sey vornem oder schlecht / ich mich personaliter nicht  
opponiren wolle / noch dessen Ruhm vnd Leummüt zu verkleinern / sondern  
bloß der Sachen Grund auß schuldiger Liebe zu dem edlen Himmels *Stu-  
dio*, einem jeden klarlicher vorzustellen / gemeinet sey. Vnd als insonderheit  
in diesem *Prognostico* ich etwa fünff oder sechs Hauptpuncta befinde / wel-  
che zu beleuchten nöhtig seyn / als wil ich diesen meinen *Discours* auch in so  
viel Theile abfassen / vnd in einem jeden / nach Ordnung vnd gegebenen An-  
laß / in mehr gemeldtem *Judicio*, eine Frage vorstellen / vnd nach vernünfft-  
tigen *Principiis* der *Mathematic* vnd *Astrologiæ* meine Gedancken darüber  
eröffnen vnd einführen.

Ist demnach

Die erste Frage.

Ob diese Finsternuß so groß werde seyn / daß es bey hellem  
Tage stockfinster werden / vnd die Leute ohne Liechter  
Anzündung nicht werden sehen können?

**D**ieses werden zweiffels ohn sehr viel Leute / weil sie ihr Lebenlang  
der gleichen Verfinsterung in diesen Landen nicht gesehen / entweder  
gar vor vnmöglich / oder doch vor ein solches Wunder achten / daß  
wo dieses also wie der *Author* gesetzet / er folgen sollte / sie das übrige alles / wel-  
ches

ches er auß dieser Finsternuß prognosticiret / auch leicht glauben / vñnd den  
allgemeinen Welt-Untergang darauß besorgen werden.

Nun ist auch zwar nicht ohne / daß dergleichen total Finsternussen in  
hiefigen Landen etwas seltsames seyn / zumalen Gott lobben einiges jetzt-  
lebenden Menschen Gedenczeit in Europa kein solches Schreckbilde  
erschienen (ohne daß zu Neapolis Anno 1605. den 2. Oct. eine vollkommene  
Verfinckelung gespüret worden /) da doch immittelst bey andern Bar-  
barischẽ Völkern in Africa / Asia vñnd America manchmal die  $\odot$  vollkõm-  
lich bedecket / vñnd ihnen also das herrliche Tageslicht benommen worden:  
Es ist aber dannoch solches ein so gar vnerhörtes / vielweniger vnmügliches  
nicht / sondern von den Chronologis vñnd Historienschreibern genugsam be-  
schrieben / daß in vorigen vñnd alien Jahren man dergleichen so wol in Eu-  
ropa als andern Welttheilen gar oft empfunden habe. Also meldet der  
Geschichtschreiber *Herodotus* daß zu der Zeit / wie *Ciaces* der Meder Kö-  
nig *Haliatt* dem Lyder Könige eine Schlacht lieffern wollen / vñnd beyde  
Theile darzu bereit gestanden / ein solche grosse Finsternuß der  $\odot$  eingefallẽ /  
daß der Tag in Nacht sey verkehret / vñnd beyde Theile dadurch also erschrecket  
worden / daß sie zu gewissen Friedensmitteln geschritten seyn. Der Chrono-  
logist *Calvisius* wil / daß solches geschehen seyn im 605. Jahr vor Christi  
Geburt den 30. Julii (wiewol nach dem *Prutenico Calculo* damals noch  
mehr als der dritte Theil der Sonnen vñverfinstert blieben / daher der *Hi-  
storicus* gar zu hyperbolisch müste geredet haben /) *Plinius* hergegen wil / daß  
solches 22. Jahr vorher / nemlich im 583. Jahr vor Christi Geburt gesche-  
hen sey / zumalen auß vorgemeldeten *Tabulis Prutenicis* nachgerechnet wor-  
den / daß in selbigen Jahr eine fast vollkommene Sonnenfinsternuß den 28  
Maji sich begeben habe. Mit welchem denn auch der Herr *Landsbergius*  
allerdings einig ist / vñnd beweiset vñter andern mit diesem Exempel seiner  
neweingerichteten *Tabularum* Richtigkeit / nach demmal nach denselbẽ dies-  
ser Finsternuß in Lydia bey Sardes dergestalt total vñnd schrecklich gefun-  
den wird / daß dieser *Autor* sie vor die grössste achte / so jemals an der  $\odot$  vers-  
spüret worden / daher der *Herodotus* gar nicht zu m. lde geschrieben / wenn er  
bezeuget / daß zur selbigen Zeit / bey wehrender solcher total Verfinsternung /  
der Tag in Nacht sey verkehret worden.

Desgleichen zeugen *Plutarchus* *Thucydides* vñnd *Valerius Maximus* /  
daß im Jahr nach Erbauung der Stadt Rom 322. vor Christi Geburt

429. Wie *Pericles* eben mit seiner Schiffsflotte nach *Peleponneso* gefegelt/  
im Sommer eine so grosse Sonnenfinsternuß erspüret sey / daß man auch  
Sternen am Himmel sehen können. Die *Astronomische* Rechnung weist  
auß/daß es den 3. Augusti werde geschehen/vnd nit der 12. Theil der Son-  
nen bey Liechte geblieben seyn.

So ist auch im 308. Jahr vor Christi Geburt/in der Gegend der In-  
sul *Sicilien* so grosse Sonnenfinsternuß gewesen / daß man die *Sternen*  
sehen können/vnd es gleichsam Nacht geschienen / welches ihm der *Agat ho-*  
*cles* sehr wol zu nütze gemacht/vnd ob er wol schon auß *Sicilië* fast gar ver-  
trieben war/ein köstliches *Omen* darauß gefasset/daß die *Carthaginenser*  
vor ihm würden vnterligen müssen / weil diese Finsternuß eben eingefallen/  
wie er wider dieselben in *Africam* zu Schiffe gehen wollen. Welches ihm  
auch also gelungen/wovon bey *Diodoro Siculo* außführlicher zu lesen.

Anno Christi 238. nachdem die *Soldatesca* zu *Rom* den *Gordianum*  
da er noch ein Knabe war/zum Kaiser erkläret/ist eine solche grosse Sonnen-  
finsternuß/(*Astronomischen Calculo* nach/den 2. April. vor *Wittag*) einge-  
fallen/daß/wie *Julius Capitolinus* meldet/es *Nachtsfinster* geworden/vnd  
man ohne Anzündung der *Lichter* nicht sehen können.

Sehr groß ist auch die Sonnenfinsternuß An. Christi 1406. den 16.  
*Junii* gewesen/darvon man *Nachricht* findet in der *Niederländische Chron-*  
*ica*/daß bey derselben es dergestalt *funckel* geworden/daß einer den andern  
nicht eigentlich hat kennen können.

Mercklich ist's gleichesfalls/was von der An. Christi 1544. den 24.  
*Januar*. halb 9. Uhr eingefallenen *total* oder völligen *Sonnenbedeckung*  
bey den *Historicis* gefunden wird/daß nemlich es *Nachtsfinster* geworden/  
vnd die *Vögel* / welche vorhin in der *Morgenstunden* sich frölich in ihrem  
*Gefange* erwiesen/bey dieser Finsternuß bald wider verstummet vnd stille  
geschwiegen.

Schließlich/so muß auch sehr schrecklich dieselbe anzumercken gewesen  
seyn/welche Anno Christi 1560. den 11. Augusti sich begeben / vnd zu *Co-*  
*nimbrie* in *Portugall* recht im *Wittage* es so gar *stockfinster* gemacht/daß/  
wie *Clavius* dessen gedencet/man kaum *Hand* vnd *Fuß* vor sich sehen kön-  
nen/die *Sternen* hergeae häuffia am *Himmel* gefunckel/vnd (welches fast  
mit *Bestürckung* zu vernemen) die *Vögel* auß der *Lufft* vor solcher unge-  
heuren *Funckelheit* erschreckend auff die *Erden* herab gefallen.

Ist demnach / wenn schon heutiges Tages dergleichen Dunkelheit  
 vnterwährend dieser Sonnenfinsternuß bey Tage entstehen sollte / solches  
 vor ein sonderliches Wunderzeichen eben nicht zu achten. Damit aber  
 der günstige Leser gewisser *informiret* werden möge / vnd in welchen  
 Landen diese vnser vorhabende Sonnen Verschattung eine solche Fin-  
 sternuß anrichten könne / so hab ich mir die Müß genommen / vnd nach der  
 von dem Solen Herrn *Tychone* vnd seinem berühmten Nachfolger *Christi-  
 ano Severini Longomantano* verbesserten *Astronomischen* Rechnung mit  
 allem möglichem Fleiße (wiewol wegen derer annoch in Land-Carten vor-  
 fallenden Mängel / vnd nicht genug bekantter *Longitudo* vnd *Polus-  
 höhe* aller vnd jeder Orten / so gar auff ein Haarlein man allenthalben nicht  
 eratreffen kan) diese Sonnenfinsternuß *examiniert*, vnd / wie sie in unter-  
 schiedlicher Reiche Residenß vnd Namhaftten Städten erscheinen werde /  
 vntersuchet / vnd davon 12. vnterschiedliche Abbildungen beygefügt / allhie  
 vorstellen wollen / vnter denen doch der eigentliche Abriß der bey vns allhie  
 in Pommern vermuthlichen Größe nicht zu finden / weil ich solchen biß in  
 meinen (wils Gott bald folgende) Calender versparet habe / insonderheit /  
 weil derselbe von der Copenhagischen allhie *exprimirten Figur* fast wenig  
 vnterschieden seyn kan.

Constantinopel /

Warschow /



Wien /





Wien/



Londen/



Copenhagen/



Paris/



Venedig/



Stockholm/



B iii

Wien/



Rom/



Madrid.



Muscow/



Isbahan in Persien/  
Samarhanda in Tartarien.



Auß welchen Figuren man eigentlich abzunemen hat / daß vnter des  
nen allhie *specificirten* Orten es nirgend als nur zu Constantinopel ga nß  
Nacht oder stockfinster seyn werde / zu Warschau / Wien / Londen / vnd in  
dero Städten Nachbarschafft / wird es noch tuncfelgenug / vnd man che  
Sternen / voraus die beyden Planeten Saturnus vnd Mars an beyen

Seis

Seiten der Sonnen/im Fall der Himmel nicht bewölcket/zweiffels ohn wol  
zusehen seyn. Bey vns aber vnd in benachbarten Orten. Wie auch in  
Francreich vermute ich die Finckelheit so gar groß nicht / daß man die  
Sterne leicht werde sehen können/vielweniger daß es solte stockfinster wer-  
den/vnd man nöhtig haben/dißfalls Liechter anzuzünden/nach demmalwie-  
gen deß bey vns kleiner als an obgemeldē Orten erscheinenden *Diametr* deß  
Monden/die Sonne nicht gar sehr kan bedecket werden/sondern ein zimli-  
ches/fast zirckelhaffter Theil derselben bey Liecht vnd vnverfinckelt bleiben  
muß. Die übrigen Orten werden noch vielweniger deß Sonnen = Liechtes  
beraubet werden/wie ein jeder auß den Abrißsen genauer abzunemen hat/  
vnd dannenhero hierdurch satßsam vnterrichtet ist / wie weit vnser *Author*  
in seinem *Judicio* zugetroffen/vnd Beyfall haben könne.

### Die ander Frage.

Ob dergleichen Zusammentrettung der Planeten/ als bey die-  
ser Finsternuß erspüret wird/nicht geschehen sey/weil Him-  
mel vnd Erden gestanden/auch ferner nicht kommen werdez

**S**ist zwar allermassen so / wie in vnserm vorhabenden *Prognosti-*  
*co* stehet/daß bey einfallender dieser Sonnenfinsternuß/da vor erst  
die Sonne vnd der Mond so nahe einander seyn/daß jene auch von  
diesem vnserm Gesichte nach fast bedecket wird / auch noch 2. andere vor-  
neme Planeten/nemlich der Saturnus vnd Mars nicht weit von dannen  
vnd von einander angetroffen werden/vnd zwar nicht fern von dem Ort/  
deß Himmels/da der grössste Stern in den schönen Löwen = Zeichen / das  
Herz desselben/auff Lateinisch *Regulus* oder *Cor Leonis* genant / nunmehr  
seine Stelle hat. Daß aber dergleichen zusammenkunfft/so lange die Welt  
gestanden / nicht geschehen sey/solches kan mit Bestande der *Author* viel  
schmerzlicher bejahren / als ich widersprechen/zu malen ihm so wenig dieser  
Planetens Lauff vnd Sitz durch alle Jahr vnd Tage der Welt kan bekant  
seyn/als mir dies lbe anjho nach vnd außzurechnen möglich ist. Zwar sol-  
te man dieses endlich noch wol glauben/daß die Umstände welche bey die-  
ser Finsternuß vorfallen/nicht eben alle jemals möchten bey samen gewesen  
seyn/nemlich daß eine so grosse Sonnenfinsternuß im 20. Grad Löwen =  
5/Grad vom *Regulo* ab / vnd zwar / wie diese / fast mitten am Himmel  
solte

solte erschienen seyn/über diß auch eben der Saturnus vnd Mars der ver-  
finsterten Sonnen zu beyden Seiten (beyvorab auch in ebē solcher Distanz  
als jeko) solten gestanden seyn: Daß aber der gleichen/ ja noch viel eine nā-  
here Zusammentreffung dieser 4. Planeten/ der Sonnen/ des Monden/  
des Saturni vnd Martis/ von Anfang der Welt her/ nie solte geschehen  
seyn/oder auch noch künfftig kommen können / kan ich meines Theils gar  
nicht trawen/ vnd darff es keiner ihm zu gefallen glauben.

Es ist nicht in eines Menschen Kräfte/ aller Planeten Lauff auff  
alle Jahr seit Erschaffung der Welt herau/ zurechnen / es wolle aber der  
Astronomy geßiffene Leser mit mir nur ein wenig in die männlichen Hän-  
den verstreute Ephemerides. nur über etliche dreißig nechstverlauffene  
Jahre durchblättern/so wird man bestinden/daß vor erst Anno 1622. nicht  
nur diese 4 obgemeldte/ sondern gar 6 Planeten zugleich in einem Zeichen/  
nemlich dem Krebse/ nicht weit voneinander angetroffen worden/ zumal in  
den 28. Junii selbigen Jahre/ bey einfallendem Neumond die Sonne vnd  
Mond im 16. Grad / Mars im 17. Saturnus im 23. Mercurius im  
30. Jupiter aber nach der rechten Hand zu nur 10. Grad/ Krebs sich be-  
finden haben.

Folgenden 1623. Jahres im Julio spüret man abermal einen gar  
mercklichen Concurus ihrer 5. in dem hitigen Löwenzeichen / zumalen den  
17. Julii Sonn vnd Mond im 4. Grad/ Saturnus im 8. Venus im 9.  
Merc. im 23. Gr. des Löwen gar nahe beim Regulo angetroffen werde.  
Noch viel eine nähere Zusammentunfft der Planeten haben wir ge-  
habt in dem 1624. Jahr/ in welchen den 1. Augusti Sonn vnd Mond (bey  
nahe wie jeko bey dieser Finsternuß) im 10. Grad des hitigen Löwen zus-  
ammengetretten/ vnd Satur. nicht 9. wie bey dieser Finsternuß/ sondern  
nur 3. Grad/ nemlich im 22. Gr. Löwen/ Mars aber nur 2. Grad von  
ihnen ab/ im 21. Gr. Löwen / nur bey 4. Gr. vom Regulo abgestanden  
seyn. Die Venus zugleich auch eben in dieses Löwenzeichen 7. Gr. Mer-  
curius aber im Anfange desselben ist angetroffen worden.

Ich will geschweigen/ wie An. 1626. den 10. Septemb. Sonn vnd  
Mond im 28. gr. Jungf. zusammengekomen vnd beyde Maleficos zur Sei-  
te/ nemlich den Sat. im 20. Gr. zur Rechten/ vnd Mars im 29. Gr. nechst  
bey sich zur Linken gehabt haben/ In gleichen wie An. 1628. den 17. Sept.  
Sonn vnd Mond im 5. Sat. im 14. Mars im 16. Gr. der Waage: Item  
Anno

Anno 1630. den 25. Octob. Sonn vnd Mond im 12. h im 9.  $\gamma$  im 25.  
Grad m concurrirt haben.

Ziel selbamer vnd nachdencklicher ist die überaus grosse vnd voll-  
kömmliche Sonnen-Finsternuß / welche nicht zwar bey vns / sondern in  
China vnd etlichen Orten Asia zu sehen gewesen / vnd sich begeben Anno  
1643. den 10. Martii im 29. Gr. 25. Min. X. bey welcher die beyden  
allerobersten Planeten /  $\gamma$  vnd  $\mu$  so nahe als vielleicht niemals geschehen /  
der totaliter verfinsterten Sonnen an beyden Seiten / nemblich ein jeder  
1. Gr. von der Sonnen ab (  $\gamma$  zur rechten im 28. Gr. 11. Min. X /  $\mu$  aber  
zur lincken / in 0. Gr. 43. Min. V ) gestanden seyn.

Auß welchen wenigen Exempeln so viel doch erhellet / daß ein *concur-*  
*sus* vnterschiedlicher vieler Planeten gar nichts selbames / in *specie* aber ei-  
ne Zusammentreffung der Sonnen / Monden / Saturni vnd Martis in Lö-  
wens Zeichen nahe beym *Regulo* nicht vnerhöret / sondern nur vor 30.  
Jahren noch / vnd zwar viel genawer / als sie bey dieser Finsternuß geschicht /  
vorgefallen sey: Wie auch / daß wol ehe / vnd nur vor 11. Jahren / die voll-  
kömmliche verfinsterte Sonne von zweyen der obersten Planeten / dem  $\gamma$   
vnd  $\mu$  / gar nahe sey vmbgeben worden: Welche *Conjunction* der beyden  
allerobersten mit Sonn vnd Mond / weil sie sehr selbam ist / mehr *Conside-*  
*rabel* als diese jezige möchte können geachtet werden.

Eben wenig ist zu zweiffeln / daß / wofern die Welt noch etwas lange  
stehen würde / dergleichen sonderbare *Congressus* vnd Zusammenkunfften der  
höchsten Planeten mit beyden grossen Himmels-Lichtern nicht künfftig  
auch mehr vorfallen solten: Gestaltsam die Rechnunge außweisen / daß  
Anno 1660. den 24. Octob. nicht zwar eine Sonnenfinsterniß / doch aber  
ein neu  $\nu$  oder Zusammentreffung  $\odot$  vnd  $\nu$  einfallen werde / bey welcher  $\gamma$   
vnd  $\gamma$  beyde im 15. gr. des m / den beyden *Luminaribus* der  $\odot$  vnd  $\nu$  nur  
auff 3. gr. zur lincken /  $\mu$  aber im 8. gr. m zur rechten Seiten stehen werden.

Wie auch / daß Anno 1663. abermal eine grosse *Conjunction* der bey-  
den obersten Planeten /  $\gamma$  vnd  $\mu$  im fewrigen Schützen sich begeben werde /  
in welchem Zeichen auch nachmals den 19. Novemb. Sonn vnd Mond  
zusammentreffen / wiewol alsdenn der  $\gamma$  vnd  $\mu$  ihnen nicht so gar nahe /  
sondern  $\gamma$  bey 10.  $\mu$  aber bey 14. grad von ihnen zur lincken abstehend an-  
getroffen werden. Weiter hinauß dergleichen *Concurfus* zu vntersuchen /  
achte ich vor dißmal vnnöhtig / sondern schreitte hierauff zur

### Dritten Frage.

Ob diese Finsternuß in der ganzen Welt an allen Orten werde zu sehen seyn?

Diese Frage wäre wol nicht werth anhero zusehen / wenn nicht in obngeführten *Prognostico* darzu Ursach gegeben wäre / in dem wider alle *Raison* vnd natürliche Gründe darinnen enthalten / Es werde diese Finsternuß in der ganzen Welt vnd an allen Orten zusehen seyn. Dessen Vngrund doch so gar offenbar / daß nicht nur der geringste Schüler der *Astronomia*, sondern auch ein jeder / der nur weiß / was Sonnenfinsternussen seyn / dasselbe vor falsch vnd vngereimbt also fort erkennen muß. Es weiß oder glaubet nunmehr auch wol ein Bauer / daß die Welt/oder die Erde rund sey / vnd vnter vns ebenmässig Leut wohnen / oder leben können als allhie : Wenn nun ein solcher einfältiger Mensch sihet / daß die Sonne vmb Mittag auch bey vns verfunckelt wird / innerhalb 2. oder 3. Stunden aber solche Finsternuß ihren Anfang vnd Ende gewinnet / so kan er ihm leicht die Rechnung machen / daß die / welche vns entgegen wohnen / auff der andern Seiten der Welt / von diesem *Spectaculo* weniger denn nichts empfinden können. Andere / welche ein bißlein tieffer nachsinnen / erkennen über diß / daß zu der Zeit / wenn die Sonne bey vns im Mittag steht / dieselbe an etlichen Orten der Welt / als denn entweder allererst auff / oder auch schon vntergehe / daher sie vernünftiglich schliessen / dabey etlichen die Sonne zu der Zeit / da sie diese Verdüncflung leidet / entweder noch nicht auff / oder auch schon vntergangen seyn werde : Wie denn insonderheit vor dißmal den jeniaen / welche auff jenseit dem berühmten Königreich *China*, in der Insul *Japon*, wie auch denen / welche nicht so gar weit gegen Morgen / aber näher dem *Aequatore*, zum Exempel / in vnd bey denselben *Insulis Moluceis*, wohnen / die Sonne schon wird vntergangen seyn / ehe denn sie der Gestalt verfinstert werden kan : Hergegen denen / welche in *America*, in der Gegend *Granata nova*, auch höher hinauff in *Florida* vnd bey dem *Sinu Mexicano* wohnen / annoch nicht wird auffgegangen seyn / vnd dannenhero verfinstert nicht erscheinen wird. Wer aber in Astronomischer Wissenschaft noch besser vnterwiesen vnd geübet ist / weil er weiß / wie die Sonne nicht

magnatürlicher Weise an der Gestalt verfinstert werden / es stehe denn  
der Mond zwischen ihr vnd dem menschlichen Gesichte in ganz oder fast  
geraden Lini/derselbe hat/ nach fleissiger Betrachtung des jesiagen Mon-  
densizes / da er bey einen halben Grad von der *Ecliptica* Nordenwärts ab-  
stehet/ auß gewissen Astronomischen Gründen abzunehmen / daß den je-  
nigen / welche in *Africa* vnter vnd bey nahe dem *Aequatore*, viel weniger  
aber denen/welche über die Lini hin nach Süden zuwohnen / die Sonne /  
ob sie gleich bey ihnen fast hoch am Himmel stehet / nicht mag verfinckelt  
erscheinen / nach demmal der Mond seiner kundbaren *Parallaxis* halben  
(welche ihn an denen Orten/noch weiter ins Norden / wohin er ohn das/  
wie gesagt / über einen halben Grad von der *Ecliptica* abgewichen / setzen  
thut nicht zwischen ihrem Gesichte vnd dem Sonnen-Cörper ein / sondern  
über demselben Weg/nach Norden zu/ angetroffen wird. Auß welchen  
Ursachen denn in *specie* schon denen Leuten / welche von denen *Insulis for-*  
*fortunatis* abzurechnen *sub longitudine* 24. Grad vnd 15. Grad von *Aqua-*  
*tore* Nordenwärts zu vns her/wohnen / als da seynd die Mohren / welche  
nahe dem Flusse/der Schwarze genant / vnd sonderlich an dem Ort / wo  
selbst er in einen fast grossen See sich außbreitet / gelegen seyn/ob sie gleich  
bey einfallendem diesem Newmonden/vnd Zusammentreffung der beeder  
grossen Himmels-Lichter / die Sonne gerade über den Häubtern haben  
werden / dennoch einige Verfinsterung der Sonnen nicht leichtlich wird  
anzumercken seyn/ weil der Mond fast eben-so weit/ als sein vnd der Son-  
nen sichtbarer *Semidiameter* seyn wird/ damalen Nordenwärts / wie vor-  
her erwehnet/abstehet/vnd daher nur eine sehr kurze Zeit über den obersten  
Rand der Sonnen / mit seinem vntersten gar ein wenig *stringiren* wird.  
Ist demnach dieses / daß diese Finsternuß in allen Orten der Welt erschei-  
lich angegeben wird/ keines wegs waar zu machen / oder zuentschuldigen/  
vielmehr billich zu tadeln / daß der Autor von einer gar natürlichen Fin-  
sternuß vnd Bedeckung der Sonnen / das jenige / was wir von der ganz  
übernatürlichen vnd durch Gottes sonderbaren Willen / zur Zeit des Lei-  
dens vnd Abschieds vnser Heilandes Christi wider den Lauff der Natur  
eingeführten Finsternuß allein glauben können/*prediciren* vnd verkündi-  
gen dörfen. Vnnöhtig aber in diesem vns länger auffzuhalten : Es  
folget nunmehr

## Die vierdte Frage.

Ob diese Finsternuß sambt denen dabey vorkommenden Umbständen eine Bedeutung gebe/ des herankommenden Jüngsten Tages.

Es verwundern ist/ wo nicht auch zu beklagen/ da denn vnser **HERR** **GOTT** in seinem heiligen Worte so gar außdrücklich zuvernehmen gegeben/ daß die Zeit vnd Stunde des Jüngsten Gerichts zu wissen/ weder Engeln noch Menschen gegeben sey/ oder auch gebühre/ sonderit **GOTT** solches allein seiner Macht vnd Weißheit vorbehalten habe/ dennoch nicht desto weniger sich oftmals Leute gefunden/ vnd annoch finden/ welche durch Einbildung sonderbarer Klugheit der gestalt vermessen werden/ daß sie vermeinen theils durch tieffsinnige Betrachtung vnd spißfündige Auslegung etlicher in der Natur vorkommenden Zeichen / theils durch sonderliche glückliche Errathung/ oder auch auff Enthusiastische Weise/ vermittelst einer gewissen Offenbarung erlangeten Verstand einiger im *Danielle* / oder *Apocalypsi* enthaltenen Schrifftreden hinder den Grund dieses geheimen Rahths des Allerhöchsten gekommen zu seyn/ vnd zum wenigsten das Jahr der letzten Zukunfft Christi zum Gericht bekant zu haben: Dahero man erfahren müsse/ wie etliche in dem 1588. Jahr Christi/ etliche im 1633. Jahr/ der Welt Ende gewißlich vermuthet/ vnd weil sie zum theil selbst ihres *Prognostici* Verfehlung erlebet / sich fast sehr ihrer Vermessenheit geschämet / wo nicht gar zu tod bekümmert haben. *Nicolaus Wincklerus*, ein *Medicus*, mit dem es auch vnser *Autor* scheint zu halten/ hat in seinem Bedencken von künftiger Veränderung weltliche *Policen*/ vnd Ende der Welt/ gemuthmasset / daß es Anno 1656. geschehen werde. *Nicolaus Raimarus* weiland *Kaiserlicher Mathematicus*, hat den Jüngsten Tag noch biß Anno 1673. hinaus gesetzt. Vnd pflegen solche Leute das obenangezogene klare Wort Gottes wider solche Vermessenheit der gestalt beantworten/ daß sie vorgeben: Solche Sprüche reden nur von dem eigentlichen Tage vñ Stunde der Zukunfft Christi/ vnd Vntergangs der Welt/ keines Wegs aber von der ohngefährlichen Zeit des hereinbrechenden Welt Endes dörfen verstanden werden/ als welches zu wissen/ vnd nachzusinnen **GOTT** nicht verboten/ sondern vielmehr haben wolle/ zumahlen



ten Er selber deswegen die Menschen auff einige Zeichen / so vor dem jüng-  
sten Tage als Vorboten hergehen sollen / verweist / das Ende der Welt  
darauszuschliessen vnd abzunehmen. Nun ist zwar nicht zu läugnen / daß  
der Barmherzige Gott gewisse Merckzeichen verordnet vnd benennet /  
welche das herannahende Welt-Ende dem sündigen Hauffen / dessen  
Hartnäckigkeit täglich zunimbt / vor Augen stellen solten / damit nebst  
seinem gepredigten Wort dieselben auch zur Busse Anlaß geben möchten:  
Man hat auch die Rechnung leicht zumachen / daß wir nunmehr in der  
letzten Zeit leben / vnd der Tag des Herrn nicht fern seyn müsse / nach  
dem mahl ja (1) Krieg vnd Kriegsgeschrey nicht nur in diesem vnd jenem  
Land / sondern fast in der ganzen Welt nunmehr der Gestalt gehöret  
wird / als schwerlich jemaln so lange die Welt gestanden / geschehen ist: In  
Occident ist ja Bngarn / Spanien / Frankreich / Engelland / Holland in  
Kriege wirklich schon begriffen. In Orient stehen Moscoviter / Perser  
Polen / Tartarn / Türcken / auch fast in armis, theils sich vntereinander /  
theils auch die Christenheit / vnd das kaum *respirirende* teutsche Reich  
feindselig anzugreifen / vnd zuvertilgen. Vnd weiln die neue Welt oder  
America vnter viele der schon erwähnten Potentaten gleichsam eingethei-  
let / kan daselbsten Feindseligkeit vnd Vnrube gleichfalls auch nicht aus-  
senb leiben: So brennet oder glimmet demnach das Land / wenn auch  
nur nicht Seelen verderbliche Kriegeres-Feuer in allen vier Theilen der  
Welt / fast zugleich / welches hiebevornie wird erhöret seyn. (2) Der  
Verwüstungs-Grewel nimbt nicht ab / sondern / leider! vielmehr zu vnd  
überhand / wie man denn täglich in Erfahrung bringt / daß der Türck  
vnd andere Barbarische Völcker / (sonderlich nach dem heilsamen getroffe-  
nen Friedensschluß) wüten vnd toben / ja drauff vmbgehen / wie sie die  
arme bedrangte Christenheit folgendes zu Grund richten möchten / wie lei-  
der! Polen / vnd viel andere Ort / so denen benachbarten Barbarischen  
Völckern anbegränset sind / solches mit Jammer beklagen. Zugeschwei-  
gen (3) was grosse Vnordnung vnd Laster sonst täglich je mehr vnd  
mehr sich häuffen / so das kaum Treue vnd Glauben / Gerechtigkeit /  
vnd Liebe des Nächsten (auff welche Tugenden doch die Welt von An-  
fange her vnd bisanhero / wiewol bisweilen kümmerlich vnd auff schwa-  
chen Beinen / noch bestanden ist) nunmehr fast weiter gefunden wird.



(4) So hat man auch kaum jemalen von so vielen *Prodigiis*, *Cometen*/  
neuen *Sternen*/vnd andern frembden *Himmelszeichen* gehöret/ als eben  
in diesem *Seculo*, oder innerhalb den nechsten hundert Jahren. Ob nun  
wol auß diesem alles sicherlich genug zuschl. essen / daß der gänzlich *Ver-*  
*tergang* der *Welt* / vnd der *Tag* der grossen *Herrschaft* nicht so gar  
fern seyn könne / so ist doch so wenig zugelassen / eigentlich zu *affirmiren*/  
daß in künfftigem 1654ten Jahr solcher allgemeiner *Gerichtstag* ein-  
fallen/oder auch länger als 2. Jahr hernach / vnd biß ins 1656te Jahr  
nicht außbleiben werde / als wenig zu wissen / ob nicht in diesem annoch  
lauffenden Jahr ja diese *Stunde* vnd *Augenblick* / da wir dieses lesen vnd  
betrachten/der selbe als ein *Fallstrick* über vns kommen/vnd der *Welt* den  
*Barauß* machen möchte. Derowegen hat zwar kein *Christ* sich weit hin-  
auß billich *Rechnung* zu machen / sondern sich vielmehr stündlich [ Ach  
wolte Gott! wolte Gott! ] in *Bereitschaft* zu halten: denn ob gleich nicht  
der *allgemeine* / so kan doch eines jeden *Jüngster Tag* vnd *Ende* dieses *Le-*  
*bens* gar leicht *Anno vier oder sechs vnd funffzig*/ja *Heute* oder *Morgen*/  
vnd alle *Stunden* einbrechen vnd er vor *Gottes Gericht* zur *Rechen-*  
*schaft* von seinem geführten *Wandel* auffgefordert werden. Inmittelst  
darff man vnser *Autoris* vnd denen mit ihm einigen *Prognosticanten*  
*Neuhtmassungen* sonderlich nicht trawen / daß in künfftigen Jahre die  
*Welt* ihre *Endschafft* nemen/oder doch über drey Jahr nunmehr nicht ste-  
hen werde/ zumahlen leicht geschehen könnte / daß wer auff solche *Neuht-*  
*massung* bawen/ vnd in seiner *Nahr*: vnd *Zehrung* darnach *facit* machen  
wolte / *Anno 1657.* sich möchte betrogen finden / vnd betteln / wo nicht  
gar zu tod grämen müssen. Wir wollen vnterdessen die *Fundamenta* vn-  
ser *Autoris* vnpartheilich beleuchten/vnd was darvon zuhalten oder dar-  
auff zu antworten seyn möchte/ kürzlich anführen. Deroselben nun ver-  
nimmet man in diesem *Prognostico* etwan viere? Das erste ist diese *Fin-*  
*sternuß* selbst. Das ander/die darbey vorfallende *Zusammentreffung* der  
obern *Planeten* nahe bey dem *Löwen*:*Herz*. Das dritte / die *Jahrzahl* der  
*Sündfluth* / als welche im 1656. Jahr von *Ererschaffung* der *Welt* die  
*Erde* überschwemmet hat. Das vierdte / ein *Mangel* weiterer *Zeichen*  
am *Himmel*.

Anlangend nun das Erste: So will ich die *Meynung* etlicher *Her-*  
*ren Theologen*/die bey *Erklärung* des *Evangelii* auff de andern *Advents-*  
*Sonntag*

Sonntag / die natürlichen Finsternissen der Sonn vnd Mond auch als Zeichen vnd Vorboten des Jüngsten Gerichts ihren Zuhörern wolmeinendlich außdeuten pflegen / keines Wegs irrig schelten: Denn ob zwar vnserm Vermuthen vnd den Astronomischen *Hypothesibus* nach von Anfang der Welt her Finsternissen sich werden begeben haben / vnd darauff dennoch die Welt nicht vntergangen / sondern bishero immer bestanden ist: So seynd sie doch *in genere* zum wenigsten ein Vorbild / daß auch die Himmel nicht ganz ohn wandelbar / nach dem mahl / ob gleich keine *alteration* die durch Frost oder Hitze / Dürre oder Feuchtigkeit entsethet / daselbst anzutreffen / dennoch in so weit einige Enderung / die in Vertunckelung oder Abkehrung des Liechtes bestehet / auch bey den allerschönsten Cörpern / vornehmlich dem Brunnquell aller Krafft vnd natürlichen Lebens / der lieben Sonnen selbst vorgehe: Vnd hat vns Gott der HErr / allem vernünftigen Ansehen nach / durch solche natürliche Zeichen auch eben dasselbe / was er in seinem heiligen Worte sonst offenbaret / nemlich / daß Himmel vnd Erden vergänglich seyn / vnd endlich auch / wenns ihm gefällt sie durch seine Allmacht länger nicht im Stande zuerhalten / gewißlich ineinander fallen vnd zergehen müssen / vorstellen wollen: Gleichwie auch sonst kein zweiffel / Gott werde nicht vmbsonst dieser beyder grossen Himmels-Lichter Lauff von Anfang her also geordnet vnd verschrencket haben / daß sie auff so mancherley Art / bey vnterschiedlichen Fixsternen / an vnterschiedlichen Stellen über oder vnter dem *Horizont*, vnd in so mannigfalter Grösse können vertunckelt werden: Sondern hierdurch auch etwas sonderbares vnd *in particulari* einige Veränderungen in natürlichen Dingen / auch weltlichen Händeln habe wollen bezeichnen. Kan man derowegen solche Schreckbilder gar wol für ein Zeichen nit allein einiger Particulier / sondern auch der auff solche viele folgende endlichen grossen vnd allgemeinen Veränderung der Welt erkennen vnd ansehen: Wodurch doch auch so gar nit gestritten wird / daß nicht vor endlichem Vntergang der Natur noch andere Zeichen vnd Schreckgestalten an Sonn vnd Mond erscheinen könnten / worüber den Menschen auff Erden etwas banger werden möchte / als bey Anschawung dieser natürlichen Vertunckelungen geschehen pfleget. Unmittelbare Vorboten aber des Jüngsten Tages seynd die bishero entstandene Finsternisse nicht gewesen / vnd kan ich auch annoch meines Theils nicht absehen / was Ursach vnser Autor gehabt / diese vnser vorhaltende Sonnen-

nen-

nenfinsterniß für ein solches Zeichen / worauff der Welt Ende wo nicht also fort / doch innerhalb zwey Jahren vernünfftiglich zuvermuthen sey / anzunemen vnd außzuruffen. Zwar wenn dem also wäre/wie vnser *Autor* im Anfang des *Prognostici* gesezt / daß dieser Finsternuß gleichen so lange die Welt gestanden/nicht vorgefallen / vnd welches das allermeiste ist / sie nicht allein *total*, sondern auch *universal* seyn / vnd in der ganzen Welt an allen Orten gesehen werden würde / so wäre dieselbe recht ein *singular*-Wunderwerck / vnd hätte man alsdenn / wenn solches geschehe / wol Ursache / gleichwie jener bey erspürter übernatürlichen Finsternuß zur Zeit des Leidens Christi gesprochen / von dieser zusagen :: Es müste entweder Gott / als der Herr über die Natur leiden / oder die ganze Welt würde auch ineinander fallen / vnd vergehen wollen. Es ist aber droben bey der Ersten vnd Dritten Frage mit mehrern außgeföhret / daß die *Universals* Erscheinung dieser Finsternuß an allen Orten der Welt irrig vnd vngegründet sey / dieser Finsternuß gleichen auch vorhin nicht vnerhöret ist / zumahlen (1) An Grösse nicht allein dergleichen viele / sondern auch noch grössere von den Alten schon sind angemerket worden: (2) Der Jahrszeit nach / auch vnterschiedliche viele der Gestalt mitten im Sommer / vnd ebenmässig in dem ferriigen Löwenzeichen vorgefallen / nemblich / nicht allein *Anno mundi* 3519: oder nach Erbauung der Stadt Rom im 322: den 3: Augusti ( deren ich droben bey der 1. Frage erwehnet / ) sondern auch *Anno mundi* 3556: den 14: Augusti im 15: Grad des Löwen / *Anno mundi* 3640: den 15: Augusti im 17: Grad des Löwen. *Anno Christi* 324: den 6: Augusti im 13: Grad des Löwen. *Anno Christi* 733: den 14: Augusti im 24: Gr. des Löwen. *Anno Christi* 760: den 15: Augusti im 26: Gr. des Löwen / (auff welche in folgendem Jahr ein Comet erschienen) *Anno Christi* 891: den 8: Augusti im 19: Gr. des Löwen / (worauff zween Tag hernach den 10: Augusti die herrliche Stadt Regenspurg fast gar außgebrand) *Anno Christi* 1124: den 17: Augusti im 24: Gr. des Löwen. *Anno Christi* 1133: den 2: Augusti im 16: Gr. des Löwen. *Anno* 1263: den 5: Augusti / welche auch fast schröcklich vnd an etlichen Orten *total* gewesen im 19: Gr. 19: min. des Löwen / nur ein viertel Grads von dannen / da die jetzige einfällt / auff welche im nechsten Jahr vnd dessen Monat Julio abermaln ein Comet mit einem sehr langen Schwanz des Morgens sich sehen lassen.

Das ander Fundament betreffend / nemlich die Zusammenretzung der zweyen obern Planeten des Saturni vnd Martis nahe bey dem Löwenherß: so haben zwar allemal die allertieffsinnigsten *Astrologi* auß die *Coniunctiones magnas*, oder die grosse Zusammenrettungen der beyden allerhöchsten / nemlich Saturni vnd Jovis / bevorab in den feurigen Zeichen des Schüßens / des Löwen / vnd des Widderß sehr viel gehalten / vnd dieselbe als ein Zeichen sonderlicher Veränderung / so wol in Elementarischen Dingen der Natur / als allerhand weltlichen Handlung / in *statu publico* vnd Regimentssachen angesehen / gestaltsam sie denn auß der Chronologischen Welthistoria befunden / daß innerhalb den 200. Jahren / in welchen der gleichen Zusammenkunfft dieser beyden Planeten bey 10 mal auffeinander / nemlich alle 20. Jahr einmal in einem oder anderen der dreye feurigen Zeichen geschehen / immerzu die grössesten Weltkündige Veränderungen vnd namhaftigsten Geschichte vorgegangen seyn. Solcher Art war (1) der ersten Welt Vntergang durch die Sündflut zusambt der bald folgenden Anrichtung der ersten Monarchen: (2) Die Erlösung der Kinder Israel auß Egypten / die *Promulgation* des Göttlichen Gesetzes / vnd Anrichtung des Jüdischen Regiments. (3) Die Geburt Romi vnd Romuli / Erbauung der Stadt Rom / vnd erstes Auffkommen der Weltbezwingenden Römer. (4) Die Hinfallung der Jüdischen Pollicey vnd Anrichtung des Christlichen Gottesdiensts im neuen Testament. (5) Die Erneuerung des Occidentalischen / vnd auff die Teutschen gebrachten Kaiserthums durch Carolum: Welche hochwichtige Geschichte alle (mit den *Astrologis* zu reden) *sub Trigono Igneo*, oder in wärender feurigen *Triplicität* / das ist in solchen *Seculis*, da diese beyde höchsten Planeten in einem feurigen Zeichen zusammen gekommen / geschehen seyn. In diesem *Seculo* hat sich abermal / nachdem sie siebenmal seynd der Welt Anfang durch alle Zeichen gegangen / diese grosse Zusammenkunfft dieser beyden höchsten vnd im Lauffe langsamsten Planeten / in dem feurigen Zeichen des Schüßens / zum erstenmal auffß neue begeben / vnd also zum achten / zweiffels ohn auch wol zum letzten mal die feurige *Triplicität* angesponnen / in welchem wir zwar noch zur Zeit keine total Reichs- oder auch Religions-Veränderung Gott lob / erlebet haben / dennoch aber fast in allen Landen auß sehr darnach außgesehen / insonderheit auch nunmehr / wegen der schier an allen Orten vnd Enden sich anspinnenden Kriege vnd Empörungen / am

allermeisten es sich ansehen läßt/als ob grosse Veränderung in vnterschied-  
lichen Reichen leider! möchte vorhalten / vnd vielleicht ehst zuvermuthen  
seyn. Daß also die *Astrologi* nicht vnbillich ein sonderliches Auge haben  
auff die Zusammenkunft dieser beyden aller obersten Planeten / weil sie be-  
funden / daß / wenn diese beyden als sehr vornehme Himmels-Regenten /  
gleichsam ihren Reichstag / vnd zwar in fewrigen Zeichen (worinnen sich  
sonderlich Saturnus / weil sie seiner Natur abstimig / etwas widerlich  
bezeiget) etliche vnd ins gemein zehennmahl / je vmb das zwanzigste Jahr /  
auff einander gehalten / gemeiniglich etwas sonderbahres obhanden ge-  
wesen / so auch / daß vnser lieber Herr vnd Gott selbst mannigmal /  
wenn solche vorher gegangen / bald darauff durch Aufsteckung einigen  
Cometens oder neuen Sternes gleichsam ein *Notabene* am Himmel hin-  
zugeschrieben / Wie denn sonderlich in diesem *Seculo* Anno 1604. annoch  
ein neuer Stern auff die im *Decembr.* vorhergehenden Jahres eingefallne  
grosse *Conjunction* erschienen ist : Es dienet aber inmittelst allhie wol zu-  
erinnern / daß die *Astrologi* alle so plumper vnd zimlich vngereimter Mei-  
nung nicht seyn / als wann solche hohe Händel auff Erden von einigem  
Nachtluß oder eigentlicher Wirkung solcher zusammen getrettenen  
obersten Planeten herrühreten : Denn / ob schon die Zusammenkunft die-  
ser sehr langsam wider von einander gehenden Planeten eine zimliche  
starcke *Impressio* vielen Menschen / theils zum guten / theils zum bösen  
gibt / nach Vnterscheid der Gemüther / vnd nachdem eines oder andern  
Geburts-Figur dadurch *afficiret* wird / welche Leute alsdenn zu Zerstör-  
oder Anrichtung einiger so wol Geist- als weltlichen Regiments / grosse  
Ursach geben können / so weiß ein jeder Christe dennoch / daß solche hohe  
Sachen einer höhern *Dispositio* des Allerhöchsten Gottes vornemblich  
zuzuschreiben / der da Könige ab- vnd Könige einsetzet / vnd nach seiner  
vnergründlichen Weißheit / vnd Allwissenheit / vermöge deren Ihm alles /  
was biß in Ewigkeit geschehen soll / von Ewigkeit her bekant gewesen /  
sein himmlisches Uhrwerck also eingerichtet / daß denen Himmelskündi-  
gern etlicher massen darauß kunt werden kan / was in der Welt die Glocke  
schlagen werde / oder / daß es gleichsam wie ein Becken die Menschen vom  
Schlaff der Sünden vnd Sicherheit nach seiner Art (denn dem Donner  
Göttlichen Wortes wird hierdurch nichts *præjudiciret*) auffwecken / vnd  
zu besserer Bereitschafft gegen einig vorhaltendes / vnd theils von Men-  
schen

schen selbst / theils auß sonderbarer Würckung der Natur herrührendes Unglück aufmuntern könnte vnd solte. Daß man aber auß solchen *Conjunctionibus, etiam maximis*, dieser beyder Obersten oder anderer mehrer mit ihnen / den vnerforschlichen Tag des HErrn vorhin ersehen solte / solches ist gar vnmöglich / als gefährlich vnd mißlich es ist / nur sonst etwas *particuliers* auß dergleichen seltsamen *Constellationibus* zu deuten vnd *prognosticiren*. Noch viel weniger kan ja die bey dieser vorstehenden Finsternuß vorfallende Zusammentreffung nicht der beyden Obersten / sondern nur des Ersten vnd Dritten in der Ordnung / nemlich *Saturni* vnd *Martis*, nicht in einem Grad / sondern nur in einem Zeichen des Löwen der Gestalt in *consideration* kommen / daß darauß der Welt gänzlichter Vntergang mit einiger *raisonablen* Scheinbarkeit könnte *ominiret* werden / zumahlen dieser beyder Zusammenkunfft so gar vngewöhnlich ja nicht ist / sondern zuweilen etliche Jahr auffeinander / zuweilen vmbß ander Jahr sich begiebet / *in specie*, sie solchen *Congress*, seyß die Welt gestanden / etliche hundert mahl im hitzigen Löwen-Zeichen gehalten / worauff dennoch nicht allein das Ende der Welt niemalen / sondern auch nicht allemal so gar *importante* Veränderungen in weltlichem *Estat* erfolgt ist. Ist demnach auch dieses Fundament gar zu schwach / den Jüngsten Tag darauß zu *presagiren*: Daß aber indessen die *Concurrentz* dieser beyden so genannten *Maleficorum* bey dieser so mercklichen Sonnen-Finsternuß so gar ohn sonderlichen *Omine* seyn solt / will ich deßwegen nicht *asseriret* haben / sondern deßfalls meine Gedancken biß in die letzte Frage versparen.

Das dritte Fundament / worauff sich vnser *Autoris* Muthmassung wegen des vorstehenden Jüngsten Tages gründet / nemlich / daß / gleich wie von Erschaffung der Welt im 1656. Jahre Gott der HErr den Erdboden mit der allgemeinen Sündflut überschwemmen lassen / vnd alles / was außserhalb dem Kasten Noæ gewesen vnd Vdem gehabt / vertilgt hat / also auch gläublich sey / daß auch nunmehr im 1656. Jahr nach Christi Geburt ein allgemeiner Vntergang der Welt erfolgen würde / solches ist vnter allen andern das Scheinbareste / vnd nicht so gar zuverwerffen; Nicht zwar eben vmb der Jahr-Zahl willen / zumahlen der Allgebiedente Gott vnd HErr daran keines wegess verbunden / wir auch sonst nicht befinden / daß einige bißhero vorgefallene grosse Veränderungen vntereinander der Jahr-Zahl nach / man rechne dieselbe von Erschaffung der Welt /

oder von der Sündflut / vor oder nach Christi Geburt / so eben solten *correspondire* haben : Zu welchen die Veränderungen doch die himmlische *Influenzen* / vnd die *Periodi* der himmlischen Bewegungen / in dem sie über die Menschliche *Affecten* vnd Gemüther einige Wirkung verüben / etlicher massen auch Ursach geben können : Da hergegen diß grosse Werck der allgemeinen Vernichtung Himmels vnd Erden / vnd Verwandlung der Menschlichen Körper in eine ewigwehrende Beständigkeit von keiner Creaturen Mitwürckung / sondern bloß vnd allein von dem unergründlichen freyen Willen vnd Macht der allerheiligsten Dreyeinigkeit *dependiret*, Deswegen sage ich / ist auff die Jahr-Zahl eben wenig zu bauen / sondern vielmehr auff das Leben der Menschen die *Attention* zu richten / vnd was hierinn vor eine Vergleichung die heutige Welt / mit der ersten in den letzten Jahren vor der Sündflut habe / etwas genauer billich zu untersuchen ; Da denn zwischen beyden eine solche Ähnlichkeit wird erspüret werden / daß ein jeder leicht erkennen vnd bekennen wird / die jetzige böse Welt sey nunmehr vollkommen / vnd eben so reich zur Straffe vnd gänzlichem Untergange / als damalen die erste / vnd daß / weil derselbe vermöge Göttlichen Wortes / durch Wasser nicht mehr geschehen soll / die allgemeine Einäschierung derselben nicht weit / sondern vermuthlich schon für der Thüre seyn werde.

Die Herren *Theologi* werden an ihrem Ort ( wie denn noch jüngst in der Fastnachten Zeit vnser löblichen Kirchen-Ordnung nach absonderlich solches Christeifferrig geschehen ) die Sünden welche in der Biblischen *Historii in specie* erzehlet werden / als / Heilheit / Fleischeslust / Verachtung Göttlichen Wortes / vnd Verbitterung über wol gemeinte Warnungs-Predigten / Tyränen vnd gewaltsame Ungerechtigkeit / vnd die Erchtung alles Bösen /c. Weitläufftiger durch zugehen / vnd das heutige Leben dar gegen zu examiniren wissen ; Allhie schicket sich nur insonderheit zu überühren die überauß grosse Sicherheit jener vnd der heutigen bösen Welt. Dorten predigte nicht allein der getreue Lehrer vnd Erzvatter Noah täglich von der vorhaltenden von Gott angedröheten allgemeinen Sündflut / sondern er machte auch einen so nachdencklichen Schiffs-Kasten / 300. Ellen lang / 50. breit / vnd 30. hoch / dergleichen nimmermehr erbauet war / oder nachhero gemachet worden ; Ja es giengen endlich mit grosser *Verwunderung* allerley Thiere durch Gottes *Disposition*, ganz willig vnd  
gern



gern zusambt Noach vnd seiner Familien hinein / doch waren die Leute so  
 verstocket vnd verblendet / daß sie die obhandene Gefahr nicht glauben  
 wolten. Solte dieses sich nicht wol vergleichen lassen / mit dem Zustand  
 jetziger letzten Welt: Es hat ja nicht allein G. D. der Allmächtige schon  
 durch den getrewen Lehrer Neuen Testaments Johannem / folgendes auch  
 bis auff diese Stunde der sündigen Welt zuruffen lassen: Thut Buße /  
 denn das Himmelreich ist nahe; sondern Er hat vns innerhalb 80. Jah-  
 ren zu sechs vnterschiedlichen mahlen ganz vngewöhnlichen Fackeln vnd  
 Liechter an den Firmamenten des Himmels angezündet vnd vorgestellet /  
 als / Anno 1572. einen überaus grossen feurigen Stern in dem Gestirn  
*Cassiopea* genandt / welchen der edle Tycho durch glaubwürdige Nach-  
 rechnung tausendmal grösser als die Erde befunden hat; Anno 1577.  
 einen geschwänkten grossen Cometen; Anno 1604. abermahl einen  
 neuen Stern / Anno 1607. einen bleichen aber sehr lang vnd breit ge-  
 schwänkten Cometen; welcher zu erst in Teutschland fast *Vertical* gewes-  
 sen / nachmals immer tieffer nach Südosten zu hinunter gestiegen; An-  
 no 1618. den annoch vielen erinnerlichen feurigen Martialischen Co-  
 meten / welcher dem vorigen *Contrar* auß Süd-Osten nach Norden all-  
 gemach auffgestiegen; Vnd denn endlich den im abgewichenen 1652.  
 Jahr angemerkten fast grossen / wiewol nicht sehr geschwänkten Comet-  
 stern. Zugeschweigen andere vielfältigen feurigen *Apparenzen* in der  
 Luft / deren die *Ordinary* Zeitung vnd *Historische Relationes* etliche Jahr  
 her zimlich voll gewesen / vnter denen insonderheit mercklich die von dem  
*Superintendenten* zu Dortmund Herrn Scheiblero selbst Anno 1651. den  
 6. *Februarii* geschene / vnd beschriebene zweyen feurigen Kuthen / welche  
 vom *Horizont* an auß Nord-Osten vnd Südwesten bis über vnser Häub-  
 ter gereichet / wo selbst bey der Zincken oder Keiser zusammen zu stoffen er-  
 schienen seyn. Mit welchen allen der Grundgütige G. D. zweiffels ohn  
 vnter andern auch vorbilden wollen / daß es nunmehr fast vmb die Zeit / da  
 das allgemeine grosse Feuer anbrennen vnd Himmel vnd Erden verzehren  
 solle; Wer glaubet aber dem Wort Gottes vnd achtet solcher nachdenck-  
 lichen grossen Zeichen? Lebet nicht die ganze Welt so sicher / vnd gibt nicht  
 fast jederman durch vnzeitiges Sorgen / Geissen / schindhaffte Vbervor-  
 theilung / Vntertrückung / ja mancher wol durch offentliche Vberaub-  
 ung des Nächsten zuerkennen / daß er den Jüngsten Tag vnd das grosse



Gerichte des H. Ern noch sehr fern zu seyn erachtet? Dannenhero billich alle fromme Christen den Schluß richtig machen können/es müsse der endliche Untergang der Welt/vnd der Tag ihrer Erlösung nicht weit sondern nahe vor der Thüre seyn. Ist also den Jüngsten Tag stündlich nunmehr zu vermuthen/Christlich vnd nützlich; Anno 1656. aber/oder Anno 1654. (welches der genauesten Rechnung nach vor das 1656. Jahr nach Christi Geburt gehalten wird) *precisè* denselben zuerwarten / fürwisiß/ Vnd daß er auch nach Gottes Willen noch länger außbleiben könnte/solcher Jahrzahl halber gar nicht unmöglich.

Das vierdte vnd letzte Fundament / worauff diß *Prognosticon* scheinet gegründet zu seyn / daß nemlich nach Anno 1656. man kein einiges Zeichen am Himmel auß gewisser Nachrechnung mehr spüren könne / ist entweder gar lächerlich / oder doch / wie es der Autor eigentlich meine / vnbeareifflich: Lächerlich wäre fürwahr/wenn es die Meynung hätte als ob nach Anno 1656. sich nicht mehr Finsternüssen / grosse *Conjunctiones* vnd der gleichen nachdencklichen Himmels Zeichen begeben würden / oder man auch dieselbe nicht mehr oder weiter hinauß außrechnen könnte: Das *Contrarium* wissen ja alle / denen nur etwas von Außrechnung des Himmels Lauff bekant / vnd haben auch andere / die solcher Rechnung eben nicht kündig / dasselbe nur auß denen von H. D. Eichstadio hiß Anno 1665. von H. Argolo aber noch viel weiter hinauß allbereits außgerechneten vnd an den Tag gegebenen *Ephemeridibus* leichtlich nach zusehen. Weil es nun der Gestalt vnser Autor nicht meynen kan/ist wol gläublich/ daß ers nur wolle von einem nach allem Umständen den jezigen gleich nachdencklichen Zeichen verstanden haben. Wenn es also gemeynet/wiewol die Worte solches nicht mit bringen / möchte zwar dieses wol können nach gegeben werden/daß vielleicht keine solche grosse Sonnen-Finsterniß in Europäischen Ländern / an solchem nachdencklichen hohen Orte des Himmels/nah bey dem Löwen-Herzen / vnd zwischen den beyden unglücklichsten Planeten inne/widerumb vorfallen dörrfte; Es läst sich aber dar auß eben wenig schliessen/daß derowegen dieses das letzte Zeichen am Himmel vorm Jüngsten Gericht seyn werde / vnd solches darauff schleunigst folgen müste: Zunahlen in Gottes Willen vnd Händen allein beruhet / ob er ohn fernere natürliche Schreck-Bilder des Himmels in folgenden Jahren die Welt mit seiner Zukunfft übereilen / oder auch durch andere  
mehr

mehr vnd gewlichere *Ostenta* sie weiter warnen lassen wolle. Wir wollen hiemit diese Frage / welche gleich wie sie vor allen andern die höchste ist / also auch über vorsatz etwas weifläufftig beantwortet worden / (welches den noch den wolgesinnten Leser meinem Verhoffen nach nicht so gar wird verdrißlich seyn) beschliessen / vnd vns wenden zu der gleichfalls viel auff sich habenden

### Fünfften Frage.

Ob auß dieser Finsterniß vnd dero Vmbständen zu schlies-  
sen / daß nach derselben in folgenden zweyen Jahren alles  
widerwertig auff Erden werde daher gehen?

**I**n dieser Propheceyung / so lange sie insonderheit *in generalibus* verbleibet / werden nicht allein alle *Astrologi*, sondern auch *Theologi* vnd *Politici* mit vnserm *Autore* gern einig seyn; *Theologi* zwar daher / weil sie wissen vnd mercken / daß es mit der Welt auff die Neige gekommen / vnd die Zeiten vorhanden / von denen die Propheten vnd Apostel auß Göttlicher Offenbarung / ja vnser Heyland Christus selber (wie er gefragt ward von seinen Jüngern / welches da seyn würde das Zeichen seiner Zukunfft vnd der Welt Ende / *Matth. 24.*) diß verkündiget / daß im geistlichen Stande es viel verführische Lehren vnd Secten / hergegen Veracht- vnd Verfolgung Christlicher getreuer Prediger werde abgeben; Im Weltlichen- oder Regierungs- Stande / werde Krieg vnd Auffstand oder Empörung eines Königreiches wider das ander erhöret werden / die Ungerechtigkeit auch hin vnd wider überhand nehmen; Im Hausstande vnd ins gemein werde die Liebe in vielen (wo nicht fast aller) Herzen erkalten / daher sich die Leute vntereinander hassen / anfeinden / verfolgen vnd verachten werden / worauff Gott der Herr auch seine Straffen / als Pestilenz / thewere Zeit / vnd Erdbeben über die böse Welt werde kommen lassen / vnd es in Summa eine solche trübselige Zeit seyn werde / als nicht gewesen ist / sind das Leute gewesen seyn. Vornehme *Politici*, welche durch fluges Nachsinnen / langwieriges Auffmercken vnd Erfahrung / auch vielfältige geheime Correspondenzen das Interesse der Potentaten vnd eines jeglichen *Estats Arcana*, vnd verborgene *Consilia* genauer zu penetriren wissen / können über gewisse Reiche noch wol ein *specialius Prognosticon* stellen / was  
vor

vor Veränderung/Unruhe/ Jammer vnd Drangfahl in denselben in vor-  
stehenden nechsten Jahren möchte zu vermuthen seyn/ zumahlen von Politis-  
schen *Consiliis* solches guten theils mit *dependet*.

*Astrologi* schließlich können auch in *genere* nicht anders urtheilen/  
als / daß diese Zusammenkunft der beyden vnartigen vnd vnter sich selbst  
an Wirkung sehr widerwertigen Planeten in dem Löwen- Zeichen  
(welchem sie die *Spiritus Vitales* vnd das Herß vor andern vntergeben zu  
seyn erachten) ja ihre vnterschiedliche Zusammentreffung / Auf- vnd Nie-  
dergänge mit dem *Regulo* oder Löwen- Herß / das Herß des Menschen  
vnd dessen lebhaftte Geister außs beste nicht *afficiren*, sondern allerhand  
vngleiche *Motus* vnd gewaltsame vnruhige *Affecten* erregen werde/ vnd sol-  
ches vornemlich bey solchen / welche diß Zeichen bey ihrer Geburt im Auf-  
gange gehabt / vnd dannenhero *Solarischer* Natur / *Ambitzius* vnd hochge-  
sinnet seyn / worüber / weil solche Gemühter sehr *activ* seyn / wenn sie der  
Gestalt durch himmlische *Influxus* rege gemacht werden / nicht der beste  
Zustand / sondern allerhand Unruhe vnd Beschwerden zu vermuthen: Zu-  
mahlen es nicht wol anders seyn kan / da etliche viele wollen groß / hoch vnd  
reich seyn / da müssen viele andere klein / niedrig vnd arm werden. Wir wol-  
len aber hievon in *genere* nicht weitleufftiger Worte machen / weil vnser  
*Autor* vns Anlaß giebet vnd durch seyn *Prongnosticon* gleichsam nöthiget /  
zwey *special*-Fragen allhie zu examiniren vnd zu erörtern: nemlich

1. Ob durch diesser Sinsternüssen Umstände in specie ange-  
zeigt werde / daß die Obrigkeit grosse Verfolgung von  
ihren Vnterthanen werde leyden / vnd man leichtlich  
von keinen Königen mehr hören werde?

2. Ob des Römisch- Teutschen Kaiserthums gänzlich  
Ruin vnd Heimfallung an den Türcken darauß ver-  
nünfftiglich ominiret werden könne?

Dieses seyn zimlich schwere vnd fast gefährliche Fragen / über wel-  
che seine Meynung ohne *Flatterie* zu eröffnen ein *Astrologus* schier bedenk-  
en fragen sollte; vnd ist wol zu verwundern daß vnser *Autor* sich nicht ge-  
schewet!

schewet / so frey heraus der Gestalt in genere den Königen so gar böses / ja  
eine gänzlichliche Absetzung anzudrängen. Kein Zweifel wäre / wenn er dem  
neuen Parlament in Engelande solcher Gestalte den Untergang prog-  
nostiziret, vnd demselben erhaschet werden könnte / der Kopff müste vom  
Kumpff herunter; Zumahlen dasselbige in Sorgen dadurch geraheten  
könnte; Als ob solches möchte können waar werden / weil es ohne das heis-  
set: *Nullum Violentum diuturnum.* Vnter dessen dienet nicht alles  
den Vnterthanen zu wissen / vnd ins gemeine bekant zu seyn / wessen  
man wol in Regimentern besorget / Christliche hohe Potentaten vnd Kö-  
nige aber / weil sie wissen / daß von Gottes Gnaden sie das seyn / was sie  
seyn / vnd daher weiß sie von so hoher Hand eingesezet / in ihrem Thron  
viel vester sitzen / werden allem Vermuthen nach / dieses *Prognosticon* nicht  
so sehr zu Gemütthe ziehen / oder darumb eifern / sondern die darin begange-  
ne *Præcipitanz* durch Antrieb ihres hohen Muths ganz willig condoni-  
ren. Bevorab / da ihnen ohn das auß der Erfahrung bekant / wie es nun-  
mehr nichts neues sey / das Königlicher *Estat*, Scepter vnd Cron ange-  
feindet werden / vnd der Teuffel als ein Feind aller Ordnungen Gottes  
sich an diesem Ende der Welt sambt seinen lieben Getrewen insonderheit  
sehr dawider sezet; daher sie nicht vngern trawen werden / daß solche Ge-  
fährlichkeit vnd Auffstand / welche sie entweder schon im Werck empfin-  
den / oder auß gewissen politischen Gründen leichtlich absehen / auch durch  
einige Zeichen vnd Beschaffenheit des Himmels wol möge vorgebildet  
werden.

Nun ist es auch nicht ohne / daß bey dieser Finsternuß etliche Um-  
stände zu befinden / woraus auch *Astrologischer* Arth vnd Kunst einige  
böse *Omina* vor hohe Regenten wol zu machen seyn: Deren Erste ist / daß  
eine Finsternuß ist an der Sonnen / welche wie sie vor ein *Astrologisches*  
Vorbild hoher Regenten geachtet wird / also wird auch auß derselben  
Finsternussen / ins gemein die Bedeutung auff solche hohe Personen vnd  
dero Regimentern mehr als auff andere Dinge von den *Astrologis appliciret*:  
Gleich wie davor gehalten wird / daß die Finsternussen des Mondes /  
mehr den gemeinen Hauffen vnd geringere Standes Personen concer-  
niren. Die Andere ist / daß eine so gar grosse Finsternuß sey / dergleichen  
man in Europäischen Landen zusehen fast vngewohnet ist / oder doch in vie-  
len Jahren nicht empfunden hat / daher zuvermuthen / daß nit eine schlech-  
te / son-

te / sondern fast seltsame vnd eine gar merckliche Veränderung dadurch *præfiguriret* werde. Die dritte ist / daß sie geschicht in dem Zeichen des Löwen/welches der Sonnen *proprium domicilium* ist / vnd zwar gar nahe dem Löwen-Herzen / welches *Stella Regia* oder *Regulus* genannt wird / daher vmb so vielmehr nach Astrologischen Gründen sich schliessen läßt / daß die Bedeutung der Königlichen oder sonst hoher Potentaten *Estatz* vornemlich angehe. Die vierdte / welche noch *speciäler* vnd gar nachdencklich / ist diese / daß sie im hellen Mittage geschihet / zu welcher Zeit die Sonne sich nahe der südlichen Mittags-Linii befindet / welchen Ort die *Astrologi* das Haus der Ehren nennen / daher weiter zu *ominiren* / daß was etwas vorhalten mag / die hohe Würde vnd *Respect* der hohen Häubter selbst betreffen dörrffe. Die fünffte allersonderbahreste / vnd fast gefährlichste ist / daß eben die beyden *Malefici* vnd vnartigsten Planeten / Saturnus vnd Mars nicht allein in diesem Löwen-Zeichen nebenst Sonn vnd Mond zusammen / sondern / welches noch nachdencklicher / der verfinsterten Sonnen zu beyden Seiten / vor allen andern zum nächsten / auch sonst sehr nahe ( nemlich Saturnus auff 9. Mars aber nur auff 7. Grad stehen / vnd sie der Gestalt vmbgeben vnd gleichsamb zwischen sich beklemmet haben.

Auß welchen Vmbständen allen in gesambt dem Ansehen nach der Autor vnser vorhabenden *Prognostici* ein solches Vergleichen angestellet / daß gleich wie allhie die Regentin vnd vornembste aller himmlischen Liechter / die liebe Sonne in ihrem eignen Hause dem Löwen-Zeichen nahe bey dem Königlichen Sterne des Löwen-Herzens an der höchsten Stelle des Himmels ihren helleuchtenden Glantz verlieren / vnd eine solche grosse Verfinsterung außstehen muß / daß von ihrem Körper man fast wenig / an etlichen Orten auch gar nichts wird sehen können / hergegen die beyde vnglückliche Planeten Saturnus vnd Mars vngewöhnlicher Weise vmb Mittagess Zeit neben der Sonnen / vor deren Klarheit sie sonst / wenn sie ihr der Gestalt nahe seyn / sich nimmer weisen können ) zu beyden Seiten / an diesem Ehren-Ort des Himmels / erscheinen vnd hervorblicken dörrffen ; Also sey auch eine Muthmassung zu nehmen / daß allhie auff diesem kleinsten irdischen Untertheil der Welt / viele hohe Regenten / die in ihren Eigenthumbs-Ländern in grosser Majestät vnd Herrlichkeit

ligkeit sitzen / solchen *plendorem* verlieren / vnd allerhand so wol geisige vnd neidische Saturnische als vnrubige gewaltthätige Martialische Gemüther / denselben nach Cron vnd Scepter trachten / vnd an ihrer Statt in die höchste Ehrenstellen sich zu setzen / vnd für männiglich groß zu erscheinen suchen dürfften.

Wenn auß diesen Gründen nun vnser Autor sein *Prognosticon* genommen / vnd es auff solche Art auch blosser dinge erklären vnd verstanden haben wolte / könnte ihn ein *Astrologus* welcher mit ihm in *principiis* einig / so eben zwar nicht tadeln noch straffen : Nichts destoweniger / die Warheit zu bekennen / vnd nach der *mediocrität* meines in Astrologischen Sachen habenden Verstandes frey zu vrtheilen / so deucht mir / es sey der Autor dieses *Prognostici* durch die Wort insonderheit / da er saget : Daß man von keinen Königen so leicht mehr hören werde / guten theils zu weit gegangen / vnd sich mehr auff vnbesonnenes politisches *Prognosticon*, dessen einige Königs-Nasser hiebevör / seithero der Königliche Stamm vnd Name in Engeland hat wollen abgethan werden / sich haben vernehmen lassen / als auff sichere oder auch nur gebräuchliche *principia* der gewöhnlichen *Astrologi* müsse gegründet haben. Denn so viel die obangeführte erste / andere vnd dritte Umstände betrifft / so hat zwar der Ausgang zu vnterschiedlichen malen die Astrologische Lehre darinn bestetiget / daß auff grosse Finsternussen im Löwen-Zeichen grosse Ansechtung hoher Potentaten erfolget / doch ist solches nicht eben allemahl von dero Vnterthanen / sondern vielmehr anderen Benachbarten gleichfalls vornehmē Häubtern geschehen / vnd der Gestalt dennoch abgelauffen / daß der Königliche Name vnd Stand dardurch nicht außgelöschet / noch vntergangen. Zum Exempel : Im Jahr der Welt 3640. war eine fast grosse Sonnen-Finsternuß im Löwen-Zeichen / damahlen hatte zwar der berühmte Held Agathocles vorhero einen starcken Anfall außgestanden / vnd das Unglück gehabt / daß er fast auß Sicilien gar vertrieben war / also bald aber auff diese Finsternuß / wagete er sein Glück anderweit / fiel hinüber in Africam / überwältigte die Carthaginenser / vnd brachte ihnen alles wider zu Hause. Anno Christi 314. war gleichfalls eine zimliche grosse Sonnenfinsternuß den 6. Augusti im 14. Gr. N. selbigen Jahres hat zwar der Römische Kaiser *Constantinus*, von dem *Licino*, welcher so wol in grausamer Verfolgung der Christen / als in Beherrschung *Thracia*,



Asia, Egyptz vnd anderer Orientalischen Orter den jetzigen Türckischen Kaiser oder Tyrannen fast *representiret*, einen harten Angriff außstehen müssen / es ist aber solche Schlacht auff des Kaisers Seiten so glücklich abgelauffen / daß / wie die Historia meldet / von 130000. Mann des Licinij kaum 30. tausend darvon gekommen. Vnd ob schon derselbe sich hierauff in etwas wider *recolligiret*, vnd im folgenden Jahr Anno 325. sein Reich wider zu *recuperiren* getrachtet / ist es ihm doch eben wenig gelungen / sondern hat er gar das Leben darüber einbüßen müssen / der Kaiser Constantinus hergegen hat des erlangten Siegs halber einen herzlichen Triumph gehalten / vnd darauff im selbigen Jahre dem Weltberühmten *Concilio* zu *Nicaea* selber bey gewohnet.

Auff die Sonnen-Finsternuß Anno Christi 733. den 14. Augusti im 24. Grad des Löwen sind folgenden Jahres die Saraceni auß Hispanien / wo selbst sie nicht ruhen wollen / in Franckreich beydes zu Wasser vnd Lande eingefallen / wider welche der König Carolus die Longobarder zu Hülffe geruffen / vnd in vnterschiedlichen Schlachten sie dero Gestalt ruiniret vnd geschmeidig gemachet / daß sie ihr Streiffen haben einstellen vnd mit Hinterlassung vieler der ihrigen davon fliehen müssen. Sonst ist nicht ohn / daß Anno Christi 891. da ebenmässig den 8. Augusti eine zimliche grosse Sonnen-Finsternuß im 19. Grad des Löwen fast wie die jetzige eingefallen / die Römischen Kaiser fast harte Anfechtungen empfunden / denn vorerst waren im selbigen Jahre die Normanni abermahl in Teutschland eingefallen / vnd hatten in *specie* die Stadt Wormbs erobert vnd mit Vidermachung der Einwohner greulich darinn gehauset / verschanckten sich auch / vnd vermeyneten der Orten einen festen Sitz zu fassen / Aber der Kaiser Arnulfus jagte sie auß ihren Vorthailen heraus / vnd schlug sie der Gestalt / daß wie in den *Annalibus Fuld.* gelesen wird / ihrer bey 90000. nebenst beyden Heerführern geblieben seyn. Folgenden Jahres machten sich vns ander die Saraceni auch widerumb auff / vnd giengen auff Thessalonien / welches das mal vnter dem Römischen Gebiete war / dawider zwar der Kaiser Leo seine Schiff-Armada abgefertiget / weilten aber diese sich zu schwach befindend nicht fechten wollen / haben sie Thessalonien gewonnen / gefangen genommen was sie gewolt / vnd mit den Vberwundenen sehr übel gehauset. So hat auch vns dritte der Kaiser Arnulfus von der Sclavorum domaligen Fürsten Svendepoldo / nach demmahl



demnach ihm der Kaiser selbst zu zimlich hoher Macht hatte verhoffen  
vnd auffkommen lassen / einen harten Anfall erlitten / wider welchen der  
Kaiser die Bngarn hat müssen zu Hülffe ruffen / die davon hinten zu  
die Slaven angegriffen / ihrem Muthwillen gesteuert / vnd die von ih-  
nen occupirte Länder weidlich durchgestreiffet vnd verheret haben. Zuge-  
schweigen vns vierdt / des Einheimischen Krieges / welcher in Franck-  
reich eben das mahl daher entstanden / weil der Bischoff zu Rhemis den  
*Carolus simplicem* zum Könige gesalbet / vnd den *Ottone* welcher zu  
der Zeit *Prorex* war / von der Regierung außgeschlossen / daher diese  
beyden sehr einander in die Haar gewachsen / jedoch hernach wider durch  
Beredung vnd Vermittelung des Bischoffs in etwas versöhnet worden /  
biß sechs Jahr hernach Otto gestorben / vnd Carolus das Reich allein be-  
halten.

Eine merckliche Finsternuß der Sonne / welche der jetzigen (nach Un-  
terschied der Derter) an Gröffe aller massen gleich / auch gleichfales im  
19. Grad 19. Minuten des Löwen / vnd also nur ein viertel Grads von  
dannen entstanden / da die jetzige angetroffen wird / hat sich begeben Anno  
Christi 1263. den 5. Augusti / in welchem Jahr der mehrgemeldte Kö-  
nigliche Stern das Löwen-Herß kaum ein viertel Grad von der Sonn-  
nen *Centro*, vnd also nechst bey der Sonnen Rande / viel näher als bey der  
jetzigen Finsternuß geschicht / gestanden ist ; Worauff sich dieses Denck-  
würdige begeben / daß vor erst in eben selbigen Jahre der König in Norwe-  
gen / Acho genandt / Schottland mit einer zimlichen Armee vnd Schiffsm-  
acht / (wiewol sehr vnglücklich) angefallen / zumahlen ihn der damahli-  
ge Schotten König Alexander Stuardus also begegnet / daß solche seine  
Kriegsmacht fast gänzlich ruiniret vnd umbgekommen / vnd er darüber vor  
Leid / wie *Buchananus* meldet / gestorben ist.

Vors Ander (welches insonderheit anzuführen würdig) ist im nechst-  
folgenden Jahre in Engeland ein gefährlicher einheimischer Krieg ent-  
standen / zwischen dem König *Henrico* vnd den *Baronen* vnd grossen Her-  
ren im Reiche / wobey es dasmahl auch dem Könige gar vnglücklich ge-  
gangen / in dem er selbst nebst seinen Bruder vnd Sohne in solcher Un-  
ruhe gefangen worden. Es hat sich aber das Glück endlich wider ges-

wendet/zumahlen es geschehen/das der zugleich mit dem Batter gefangen/  
aber an einem sonderlichen Orte verwahrter Sohn des Königs *Hinrici*  
in dem nechsten Jahre umb die Pfingst-Zeit durch gewisse *Practice* auß der  
Hafft oder Verwahrung gekommen/eine Krieger-Macht zusammen ge-  
bracht/vnd den grossen Herren eine Schlacht eben den 5. Augusti (an wels-  
chem Tag 2. Jahr zuvor diese grosse Sonnen-Finsternusse erschienen) ge-  
lieffert/in welcher er das Feld vnd die Oberhand behalten/die vornembsten  
aber seiner Feinde umbkommen / vnd also folgendes sein Herz Batter vnd  
Batters Bruder auß ihrer Gefangenschafft erlöset worden.

Auß welchen vnterschiedlichen Exempeln (derer doch vielmehr noch  
könten angezogen werden / wenn es vnser Vorhaben vnd des Lesers  
*Patientz* leiden wolle) die *Astrologi* fast eine *Observation* vnd Regel  
machen / das auff grosse Sonnen-Finsternuß im Löwen-Zeichen vnd  
sonderlich bey dem Löwen-Herzen / dieses gern erfolge / das vornehme  
Häubter allerhand Anfechtungen außstehen müssen / vnd solches läst sich  
auch so gar nicht tadeln; Wer aber darauß die Außrottung Königliches  
Standes vnd Namens *prognosticiren* darff/derselbe kan meines erachtens/  
mit Astrologischen Regeln seine Vermessenheit nicht entschuldigen / viel  
weniger auff gnugsame *Experientien* vnd *Observationes* sich beruffen. Will  
aber hier gegen der Autor dieses *Prognostici* ferner einwenden / vnd die  
Nachdencklichkeit des obgemelten vierdten vnd fünfften Fundaments  
*urgiren*/das nemlich diese grosse Finsternuß sich eben begeben oder nahe bey  
dem höchsten Ehren-Hause des Himmels / vnd zwar zwischen den beyden  
*Maleficis* inne / welche die Sonn allhie vmbgeben / als wolten sie dieselbe  
gleichsam (da sie ihren Glantz vnd Herzlichkeit verloren) von ihrem Thron  
herunter setzen/vnd sie hergegen groß erscheinen/ so läst man diese Astrolo-  
gische Muthmassung in so weit zwar in ihren Würden / das auch diesen  
Umbständen der hohen Würde vnd Majestät der Könige vnd Herren et-  
was gefährliches wol möge vorgebildet werden / zu mahlen ohne das  
gläublich/das nach der leidigen Vnart der heutigen Welt / da so wol Po-  
tentaten vnter sich/als einige Regenten vnd Vnterthanen gegen einander  
den Nozen offtmal zu hoch spannen / vnd desfalls allerley Entrüstung der  
Gemühter entstehet/dem Königlichen oder sonst hohen Regenten Stande  
an Veneidung/Verfolgung vnd Anfeindung es nicht ermangeln werde;  
das man aber darauß gänzliche Abschaffung Königlicher Herrschafft vnd  
Tituls/

Titulß vnd zwar so *universaliter*, als in mehrgemeldten *Prognostico* enthalten ist/*ominiren* wolte/solches ist viel zu weit gegangen/vnd auß Astrologischen Gründen gar nicht bey bringlich: Zu mahlen ja einem jeden der in *Astronomicis* nur etwas geübet/bekant ist/das die Sonne zur Zeit ihrer größten Verdunckelung(welches *Momenti* eigentlich *attendiret* wird) nicht an allen Orten der Welt / da sie wol kan gesehen werden eben mitten am Himmel / an dem so nachdencklichen Ehren-Orte stehen kan / sondern das solches nur nach etlicher gewisser Länder *Meridiano* also seyn könne / derowegen ich nöthig erachtet dem günstigen Leser zu deutlicher Unterricht allhie vorzustellen / zu was Zeit am Tage in droben erwehnten *Residentz-Städten* / nach vnterschied der *Meridianorum* oder *Longitudinum* das Mittel dieser Finsternuß sich begeben/vnd in welchem Hause des Himmels die verfinsterte Sonne daselbst werde anzutreffen seyn / nemlich:

Zu	Die Zeit der größten Verdunckelung.	Mitten am Himmel steht der	Die verfinsterte Sonne.
Constantinopel.	27. min. nach 12. V. N.	27. grad $\Omega$	furs vor dē X. Haus. im XI.
Madrilin in Spanien.	4. min. vor 9. vhr. V.	6. gr. $\odot$	ander Spitze des XI.
Paris in Franckreich.	26. min. nach 9. vhr. V.	13. gr. $\odot$	im X weit hinein.
Rom in Italien.	19. min. nach 10. V.	25. gr. $\odot$	im XI 8. gr. vō d' spit.
Wien in Oestreich.	1. Viertel vor 11. V.	2. gr. $\Omega$	im XI 2. gr. vō d' spit
Warsow in Pohlen.	12. min. nach 11. V.	8. gr. $\Omega$	vorn im XI.
Londen in Engeland	1. Viertel nach 9. V.	10. gr. $\odot$	im X doch nahe dē XI
Venedig.	18. min. nach 10. V.	25. gr. $\odot$	im XI 8. gr. vō d' spit
Stockholm in Schweden	1. Viertel vor 11. V.	2. gr. $\Omega$	im VIII dē todē haus
Isfaken in Persien.	5. min. nach 4. N.	26. gr. $\ominus$	im XI.
Muscow in der Muscow.	10. min. nach 1. N.	8. gr. $\mp$	im XI.
Samorakanda in Tartar.	halb 5. Vhr	N. 2. gr. III	im VIII.

Auß welcher Vorstellung abzunehmen ist/das/ob gleich diß böse *Prognosticon* von Verfolgung vnd Vntergang des Königlichen Standes *excusret* möchte werden/ als wenn es einigen Astrologischen Fundaments so gar zu widern nicht wäre / weil die Sonne diese grosse vnd nachdenckliche Verfinsterung fast mitten am Himmel in dem Astrologischen zehenden vnd so genandten Ehren-Hause außstehet / dennoch solche Propheceyung gar übel vnd wider alle Astrologische Gründe so gar *general* gesetzet sey/zumahlen es zum wenigsten auff diese gar vornehme Königreiche vnd Länder /

als



als Hispanien/Franckreich/Engeland/Persien/Muscow/Itaarien/  
diesem Astrologischen Grunde nach nicht könnte appliciret werden/als nach  
welcher Meridianis diese Finsternus nicht im zehenden Hause / vielweni-  
der nahe bey der Spitze desselben/mitten am Himmel / welches eigentlich  
die rechte Considerable Ehrenstelle ist / sondern in Spanien / Franckreich  
vnd Engeland im eilfften Hause der Freundschaft vnd Correspondentz,  
in Persien vnd Tartarien im achten oder Zoden-Hause/in Muscow aber  
im neundten Hause der Religion vnd Keysefahrten angetroffen wird. So  
möchte es auch den übrigen Christlichen Königreichen vnd Herrschafften/  
als Venedig/Italien/Oesterreich/Schweden vnd Pohlen so gar sehr bey  
weitem nicht angehen / als es dem Türckischen Reiche noch wol vereuget  
ist / angesehen in dessen vornembsten Residenz-Stadt Constantinopel die  
völlig verfinsterte Sonne nahe vor dem zehenden Hause / an etlichen an-  
dern Orten Türckischen Gebiets auch gar auff der Spitzen / recht mitten  
am Himmel gefunden wird / da hergegen zu Warschow dieselbe schon  
zwölff Grad / zu Wien vnd Stockholm achßehen Grad / zu Rom vnd  
Venedig noch viel weiter von derselben Mittags-Linii vnd erhöchsten  
Ehrenstelle des Himmels abstehet / zugeschweigen/das auch die Verdun-  
ckelung selbst nicht allenthalben gleich groß vnd daher die Bedeutung nit  
gleich gefährlich ist. So viel noch in specie das letzte Fundament / wor-  
durch der Autor zu solchem Prognostico veranlasset worden / nemlich/den  
nahen Stand beyder Maleficorum oder Unglücks-Planeten/Saturni vnd  
Martis bey der verfinsterten Sonnen/ anlanger / so gibt solches zwar das  
beste Omen nit / es läst sich aber dennoch darauß einige gänßliche Absetzung  
hoher Potentaten / meines Erachtens nicht also fort vermuthen : Son-  
dern/wenn ich ja auff Astrologische Manier auß solchen allhie vorfall-  
enden Umständen argumentiren / einige Vergleichung anstellen / vnd eine  
den Astrologischen Principis nicht abstimme Muthmassung vnverho-  
len beybringen solte / so könnte nach meiner geringen Wissenschaft ich nicht  
anders sagen vnd setzen / als das (insonderheit an denen Orten / da diese  
Finsternus groß / vnd in dem zehenden oder Ehren-Hause / des Him-  
mels einfället) den hohen Potentaten einige Vnrube vnd Anfeindung ih-  
rer hohen Würde nicht vndeutlich vorgebildet werde. Ob solches von  
Frembden / oder Einheimischen vnd dero eigenen Vnterthanen geschehen  
werde / läst sich viel schwerlicher auß diesen Himmels-Zeichen abnehmen ;  
das

daß von den Neidischen / Geizigen / Saturnischen / vnd eifferstchtigen  
blutbegierigen Martialischen / Gemühtern solches zu besorgen sey / n. dchte  
einem *Astrologo* vnstreitig düncken; So ist auch der Astrologischen Lehr nit  
zu wieder / daß von Türcken / Tarteren vnd dergleichen Barbarischen  
Völkern / solche Verfolgung absonderlich vorhalte / zumahlen Mars  
vnd Saturnus / welche vor dergleichen Völker *Significatores* geachtet  
werden / der verfinsterten Sonnen am nächsten stehen. Sonst könnte diese  
Vorbildung auch dahin wol gedeutet werden / daß an etlichen Orten vn-  
ter andern auch wol die jenigen / welche hohen Herzen am nächsten seyn /  
einige neidisch Natur vnd Ehrsucht an sich nehmen vnd gleich wie allhie  
diese beyden *Malefici* in der Sonnen eigenem Hause dem Löwens- Zeichen  
sich befinden / also sich auch sich in ihrer Herzen Eigenthumb zu *impatroni-  
ren* vnd groß angesehen zu werden / auch die Hand im Regimente mit zu  
haben trachten dörrften: Ob nun zwar dardurch einem oder andern  
Haubte (im Fall ihm solches etwa begegnen möchte) sein gebührender *Re-  
spect* vnd *souveraine* Macht / gleich wie allhie der Sonnen ihr durch drin-  
gender Glanz in so weit vnd eine Zeitlang ver gehen oder vermindert wer-  
den könnte / so ist doch deroselben Untergang nach Astrologischen Grün-  
den gar nicht zu besorgen / vielmehr wird vns dardurch / daß allhie die bey-  
den gefährliche Planeten in dem Löwens- Zeichen vnter der Sonnen Be-  
herschung angetroffen werden / nicht vneben vorgebildet / daß auch die je-  
nige Saturn- vnd Martialisten, welche vorerwehnter massen ihren gebie-  
tenden Herzen nahe treffen möchten / nichts desto minder vnter deroselben  
Herrschaft gedültig verbleiben werden / vnd sich daran daß sie hohe Ehr  
vnd grosse Güter haben / des Regimentis auch etlicher massen mit theil-  
hafftig werden können / ganz gern genügen lassen. Diß sind also meine  
einfältige vnd vnvorgreiffliche Gedancken von der ersten *special* Frage /  
dieses letzten Capittels.

Mit wenigem nun annoch von der Andern auch zu reden. Ob nem-  
lich des Römisch- Teutschen Käyserthumbs gänbliche *ruin* vnd Heimfal-  
lung an den Türcken auß dieser Finsternuß Umständen vernünfti-  
glick könnte *ominiret* werden; so kan ich nicht wol absehen / auff was vor ein  
Fundament der Autor sich müsse gegründet haben / in dem er die *Affirma-  
tivam* dieser Frage / daß es also kommen werde / in seinem *Prognostico* hat  
dürffen einführen. Die Grösse dieser Sonnen- Finsternuß in der Käyser-  
lichen:

lichen Residentz Wien / kan der Grund nicht seyn / worauff er bey dieser  
Propheceyung gebawet; zumahlen. (1.) Destrreich nicht das ganze Rö-  
mische Reich oder Käyserthumb ist. (2.) In Pohlen diese Finsternuß noch  
etwas grösser. (3.) Zu Constantinopel vnd in vnterschiedlichen mehr  
Türkischen Orten dieselbe viel grösser / ja ganz vnd gar *Total* vnd am  
schrecklichsten seyn wird / so daß / wenn auß diesem Fundament etwas siehe-  
res zu prognosticiren wäre / ich das *Contrarium* viel ehe / vnd mit besserem  
Bestande propheceyen / vnd dem türkischen Gewalt-Reiche einen harten  
Anstoß / wo nicht gänßliche *Ruin* verkündigen könnte: vnd wolte wenig  
zweifeln / wenn nur einheimischer Friede vnd Vertraulichkeit vnter Chr-  
sten vollends gestiftet / vnd eine einmütige *Resolution* gefasset würde / den  
Erbfeind im Namen des Höchsten / dessen Ehre er schändet / anzugreifen /  
es solte der Ausgang meine Muthmassung nicht fehlen lassen. Weil denn  
auff die Grösse der Finsternuß der Autor sich nicht *fundiret* haben kan / so  
müste er entweder auff der *Maleficorum* nahen Stand bey der Sonnen /  
oder auch auff sonst ein nachdenckliches Fundament / als etwa *Eccentrici-  
tatem Solis*, welche zu Anfang der Römischen *Monarchij* am grössten gewese /  
nunmehr aber auff die kleinste Masse / etlicher *Astronomorum* Meynung  
nach / gekommen seyn soll / sein Abschen gehabt haben. Ich habe aber von der  
beyden vnglücklichen Planeten nahen Stande bey der verfinsterten Son-  
nen schon meine Gedancken kurz vorhergehend bey gebracht / daß nemlich  
Anfechtung Christlicher Potentaten / bevorab vnser aller gnädigsten Kai-  
sers vnd des Königreiches Pohlen / von diesem Erbfeinde / Astrologischer  
Lehre nach wol könne *ominiret* werden / doch hoffe ich zu Gott / der vns  
eben diß Zeichen also vorstellet / daß gleichwie diese böse Planeten allhie nicht  
über die Sonne sondern vielmehr die Sonne über sie die Herrschafft hat /  
also werden auch diese vnd andere hohe Häubter der Christenheit so etwa  
angefochten werden möchte / vor Ihm nicht gar vnterligen dörfen / son-  
dern die Oberhand vnd Sieg über ihn erhalten: Gänßliche Außrottung  
dieses Feindes stehet dennoch nicht eben zu hoffen / sondern ist gläublich /  
(auch der Schrift gemässer) daß Gott allein mit seinem Gerichte diesem  
vnd andern Verfolgern der Göttlichen Wahrheit demahl eins / solte es  
auch in kurzem geschehen / den Garauß werde machen müssen.

Von der *Eccentricität* der Sonnen möchte vielleicht in meinem bald  
folgenden Calendar auff das 1654. Jahr etwas mehrers zu reden bessere  
Gelegens

Gelegenheit seyn. Dahero der gönstige Leser vor dißmahl mit diesem wol-  
le content seyn/vnd diese meine kurze doch wolgemeynete Arbeit Ihm nicht  
mißgefallen lassen. Gottes Gnade sey mit vns allen / Amen.

Was Momus lästern wird/soll wenig mich betrüben/  
Erinnert mich ein Freund/denn will ich danckbar lieben.

IV.

### Astrologischer Bericht/

DOCTOR: DAVIDIS HERLICH.

**D**ie grosse Finsternuß wird an der Sonnen/vnd bey vns sichtbar seyn/  
den 2. 12. Augusti. Nach dem *Horizont* der löblichen Reich- vnd  
Handelstadt Nürnberg umb 10. Uhr/ 19. Min. vor Mittag. Wird sich  
erstrecken an der Grösse über die eilffthalben Zoll / vnd fast dritthalbe  
Stund währen.

Im Anfang wird stehen/der 19. Grad der Waag- In der Mittag  
Lini der 24. Grad des Krebses / die Sonne von dem Mond verfinstert  
wird stehen in dem 19. Grad 34. Minuten des Löwen. Vnd bey ihr nicht  
allein der Mond / welcher sie verfinstert / wie auch der Drachenschwanz/  
sondern auch zimlich nahe vorher Saturnus / vnd zimlich nahe hernach  
Mars. Daß also vier Planeten beyssammen in dem zehenden als Ehren-  
Hause sich befinden/vnter den übrigen wird Jupiter seyn in den 22. Grad  
der Fische in dem fünfften/Venus in dem 7. Grad des Krebses im neun-  
ten/Mercurius in seinem eigenen Hause vnd Erhöhungs-Grad/nemlich  
in dem 15. der Jungfrauen.

Das *Prognosticon* vnd Deutung betreffend/hat es leider das Ansehen/  
es werde mehrentheils die liebe Obrigkeit betreffen / nicht allein weils eine  
Sonnenfinsternuß / vnd die Sonn die Obrigkeit bedeutet / sondern auch/  
weil solche Finsternuß in dem Solarischen Löwen / vnd in dem Ehren-  
Hause sich begibt. Es werden aber derselben schwere Religions vnd  
Kriegshändel für kommen / in welchen sie oft nicht wissen werden/wo  
auß oder ein.

In Geistlichen Sachen / werden sich *Martialische* vnter Religions  
Händel / vnd diese vnter jene mengen / vnd in Summa allenthalben  
zimlich verwirrt hergehen. Die Ort/da solches Unheil am meisten wird  
gespiert werden/sind die Ort vnd Städte dem Löwen vnterworffen.

F. H.

V. Astro

## Astrologisches Bedencken/

M. ABDIÆ TREW.

**D**ie grosse Finsternuß dieses Jahrs wird in vnsern Landen  
 sichtbar seyn/vnnd sich begeben an der Sonne / den 2. 12.  
 Augusti/anderthalb Stund vngefehr vor Mittag/vnd wird die  
 Sonne in vnsern Landen etwas über die 10. Zoll/in der Türcken  
 aber ganz/nach Eichstadii deß fürnemen Astronomi vnd Medici  
 calculo, verfinstert seyn. Was andere Hypothesis hier inen geben/  
 hab ich jeto nicht zeit zu rechnen/ist auch in einem Calendario, so  
 mehr von Vngelehrten als Gelehrte gebraucht wird / nicht nöth-  
 tig/das man alles so genau suche. Lasset mich aber Gott leben/  
 vnd gesund seyn/so will ich auch anderer Astronomorum Tabulas  
 besehen/solche Finsternuß darauß rechnen/vnnd wie ich vor die-  
 sem im Brauch gehabt/offentlich allhie zu Altdorff anschlagen.  
 Es hat aber ein junger Lapp/vnd meines Wissens/sonst nit viel/  
 wolbekandter Astrologus, der ein sehr grosses Messer führt / der  
 hat allbereit An. 1651. von dieser Finsternuß prognosticirt, oder/  
 wie er es nennet/geweissagt / vnnd weil er gleichwol noch übrige  
 Kunst gehabt/die ihme Bauch vnd Kopf auffreissen wollen/(we-  
 re schad für das herrliche Grillenfaß gewesen) sind seithero noch  
 mehr Scartecken von ihm geflogen/ Eine geschrieben vnter dem  
 Namen Argoli, vnnd in eine fürnehme Canzley geschickt / von  
 dannen sie nach Nürnberg kommen/die andere ist gedruckt/vnnd  
 wie die Figur auff dem Titel zeuget / eben auß der Druckeren  
 kommen/da vor diesem sein/deß Hiebners/ Tractätlein / dessen  
 titul; Sigilla Herbani, &c. gedruckt worden/wird auch er/neben dē  
 Argolo, welcher mit ihme hierinn einig sey/außdrücklich in solche  
 gedruckten genennet. Als nun ich hierüber ein einfältig Beden-  
 cken gestellt/vnd zwar auß fürnemer Leut Begehren/welche/ ob  
 sie



sie wol vermerckt / daß es mehrentheils Fabeln / deñ er das Maul  
gar zu weit auffgethan. Doch / weil sie vielleicht gedacht / es in dch-  
te auff's wenigste etwas dahinten seyn / haben sie / wie gemelt /  
mein Bedencken requirirt. Auff solche nun kombt er nun mit  
der dritten Carten auffgezogen / vnd will nicht gestehen / daß er  
obgemelter Autor sey / vnd gestehet doch die meisten contenta,  
welche / wie er sagt / die Zeitungschreiber von ihme auffgefangen  
vnd vnrecht verstanden (so reiche materiam geben seine Progno-  
stica / die Leut zu äffen / daß sich Boten vnd Zeitungschreiber drein  
kleiden können.) Ich gedenc̄ aber dieses Menschen / (dessen Na-  
men ich sonst nicht viel in meine Mund zuführen pflege) darumb /  
weil er von dieser Finsternuß ganz einer andern Meinung ist als  
andere. In selbigen geschriebenen Prognostico stehet / diese Fin-  
sternuß werde vmb 9. vhr seyn / vnd doch die Sonne mitten im  
Himmel stehen / vnd wie sie verfinstert / in der ganzen Welt zuse-  
hen seyn. In diesem lezern scripto, da es heissen soll: posteriores  
cogitationes meliores sunt prioribus, deutet er / was er von der  
ganze Welt gesagt / auff vier Finsternuß vnterschiedlicher Jahr /  
deren man eine hie die andere dort gesehen. Die Grösse aber be-  
treffend / sezt er / diese Finsternuß werde in Teutschland total, das  
ist / die Sonne werde ganz verfinstert seyn. Welches die Zeit /  
vnd ob etwa andere / so den Dänischen Hypothesibus, welche son-  
sten wol zutreffen / nicht nachgehen / dergleichen Meinung sind /  
der calculus geben wird. Ich erinere ihn nochmals des Spruchs /  
Prov. 17. v. 28.

Es spricht der alte Poet *Horatius*:

Est modus in rebus sunt certi denique fines  
Quos ultra citraque nequit consistere rectum.

Das sprechen wir im Teutschen Sprichwort also auß: Zu  
wenig vnd zu viel / wann es auß Verstand geschiehet / ist der  
Narren Ziel / geschicht es aber auß Bosheit / so ist's des Teuffels  
Ziel. Diese beyde extrema finden sich auch in der Stern-Kunst /



von dieser wollen etliche gar nichts halten/hingegen haben andere der übrigen Kunst so viel / daß man oft nicht warten kan bis die Zeit kombt/vnd ist aller Welt Glaub- vnd Überglauben vil zu wenig alles zu fassen.

Ein Exempel ist die groffe Sonnenfinsternuß/den 2. 12. Augusti dieses Jahrs. Von dieser hat der Prognosticant mit dem groffen Messer dessen obengedacht / allbereit in seinem Prognostico An. 1651. auffgeschnitten/damit ihme ja niem and vor kommen/sondern es komme jetzt ein anderer/vnd sage was er will/er sagē könne er sehe da gewesen. Der hält diese Finsternuß/wie auch die 6<sup>te</sup> mit dem Regulo für ein vnfehlbar Zeichen des jüngsten Tags / (wie er den auff denselben in seinem Prognostico 1646. ein Thema erigirt) oder ja/wie er es jetzt herum drehet/eines solchen Tags/nach welchem alles sich verneuen/und ein heilig / hochgelehrtes / mit einem Wort paracelsisches seculum erfolgen werde. Auch ist in dem Oct. dieses 1653. Jahrs/da ich solches schreibe / ein Scarceck außgeflogē/welche aller Anzeig nach/von ihme herkömmt/wiewol er/nach deme er solche refutirt gesehen/solches nicht gestehen will. Da prognosticirt er Erstlich/das/wo Gott der Herr/bey dieser Finsternuß mit seinem jüngsten Tage nicht hereinbreche / er gewißlich über 2. Jahr nicht werde aussenbleibē. 2. Inmittels/nach dieser Finsternuß / werd fast kein Regiment oder Obrigkeit von deren Unterthanen gelitten werden/vnd also das Teutsche Kaiserthumb ganz fallen/(vnd welches das dritte) dem Türcken in die Hände kommen. Das vermeine ich heisse das Maul voll genommen/vnd ein Schnitt in die Martinsgans gethan. Aber wann ein solcher Phantast gelernet hätte einen Syllogismum machen / so würde er sich schämē/ein solche impudentissimum conclusionē zu setzen. Denn auff was Gründen stehet diese Propositio: Wann 6<sup>te</sup> bey dem Regulo stehet/vnd eine Sonnenfinsternuß gesehen wird/so werden alle Politia zu grund gehen/der Türck Herr im Römisch Reich werden/vnd der jüngste Tag kommen? Woher weiß man dieses/was hat man für rationes,damit man es beweiset / oder

für Erfahrung da dergleichen geschehen oder für Offenbarung/  
daß eben dieses Zeichen so nahe vor dem Jüngsten werde herge-  
hen? Ich bleibe bey den Generalibus, vñnd weil man von solchen  
specialibus keine rationes habē kan/sonderlich circa contingētia,  
wie die Welthändel sind/welche / gleich wie sie directē von dē Ge-  
stirn nicht verursacht werden/also auch nit allerding / sondern  
nur zum Theil sich nach denselben arten / also ist es auch Tollkū-  
heit vñnd Thorheit/so grosse Ding so eigentlich darauß deducirnb  
Auff Exempla zu gehen ist auch nichts/quo ad specialia, denn ob-  
ich gleich sagen möchte/in diesem oder jenē Jahr/vor diesem ist ein  
solche Constellatio, zum Exempel eine Finsternuß gewesen/vñnd ist  
dieses darauß erfolgt/ergō wird es jeko wider geschehē. Würde  
es doch nit gelten. Denn zugeschwēigē/daß wie man sagt/alle 10.  
jahr eine neue Welt wird/vñ jeko andere subjecta, andere Leut si w d  
als damals (nam non quodlibet fit ex quodlibet)so concurriren  
jeko auch viel andere Constellationes als damals. Bleibe derowe-  
gen/wie gemelt/bey den Generalibus vñnd sage zwar/ich sorge selb-  
sten/es werde nicht allenthalben wol nach dieser Finsternuß zu-  
gehen/vñnd an denē Ortē am übelsten / an welchen sie am gröstetē  
seyn wird/das ist nach dem Dänischē Calculo, nicht Teutschland/  
sondern die Türcken / da dörffte sie einen Trab schencken. Doch  
dörfften wir auch nit gar leer außgehen/dēñ sie bey vns auch zün-  
lich groß ist /vñnd in solcher Grösse/der gleichen mehr als inner 60.  
Jahren in vnserm Horizonte nit ist gesehen worden. Der Grad  
deß Zodiaci / in welchem sie sich begibt / ist der nächste nach dem  
jenigen / in welchem der Comet An. 1607. seine n Anfang genom-  
men. Will zwar nicht hoffen daß desselbigen Cometen Bedeu-  
tung vns jeko mehr treffen sollen/sonderlich weil wir nicht allein  
denselbē/sondern auch seithero noch einen/nemlich den jenigē/wel-  
cher An. 1618. erschienen/zuruck geschoben vermeinen. Doch gehe-  
ja zu Zeiten ein constellation auff die andere / vñnd gefället GOTT  
niht übel/wann man der alten Straff noch ingedenck / sonder-  
lich wann es mit waarer Buß vñ Besserung deß Lebens geschihet

Com.

Sonsten was die grosse Oppositionem betrifft / von welcher  
 ich auff das Jahr 1653. weitläufftig gehandelt / vnd in dem Ja-  
 nuario dieses 1654. Jahrs sich noch einmal sehen lasset / bleibe ich  
 bey meiner Muthmassung / daß sie grosse Widerwertigkeit bringe  
 werde. Wer aber dabey zu prosperiren scheint / (wie denn je zu  
 Zeiten eines Unfall des andern Glück ist / ) dessen Glück dörfte  
 sich jeko nach oft gemeldter Finsternuß wenden / dieweil solche  
 nahe bey dem Orte stehet / in welchem Saturnus in solcher  
 opposition gestanden / gestalt er sich noch dabey befindet / also daß  
 der Mond in dem er von Verfinsternung der Sonnen hinweg /  
 alsdann auff ihn zugehet. Daß aber oben gemelter Autor in sei-  
 nem oft erwehnten Calendario 1651. des Sat. conjunctionem  
 mit dem Regulo oder Löwenherz so hoch hält / vnd vnter die Zei-  
 chen des Jüngsten Tages setzt / ist ihm so lange zu gut zu halten /  
 biß er gescheider werde / vnd lerne / daß Saturnus in allen Zei-  
 chen des ganzen Zodiaci, welche er betritt / vnd also nicht allein in  
 Löwen / in welchem Regulus stehet / zwen- oder wol dreyimal  
 Retrogradus wird / Ursach / er bringt in einem jeden auff die drey  
 Jahr zu / vnd so bald die Sonne vmb ein drittes Theil des Cir-  
 cule (welches Jährlich geschiehet) von ihm kombt / so wird vnd  
 bleibt er so lang Retrogradus / biß Sie auff der andern Seiten wi-  
 der vmb ein drittes Theil dahin nahet. Auß welchem außs we-  
 nigst so viel zuschliessen / daß obwol solche Constellatio nicht jeder-  
 man glücklich fallen dörfte / doch gleichwol kein solches significa-  
 tum darauß zu behaubten / dergleichen vor nie geschehen / wie der  
 Jüngste Tag oder seine Phantastische Verneuerung der  
 Welt / in welcher Er leuchten wird / wie  
 album Græcum in der Latern.

)?o?(

Astro:



VI.

## Astrologischer Bericht

STEPHANNI FUHRMANNI.

Vonder außgesprungen neuen Weissagung / über die im  
Augustmonat / dieses Jahrs vorhaltende grosse Sonnen-Fin-  
sterniß / vnd deren hindangehenzten  
Bedeutung.



Nicht Stadt oder Landruchtig / sondern gar Weltkündig ist nun  
mehr / wie ein vnd ander / weiß nicht / ob ich melden soll / aus der  
Zunft der Himmelskündigen / oder sonst frecher / vorwitziger  
Leute / sich vnternommen / eine Weissagung zu stellen über das  
1654. Jahr nach der Geburt Christi / welche theils von der Fin-  
sterniß handelt / so den 2. (12.) Augusti / Vormittag vmb 11.  
Uhr / ander lieben Sonnen sich begeben wird / theils von der Be-  
deutung / vnd was in bemeltem / vnd den zween nachfolgenden Jahren / Krafft ders-  
selben / vermuthlich zuerwarten stehe. Diese Propheceyung / wie sie in ganz Euro-  
pa weitlich vmbgestrichen / also ist sie mir auch etliche viel mal zu Haus vnd Han-  
den gelauffen / von vnterschiedlichen Orten bald Niederländisch / bald Hochdeutsch /  
erst gedruckt / dann mit der Schreibfeder abgesetzt / doch solcher massen daß alle Exem-  
plaren in allen Sätzen vnd Worten gar eigentlich überein gestimmt. Nun wer-  
den zwar die Autores oder Werkmeister erwehnten Prognosticon zu Ende dessel-  
ben in etwas vermeldet / vnd / außgenommen den rechten Principal / mit ihren Nah-  
men expreß bezeichnet / kan aber nicht wol trawen / will auch nimmermehr hoffen daß  
beschriebene Leute / die sonst / meines haltens / der Stern-Kunst zimlich erfahren / in  
solche Phantastische Thorheit / vnd thörichte Phantasien solten gefallen seyn / so thane  
Grillen der Welt für die Augen zu führen / wäre dann / daß sie Gott / vnd dessen Sci-  
stes Beystand gar verlassen hätte! Will demnach auch dieses Orts gerne der Nah-  
men schonen / vnd wider keine Person oder sichern Menschen / sondern nur die eitele /  
Prophan vnd vermessene Weissagung / meine Federn in Harnisch fordern / vnd daß  
aus Liebe zur Wahrheit / vnd dem Nächsten / nach Vermögen / behägliche Dienste zu  
erweisen! Der Inhalt mehr gedachter Propheceyung / wie sie gedruckt vnd beschrie-  
ben vmbher gelauffen ist dieser: Es bestehet dieselbe / wie zum theil schon berührt /  
vornemlich auff zweyen Haupt-Puncten; Der erste handelt von der Finsterniß

8

selbst.



selbst / vnd denen dabey vorhaltenden mercklichen 'accidentien ; Der ander vort  
der Finsterniß Bedeutung / vnd was sie Gutes oder Böses der Welt ominire vnd  
verkündige ; Erster Punct wird verfasst in nachgesetzten Worten : Es hat eine ge-  
wisse Person gesetzt / deren noch zwo andere vornehme Astrologen bestimmen / daß  
in dem 1654. Jahre / den 2. August. stylo Veteri, vmb 11. Uhr Vormittage / eine  
solche erschreckliche Finsterniß entstehen werde / daß es bey hellem Tage stockfinster  
seyn wird / vnd die Menschen ohne Anzündung der Lichter sich nicht werden behelfen  
noch sehen können. Dann in den obersten Graden des Himmels der Mars / die  
Sonne / der Drachenschwanz / Regulus / ein kleiner Stern / der nur alle hundert  
Jahr einen Grad fort gehet / vnd der Saturnus zur selbigen Zeit zusammen kommen /  
dergleichen Zusammenkunft der Planeten nicht geschehen / weil Himmel vnd Er-  
den gestanden : Auch wird diese Finsterniß an allen Orten zu sehen seyn. Bis her  
die Wort des ersten Puncts vnser ob Hand genommenen Propheceyung / Was  
nun davon zu halten / lästet sich leichtlich ersinnen / Möchte weitläufftig / könnte auch  
aus Mathematischen Gründen / sein Philosophisch von der Sach discouriren vnd  
handlen / muß mich aber nach der meisten Leser Verstand / vnd dieses Orts enge-  
spanneten Raum bequemen / vnd demnach so kurz vnd deutlich / als immer geschehen  
kan / jetzt vnd in folgend mein geringes Bedencken vorbringen. So viel erstlich über  
berührten Punct : Daß eine Finsterniß vmb erwehnte Zeit werde einbrechen / vnd  
zwar eine Notable Finsterniß an der lieben Sonnen / ist der Wahrheit gemäß : Aber  
falsch hieben / daß dieselbe so erschrecklich seyn werde / als berichtet wird : Falsch / daß  
eine solche Zusammenkunft der Planeten dabey zu vermuthen / als nicht gewesen /  
weil Himmel vnd Erden gestanden ; Falsch / daß die Finsterniß aller Orten solle ge-  
sehen werden / Muß dieses etwas mehr erläutern vnd ans Licht bringen / doch mit  
wenigem ! Auf Astronomischen Rechnungen / so von hocherfahrenen Leuten / durch  
Hülffe Gottes / in den nechsten Jahren / ob wolen nicht zu vollkommener / doch gros-  
sen Richtigkeit gebracht / ist offenbahr / daß freylich / im Fall anders mitlerweile die  
Welt nicht vntergehen soll / eine Finsterniß an der Sonnen / den 2. vnd (12.) Augu-  
sti / vmb den Mittag aus / bey vns dieser Länder / vorgehen werde / sintemahl gegen  
bemelte Zeit der dunkle Mond-Cörper / als er im Thierkreis vom Norden ziem-  
lich herab gestrichen / vnd der Sonnenstrasse ganz nahe gerückt / endlich schnur-  
recht zwischen vnser Gesichte vnd die liebe Sonne treten / deren Strahlen auff-  
fangen / vnd vom Erdboden in die Höhe vnd nach dem Firmament zurück trei-  
ben wird / wodurch dann nicht anders als Finsterniß vnd Dunkelheit kan verur-  
sachet werden. Eins / Nebst dem mag nicht in Abred seyn / daß gedachte Fin-  
sterniß auch vnser Orts ziemlich groß vnd also nachdencklich fallen werde / ge-  
stalt vier vnd dreissig Minuten / über zehen Zoll / der Mond die Sonn überschat-  
ten / vnd deren Licht hinreissen wird / welchem gleich in kurz verwichenen Jahren  
die Bewohner Europæischen Erden Theils / sonderlich vmb die Zeit Tages / vnd  
an dem Platz des Himmels nicht erfahren haben / Ob nun wol Sonnen-Finster-  
nissen

nissen auff der Welt nichts neues seyn / in Erwegung sie mehrentheils alle Jahr bald klein / dann grösser vorkommen: Nicht auch eben als Miracul vnd erhebliche Wunder/sondern Werke der Natur anzusehen / massen sie auß ordentlichem Laufe des Bestirns herrühren / so führen sie doch gemeiner Weise ein Schrecken mit sich / vnd machen bestürzt nicht allein die vernünftige Menschen / sondern auch das dumme Vieh / wie man liest / daß bey grossen Finsternissen das Gevögel aus der Luft gefallen / die Thiere häufig zu Hölen gelauffen / vnd die Fische in Wassern sich verkrochen haben / vielleicht darumb / weiln solche Bertunckelungen an theils Orten selten vorkauffen / vnd also rar vnd vngewöhnlich seyn / allermeist aber weil die Sonne ein Brunnquell des Lebens ist / vnd Ursprung der natürlichen Freude in den Creaturen / als nun deren Einfluß vnd Wirkung in etwas gehemmet / mag schwerlich ohne alle Alteration bey dem Geschöpfe solches abgehen. Deswegen dann wol vermuthlich / daß auch bey einbrechender vnser Finsterniß / sonderlich die liebe Einfalt / so der Sachen keinen Verstand hat / vnd ohnvermeint / am hellen Mittage / mit Schatten vnd Tuncelheit sich wird vmbgeben sehen / dadurch in Furcht vnd Schrecken gerathen werde. Dieses ist bißhero außser Zweifel / vnd der Wahrheit in so weit ehulich! Aber wie vrtheilet die Vermessenheit ferner: Es wird bey dem hellen Tag stockfinster werden / gibt sie vor / vnd werden die Leute ohne Anzündung der Lichter sich nicht behelffen noch sehen können. Dis ist zu weit gegriffen! Dann einmahl / so wird in Germanien / vnd angränzenden Königreichern / offterwehnte Finsterniß nicht Total oder ganz völlig seyn / sondern nur / wie schon erinnert auff zehen Zoll / vnd etliche / über vnd vnter dreißig Min. sich erstrecken / da noch ein ganz Zoll / vnd so viel Minuten an der Sonnen offen bleiben / vnd vom Firmament herab ihre Strahlen vns zusenden werden / wie mag es dann stockfinster werden? Gauckelen! Am andern / so ist die Finsterniß der Sonnen nicht eine gänzliche Entziehung des Lichts / ob solten sie dessen auff ein Zeitlang zumahlen beraubet werden / wie der Mond wenn er in den Erd-Schatten fällt / seines Scheins / den er von der Sonnen borget / verlustig wird / Zur Zeit des Leidens Messia kan solches geschehen seyn / wird auch vorgehen am Tag der letzten Posanen: Natürlich aber wird die Sonne nimmermehr ihres Lichts entsetzet / sondern nur durch den dicken Mond-Cörper / der sich gerade zwischen die Sonne vnd vnser Gesichte stellet / werden die Sonnen-Strahlen auffgefangen / vnd ins Revier der Nebel-Veste / vnd den obern Himmels-Sphæren abgelencket / bleibet vnter dessen die Sonne über vnserm Erden-Creis / vnd erleuchtet das Firmament über vnserm Erden-Creis / vnd wird auch die Luft / wenn die Sonnen-Strahlen an den Firmament-Lichtern wider prälen / dadurch nicht wenig erleuchtet / wer siehet dann nicht / was am sichersten zu vermuthen? Dieses: Tuncel wird es werden / aber nicht stockfinster. Der Mittag wird sich etwann in Abend verwandeln / aber nicht in eine Nacht / daß man nötig haben solt des

wegen Liechtes anzünden/ wäre denn Sache / Dämpffe vnd Dünste gar überhand  
nehmen/vnd mit dickem Gewölck den Luft/Himmel anfüllen solten.

Schreite zum andern / vnd erweise die Falschheit dessen/das eine solche Zusam-  
menkunfft der Planeten bey dieser Finsterniß vermuthlich / dergleichen nicht gesche-  
hen weil Himmel vnd Erden gestanden. Du lieber Gott! Wohin gehet? Was re-  
det die Vermessenheit nicht? Vielgemelte vnser Sonnen Verschattung wird sich  
begeben im 19. Grad / 37. Minuten / des ferwigen Löwen/ das ist im ersten Decan  
vnd Anfange dessen recht gebildeten Zeichen. Ob nun wol nach den Ephemeridi-  
bus auch die zween Planeten Saturnus vnd Mars drinnen sich aufhalten/so ste-  
hen doch dieselbe so wol nach der Länge / als Breite einen guten Weg von der Son-  
nen/als Mars über 7. Grad Abendwärts / Saturnus in die zehen Grad Morgen-  
wärts / vnd seyn beyde Saturnus vnd Mars noch ohne das von der Ecliptica dem  
Norden zu/auff einen Grad vnd etliche Minuten gesondert. Verhält sich gleich die-  
sen mit des Löwen Herz/Regulus oder Basiliscus genant / dessen waare Länge bey  
vnser Zeit ist der 25. Grad/3. Min. Leonis, die Breite aber 0. Grad/27. Min. Bo-  
real. worauf zuvernehmen / daß Sonn vnd Mond/zur Zeit der Verdunkelung/  
davon entschieden über die fünf Grad. Der Drachenschwanz ist nur schrecklich  
dem Namen nach / sonst aber nichts Reals am Himmel / vnd wird nur damit be-  
zeichnet der Nodus oder Punct des Durchschnids/da der Mond von Mitternacht  
herab nach dem Mittage/durch die Sonnenstrasse schreitet / & vice versa, welches/  
wenn es dieses mal zur eigentlichen Zeit der Verfinsterung geschehe / würde es diesel-  
be bey vns Total vnd völlig machen / begibt sich aber allererst acht Stunde hernach/  
wann der Mond in den 25. Grad des Löwen getreten/daher auch vorgemelter Theil  
der Sonnen an der Süd-Seiten oder Mittagswerts auff ein Zoll breit vnd drüber  
ihren Glanz behalten/vnd nicht verlieren wird. Nun besinne sich einer mit mir/ vnd  
judicire/da eine solche Distanz noch zwischen der Sonnen vnd den Planeten/rc. vor-  
gehet/wie mag da mit Grunde der Wahrheit bekräftiget werden/ daß solche eine recht  
waare vnd eigentliche Zusammenkunfft halten? Angesehen/ daß nicht gnug ist zur  
Astronomischen Conjunction in einem Zeichen lauffen/ sondern in den Graden des  
Zeichens/wo nicht der Breite / doch zum wenigsten der Länge nach beyeinander rü-  
cken; Vnd solcher gestalt ist schon die waare Conjunction der Sonnen vnd Martis  
22. Tage vorhin/ im 28. Grad Cancris geschehen / des Saturni aber mit der Son-  
nen 11. Tage hernach in 0. Grad Virginis eigentlich vorgehen wird. Ist demnach  
offenbar/wie gar vnverständnis vnd grob / ja wie gar ins weite vnd wilde Feld hin be-  
kräftiget worden/ daß gedachte Planeten zur Zeit der Finsterniß eine Conjunction  
halten sollen! Aber noch gröber vnd vnverständiger wird geschrieben/daß dergleichen  
Beyammenkunfften der Planeten nicht geschehen/ weil Himmel vnd Erde gestan-  
den. Ach! Himmel vnd Erden sind nun 5603. Jahr gestanden! Lieber/ gehe in dich/  
vnd denke umb: Sollte mittels keine Finsterniß im Zeichen des Löwen / vnd zwar  
nechst bey dessen Herzen seyn vorgangen / da auch Mars vnd Saturnus die Hand  
mit



mit beym Spiel gehabt? Wie darffstu solches beja sagen? Ein Vorwitz ist es / eine Vermessenheit sothanes bekräftigen! Wer mit gutem Grunde vnd Bestande der Wahrheit thun wolte / trauen / der maste alle verfllossene Jahr von Erschaffung der Welt / als fünfftausend / sechshundert / drey / für sich nehmen / vnd den Lauff aller Planeten auff ein jedes Jahr ordentlich vnd genantlich außrechnen / dann möchte sichs finden! Aber wer hat das jemals gethan? Wer suchet vnd begehrt das zu thun? Wo sind auch die Kräfte im Menschen / damit es könnte verrichtet werden? Bin auff's aller gewisseste versichert / daß vnser Propheten solche Mühe nimmermehr auff sich genommen haben: Mit was Müht vnd Münde sie denn fürgeben können: Eine solche Conjunction der Planeten sey bey der obhaltenen Sonnenfinsterniß zu vermuthen / als nicht gewesen / weil Himmel vnd Erde gestanden / laß ich urtheilen alle / in deren Herz vnd Gehirn nur das geringste Funcklein des Verstandes glimmet: Wer sich setzen vnd bloß in hundert Jahr / vor oder rück werts / den Calculum hinein führen möchte / würde bald dergleichen Himmels Beschaffenheit / wo nicht eine viel mercklichere / antreffen! Was soll ich davon melden / daß berichtet wird / die Finsterniß wäre aller Orten zu sehen sehn? Warlich eine verwegene Rede: Frage nicht vnbillich: Aus welches Geistes Offenbarung die Auctores solches erkennen vnd schreiben mögen? Natürlicher weise mag keine Finsterniß auff der Welt an allen Orten gesehen werden: Solte solches ein grob verständig Bauer / ein gering vermannftig Kind begreifen / wenns ihm nur ein wenig erläutert würde. Dann der Erdboden mit dem Gewässer / welches nunmehr aller Welt kündig / gleich eine runde Kugel machet / die mitten zwischen dem Himmel schwebet / an kein Strick gebunden / auff keine Seule gegründet / so groß / daß sie in ihrem Umbkreis begreiffet fünfftausend / vierhundert Meil weg / welche einer reisen müste / wenn er begehrt / an einem sichern Orte außzulauffen / vnd vmb den Erdboden herum wider daselbst anzulenden. Nun richte Bauer / urtheile Kind / wie ist es möglich / daß die / so hundert an der Erd Kugel wohnen / was droben passirt vnd vorgibet / mit ihren Augen sehen können. Ach! die Kugel ist zu rund / zu groß vnd vngewer! Ein Menschlich Auge kan die nicht vmb vnd vmb zugleich beschauen. Weiter: So beleuchtet die Sonne nicht auff einmal den ganzen Erdboden / hindert die Kunde vnd Grösse desselben / sondern verrichtet solches successivè, von Zeit zu Zeit / gehet alle Stunde vnd Minuten sichern Orten auff / vnd andern dagegen vnter / daher / wann es bey vns taget vnd liecht wird / bricht bey denen / so vnter vns wohnen / die Nacht vnd Finsterniß ein: Ist es Nacht dieses Landes / genießten Jene des Tages / vnd wandeln im Liecht. Nun richte Bauer / urtheile Kind / wenn es eben zur Zeit der Finsterniß Nacht bey etlichen Leuten / wie es denn nothwendig irgendwo Nacht seyn muß / vnd sie die Sonne nicht sehen können / wie ist es möglich / daß sie die Finsterniß sehen solten / so an der Sonnen vorgehet? Suche Zeit vnd Raum zu gewinnen / schreibe auch nicht hohen Weltklugen Köpffen / sondern der gemeinen Einfalt / könnte sonst ein weit mehrs fürbringen: Auch aus weit höhern Gründen / was verhandele / dar



thun vnd erweisen: Doch ist schon auß eingeführten zu vernehmen / daß / natürlich  
von der Sache zu reden / keine Finsterniß auß der Welt zugleich an allen Orten kön-  
nen gesehen werden. Deswegen auch / wenn dergleichen universal-Schreckbilder  
obschweben solten / hätten unsere neue Propheten solche keines Weges aus dem  
Licht der Natur / sondern einer Singular vnd Offenbarung zu erkennen. Denn all-  
gemeine vnd durch die ganze Welt sichtbare Finsternissen seyn nicht als natura o-  
pera, Wercke der Natur / vielmehr als pura puta Miracula, grosse Wunderwercke  
Gottes anzusehen. Wer vermag aber auß natürlichen Dingen erforschen / weñ Gott  
seine Wunder auß der Welt verrichten will? Dessen Erkenntniß wird niemand auß  
dem Schoße der Natur ins Gehirn stießen / sondern von oben herab / durch sonderli-  
che Erleuchtung des heiligen Geistes / zukommen müssen. Wie aber? Solte wol an  
diesem Abend der Welt / vnd zwar eben den Autorn vnser Weissagung die Wun-  
der-Gnade von Gott ertheilet seyn? Wer will das? Wer kans leichtlich gläuben?  
Sie auch selbstens werden ein groß Bedencken tragen / solcher Prophetischen Er-  
leuchtung sich zu rühmen: Sehe demnach / vnd spüre aus allen Umständen / daß  
vielmehletes Weissagen von frechen verwegenen Leuten seinen Ursprung genommen /  
so der Welt suchen ein Schrecken einzujagen / vnd verhoffen durch sothanes Mittel  
in der Welt ihren obscuren Namen berühmt zu machen. Ist aber nicht der rechte  
Weg / welcher zur waaren Vnsterblichkeit führet: Geschicht es von Vnerfahrenen be-  
gehen dieselbe ein groß crimen læsæ Majestatis Philosophicæ, vnd vergreifen sich  
gröblich an den edlen Künsten die traun ihre Revanche / bey gelegener Zeit wol wer-  
den zu suchen wissen: Geschicht es von Erfahrenen / so ist es vnverantwortliche Bos-  
heit / so wider besser Wissen vnd Gewissen / mit greifflichen Vnwarheiten die Leute  
verleiten. Wie solte ein gerechter Richter dazu still schweigen / vnd nicht eine scharffe  
Straffe dem Thäter zu erkennen? Aber genug vom Ersten.

Folget der ander Haupt-Punct fürgenommener Weissagung / welche berichtet /  
was die so schreckliche beschriebene Finsterniß bezeichne vnd vordeute / davon die  
Worte auß dem Exemplar also lauten: Die Bedeutung der Finsternisse aller Ruhm-  
massung nach / (wie denn alles / was von Astrologischen Sachen geschrieben wird /  
zwar Ruhmmassungen seyn / aber doch nicht zu verwerffen / vnd bezeuget die Erfah-  
rung was vorhin andere Finsternissen / als auch Cometen / vnd sonderlich der Letzte  
Anno 1618. nach sich gezogen /) dahin gehet / daß / wo GOTT der HERR mit seinem  
Jüngsten Tage nicht als bald herein bricht / doch seine Allmacht mit demselben über  
zwen Jahr nicht außbleiben werde: Vnd / gleich wie von Erschaffung der Welt /  
Anno 1656. Gott die Sündflut schickte / als ist man ganz der Meinung / daß jetzt in  
diesem Seculo, Anno 1656. Himmel vnd Erden im Feuer vergehen werden / vnd  
zwar fürnehmlich / weil man auch / nach selbiger Zeit kein einiges Zeichen am Him-  
mel auß gewisser Nachrechnunge / mehr spüren können. Die übrigen zwen Jahr  
nach obgedachter Finsterniß soll alles widerwertig auß Erden daher gehen / wor-  
bey

ber die Regenten vñ Oberkeiten vñ ihren Vnterthanen grössere Verfolgung leiden/  
auch man von keinem Könige leichtlich hören / sonderlich aber das Kaiserthumb  
gar fallen / vñ dem Türcken in die Hände kommen wird.

Siehe / Mein Leser / so vrtheilen die new auffgetretene Propheten über vor-  
haltende Finsterniß: Vñ das ist ihr Sentenz / die sie von deren Bedeutung in der  
Welt spargiret vñ außgebreitet: Wie du siehest / eine recht Pompose Sentenz /  
vñ so beschaffen / daß Sie Drey von dem allerwichtigsten vñ denckwürdigsten  
Fällen fürträget / die auff Erden sich je begeben mögen: Wäre wol nöthig / daß nach  
reiffer vñ gründlicher Erörterung / alles klar vñ außführlich beantwortet würde /  
Aber wo nehmen wir Raum dieses Orts? Kurz vñ gut: Ausser allem Streit vñ  
Zweifel stehet / daß freylich die Finsternissen / Sonnen vñ Mondes fürnemlich der  
lieben Sonnen / ihren Nachdruck haben / vñ nicht vergeblich am Firmament des  
Himmels vorgehen / seyn anzusehen / welches schon längst die Erfahrung dargethan /  
nicht alleine als blosser Zeichen / die ein vñ anders künfftig vorweisen: Sondern auch  
als kräftige Ursachen / die ihre Wirkung mannigfaltig in der Sublunariſchen  
Welt verrichten / dermassen / daß auch die vnvernünftigen Thiere solche in ihren Na-  
turen mercklich empfinden. Als ist nun Raisonabel genug / vñ wol zu vermuthen /  
daß auch für dißmahl die obkommende Finsterniß in Wahrheit das Ihre thun wer-  
de / vñ viel / viel Widerwärtiges mit sich führen / vñ so viel mehr / wie sie gleich mit-  
ten im Sommer / an so Notablem Ort des Himmels / zu solcher mercklichen Zeit /  
bey so importirlichen Configurationen / vñ noch dazu mit solcher Grösse vñ fast  
Total einbrechen wird / wie davon im Bericht von Beschaffenheit des Jahrs in ge-  
mein nothdürfftig handele. Daß aber die drey vornehme vñ fast erhebliche Po-  
sten / von Einbrechung des letzten Berichtes Tages / Ausrottung der Könige / vñ hin-  
fallung des Kaiserthums an türkische Seite / auß der blossen Finsterniß solten kön-  
nen geurtheilet werden / ersehe nicht / vñ mag nicht ersehen / weñ ich gleich beyde Augē  
des Leibs vñ Gemüths auffthue. Bin bewogen worden / bey Ankuñfft dieser son-  
derlichen Prophecey / den Sachen allermüglichst nachzusinnen! Hab der Finsterniß  
ein Thema Cœli gestellt / vñ gründlich examinirt nach Astroſophischen Sagungē:  
Zu welcher Zeit des Jahrs dieselbige einfallē: An welcher Seite des Himmels: Wie  
groß / vñ auß wie viel Zoll vñ Stunden sie sich erstreckē: Wer Regent über Finster-  
niß: Wie selber die beschattete Sonne ansehe: Welcher Art vñ Eigenschafft er: Was  
für eine Breite der Mond besitze: Von wānen / vñ wohin er schreite. In welchen Zei-  
chen des Thierkreises gebildet vñ ungebildet / die Finsterniß vorgehe: Auch in wel-  
chem Decan oder Part des Zeichens: Vñ was für eine Figur dz Signum Eclipticū  
an sich habe. Nicht minder / in welchem Himmels-Hause die grössere Vertunckelung  
gesehe / vñ was für Häuser die Finsterniß durchlauffē: Auch was für Planetē vñ  
Fixsternen der beschatteten Sonnen am nechsten zu beyden seiten stehen: Mit welchen  
Aspecten sie angestralet werde: Vñ Summa / was über solches / vñ nechst dem / so jetzt  
berührt /

berührt/mehr bey Finsternissen in Betracht zu nehmen ist / daß alles/ wie gesagt/ habe zum reifflichsten bewogen/ mag aber vnd kan nicht erfindē/ aus was gutem Grunde/ vnd mit was Bestande die Warheit/ bemelter Posten eins also könne geschlossen vnd in die Welt geschrieben werden. So viel von einem jeden kürzlich zu reden/ vnd das Letzte am ersten zu beleuchten : Vernehme / nicht aus der Sonnen-Finsterniß allein/ sondern andern vielen gleichwichtigen Momenten / durchs ganze Jahr betrachtet/ daß die liebe Christenheit/ in künftigen Zeiten/ mannigfaltige vnd gefährliche Anfechtung werde erleiden müssen ! Gestalt/ nebenst innerlichen Empörungen/ äußerliche grausame Verfolgungen von den Erb- vnd Erz-Feinden häufig ange-  
dräuet werden. Weil nun Ihre Kaiserliche Majestät/ vnser aller gnädigster Herr/ gleich das Häubt ist vom Christenthumb/ wie mag es anderst seyn/ deren Stul vnd Thron muß zuweilen beunruhiget werden ; In Ruhe/ Friede vnd Freude kan das Kaiserliche Häubt vnd Herz nicht bleiben / da dessen Bundesgenossen/ als der Leib/ turbiret/ bestritten vnd verfolget werden. Doch ; weiffelt mir gar nicht Scepter vnd Cron stehen vnd bestehen ! Kriegen wird der Barbarische Feind/ aber nicht siegen ! Seine äußerste Macht wird er wider Jesum vnd dessen Bekenner richten/ aber derselbe wird gleichwol auch beweisen / daß er der rechte Herr sey / deme alle Gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erden / vnd also das Commando auch über den Teuffel vnd alle dessen Anhang. Derowegen solten gleich Cron vnd Scepter wancken/ werden sie doch nicht fallen ; Solte das Christen-Haufflein gedrückt / so wird es doch nicht vntergedrückt werden ; Gott wird sein Volk vmb der Sünde willen straffen/ nimmermehr aber gar vertilgen ! Hoffe der Römische Adler werde doch seinen Muth vnd Flügel schwingen / mit Freuden über seine Jungen fahren / vnd die abgöttische Raubvögel mit Glück vnd Triumph dermassen von seinen Reichs-Grängen steuern/ daß sie über Hals vnd Kopff einen fernen Weg in die Welt hmein flüchtigen werden. Dergleichen Meinung ich dann auch gefasset über den anderen Punct. Sollen vnser Königliche Majestäten nicht erschrecken / noch den Muth sincken lassen ! Kan zwar nicht in Abrede seyn. Davon gehandelt wird / ist eine Sonnen-Finsterniß/ welcherley nicht ohne Ursachen auff hohe Standes Personen die Himmels-Weisen zu deuten pflegen/ wie die Verdunkelung des Monden auff den Pöbelhauffen/ so geschicht dieselbe an einer hohen Himmels Stätte/ nemlich im zehenden Hause/ welches ist das Haus der Ehren vnd Würden / daß an vielen vornehmen Orten der Christenheit die beschattete Sonne mit dem Mond-inne hat : Gehet nechst den vor in den Königlichen Zeichen des Löwen / vnd zwar nechst bey dem Königlichen Stern des Löwen Herz genandt : Zu geschweigen/ daß die zwei vnartige Planeten/ Mars vnd Saturnus/ der Sonnen an die Seite treten/ einer zur Rechten/ der ander zur Linken / gleich hätten sie sich verbunden / der Finsterniß / die Hand zu bieten/ ihrer Wirkung Nachdruck zu geben / vnd also der Hoheit-Gewaltsamb vnd mit Macht einzugreifen. Aber wie dem allen / so läßt sich doch daraus keines Weges ; muhmassen/ daß der ganze Königliche Ehren-Stand solle auffgehoben / vnd dessen  
Würde :

Würde ruiniret werden/so zu Grunde/das man auch von keinem Könige leichtlich mehr hören solle. Das wäre allzuweit gegriffen / vnd nicht bloß über die Astrologische Grenze/sondern gar alle gesunde Vernunft geschritten! Doch passirets/vnd haben sich vnser tollkühne Propheten gelüsten lassen ein solches zu prognosticiren/vielleicht der Meynung/wie einmahl ohnlängst mit Königlicher Hoheit ein gewaltsamer blütiger Proceß vorgenommen/also werde solches continuiren/vnd von andern im Christenthumb zur Nachfolge gezogen werden. Aber das würde Gott mit Blitz vnd Donner straffen / vnd die Freveler vnd Auffrührer / wie die Drotte Gore/Datham vnd Abiram lebendig von der Erden verschlingen lassen! Wen wenigem? Nicht alleine Königliche/sondern ins gemein alle hohen Stands Würden vnd Ansehens Personen/Fürsten/Grafen/Herrn / als auch vornehme Republicken vnd Städte haben ihre Widerwärtigkeit zubefahren! Wird wol kaum aussen bleiben/vielfältig wird einer noch mehr/ als der ander verunruhiget/angefeindet vñ beschweret werden heimlich/öffentlich/von Einheimischen vñ Ausländischen/vnd mit manchen vnverhofften traurigen Zufall für lieb nehmen müssen / vnd verschmerzen: Weiset solches nicht bloß die Finsterniß mit ihren Arten vnd Eigenschaften: Nicht nur die Beschaffenheit des Himmels in vielen Zeichen vnd Ursachen durchs ganze Jahr: Sondern mit zu der Abend der Welt / den wir erreicht haben/ da der Teuffel weil er weiß/das er wenig Zeit mehr hat/ sein bestes versuchet / vnd alles/was er nur kan/in Haß vnd Neid / vnd aus dem Neid in öffentliche Feindseligkeit / vnd auß der Feindseligkeit in den äußersten Ruin zu setzen/ernst eiferig gestiffen ist. Dannenhero so viel Spaltungen in Kirchen: So viel Kriegerereien in Regimentern: So viel tragisches Wesen im Haus/Stand vorgehet/2c. Sonst / vnd außer diesem haben sich Königliche Potentaten nichts à part zu fürchten / viel weniger einer gänglichen Aufrottung ihres Standes vnd Namens zubeforgen. Der Satan muß nicht weiter streichen mit seiner Saturninischen Cavallery vnd Martialischen Infantery/ als ihnen Gott der oberste Monarch den Zügel läffet: Der wird ihm aber seines Reichs Amtsleute nicht gar entsetzen / am wenigsten deren Gedächtniß von der Erden zumahl vertilgen lassen! Was gezüchtiget / wird nicht alsbald dem Tode übergeben! Eine Verfolgung ist nicht so fort für eine gängliche Aufrottung zu halten! Wird an einem Gewalt verübet / vnd derselbe blindrasend / per forß/vnd ohn alles Christweißliche Besinnen/mit schrecklichem Beginnen/hingerissen/folget bey weitem nicht/müßte auch nimmer gehoffet werden / das solches eben an mehren zum Praxi kommen solle! Will ein mehrers von diesem Punct der Platz nicht fassen! Ist noch im Rest der allerwichtigste vnd nachdencklichste / Von Einbrechnung des letzten Gerichts Tages: Schreiben vnser prognosticanten: Die Bedeutung der obhatenden Sonnen Finsterniß geht vornemlich dahin / das/wo Gott der HErr mit seinem Jüngsten Tage nicht alsbald herein breche / doch dessen Allmacht damit über zwey Jahr nicht außbleiben werde: Berichten noch eigentlicher: Ihre gängliche Meinung sey/das 1656. Jahr sey die bestimmte Zeit / da Himmel vnd Erden im Feuer

vergehen sollen. Muß bekennen/ist viel geredet: Wer mit mir wird nicht stummig/ weis  
er diß lieset/oder höret? D/gedencket vnd sagt mancher / das ist ein Grosses/ vnd wol  
zu mercken: Die Leute müssen von hohen Gaben / vnd tieffem Erkantnuß / vnd voll  
Geistes seyn; Aber solte auch wol die Wahrheit hinter ihren Worten stecken/das man  
sicherlich denselben trauen/vnd sich darauff verlassen könnte? Ja/ebendiß ist der Kno-  
te/welcher auffzulösen/ vnd hiernach erkundigen sich billich alle vernünfftige Leute.  
Gebe meine Gedancken so kurz / als möglich / aus / vnd erinnere / das zu mahlen dafür  
halte: Nicht bloß aus einem tollkühnen vnd verwegenen / sondern gar rasendem Ge-  
hirn sey diese Weissagung hervor geschüttet. Paulus der grosse Apostel vnd Mann  
Gottes tratt auch einsmals auff / vnd redete von seiner Erleuchtung vnd hohen Sa-  
chen für den Ohren Königs Agrippæ vnd des Landpflegers Festi: Ob nun wol sol-  
ches aus einem recht Göttlichem Geiste vnd Eifer gieng/so sprach doch gemelter Je-  
sus mit lauter Stimm: Paule/du rasest / die grosse Kunst macht dich rasend. Die-  
sem Apostel geschach zu viel / vnd ganz vnrecht / darumb er auch seine verantwor-  
tung fein fürbringer: Mein theurer Feste/ Ich rase nicht / sondern ich rede waare vnd  
vernünfftige Worte / als die Schrift davon zeuget. Wenn ich aber vnser falsche  
Propheeten / die draun Pauli Geist nicht gehabt / der Raserey beschuldige / thue sol-  
ches mit weit besserem Fug vnd Titul: Dann einmahl / so laufft ihre Weissagung  
der gesunden Vernunfft / fürs ander / dem Worte Gottes gar vnd schnurstracks  
zuwider / wie solte sie denn nicht für eine Raserey außgeschrien werden? Der Ver-  
nunfft laufft die Propheeten zu wider / das muß ein Vernünfftiger selbst bekennen:  
Dann der Articul vom Jüngsten Gerichte / wie / vnd wann solches soll gehalten wer-  
den / ist ein hoch vnd heilig Glaubens Geheimniß / wie kan dann die Vernunfft da-  
von urtheilen? Die Vernunfft gebrauchet sich ein Ding zuerkennen vnd zu verste-  
hen die Sinnen / nach dem Wortspruch der Philosophen: Nihil est in intellectu,  
quod non prius fuerit in sensu, Es kömmt nichts in den Verstand hinein / es sey  
denn vorhin durch die Sinnen begriffen. Nun aber heisset es vom Glauben: Quid  
est Fides, quàm credere, quod non vides, Was ist glauben anders / als etwas für  
waar halten / das man mit Augen nicht sieht? Glaubens Sachen heissen darumb  
Glaubenssachen / das man mit der Vernunfft hinter ihr eigentliches Erkantnuß nit  
kommen kan: Sie heissen Geheimnisse / das man außser Gottes Offenbarung  
sie nicht durchforsehen kan: Ach! den Sinnen sind sie zu hoch / zu tieff / zu breit / ganz  
vnd gar können dieselbe sich darinn nicht schicken. Als sie aber Fürwis treiben / vnd  
nicht die wenigen in den hohen Geheimnissen etwas versuchen wollen / können sie  
nicht anders / den Colern vnd deliriren / wie fein der Poet saget: Quid Ratio in sa-  
cris, nisi deliratio Rebus, was ist die Vernunfft in Geistlichen Göttlichen Sa-  
chen / als eine Vnvernunfft? Eine Raserey? Weil dann der Punct vom Tage des  
Herrn wie vnd wenn derselbe solle gehalten werden / ein Glaubens Stück ist / vnd  
also der Vernunfft unauforschlich / unbegreiflich / wer sieht nicht / das es ein unvernün-  
fftig Fürnehmen / gleichwol auß der Vernunfft vnd nach Vernunfft darvon  
urtheil

urtheilen wollen? Am andern / so lauffet gemelte Weissagung auch Gottes Wort zu wider: Dann solches lehret / daß der Articul von der Welt Ende / sonderlich / was die eigentliche Zeit / Jahr vnd Tag betrifft / nicht allein ein Geheimniß / sondern auch ein hohes vnd verborgenes Geheimniß sey / so gar / daß Gott der Herr davon nichts wissen lassen / auch den Engeln nicht / die für seinem Thron stehen / vnd immerhin sein Angesicht schauen: Auch Christo selbst nicht / nach seiner heiligen Menschheit im Stande der Ernidrigung / laut der Worte / die aus dessen eigenem Munde gangen. Ja er hat verboten darnach vorwitzig zu forschen / vnd demnach gesagt: Euch gebühret nicht zu wissen Zeit vnd Stunde: Vnd das aus sonderwichtigen Ursachen / für nemlich / wie der Kirchenlehrer zeuget / Latet unus dies, ut obseruentur omnes dies. Es ist ein Tag verborgen / das alle Tage mögen desto fleissiger in acht genommen werden. Nun gedencke einer vnd bedencke: Der Mund des Herrn sagt: Die Zeit der letzten Zukunft könne niemand wissen / solle auch niemand wissen: Unsere Propheten aber / in dem sie davon weissagen / vnd außdrücklich Zeit vnd Jahr benennen / rühmen sich solcher Wissenschaft / vnd breiten dieselbe in der Welt aus / was ist Gottes Wort zu wider handeln / wenn es das nicht ist? O des Frevels! Vorwitzes! der Gottlosigkeit! Bosheit! Etwas wissen wollen / was Gott nicht will gewußt haben / sollte das nicht ein Frevel seyn? Ein Erkantniß dessen sich anmassen / das Gott aller Creatur verborgen / sollte das nicht ein Vorwitz heißen / rund aus vor sich schreiben / in so viel Jahren werde etwas geschehen / welches Gott zumahlen verboten / wer wolte das nicht eine Bosheit nennen? Sprichst du: Ey lieber / es ist jedoch nichts neues: Schon andere für vns haben sich dergleichen etliche mahl vnternommen: Ist doch Christus selbst mit in der Zahl? Nun sollte meinen / was andern frey vñ zugelassen / werde vns nicht mit Zug zum übelsten können gedeutet werden. Kurze Antwort: Das Exempel Christi betreffend / ist nicht ohne / es hat derselbe seinen Jüngern vnd Gläubigen vom Ende der Welt gepropheceiet / vnd expresse Zeichen benennet / aus deren Erscheinung sie nicht anmassen sollten / daß solches Ende nicht ferne von dannen sey. Aber hie gehöret hin / was die Weltweisen vernünfftig erinnern: Duo cum faciunt idem, non est idem, &c. So siehet bey Einführung seiner Zeichen der Herr nicht auff gewisse Jahr vnd Tage / sondern nur auff die Zeit ohngefährlich / das eigentliche Jahr hat er durchaus weder seinen Jüngern noch einigen Menschen vordenen wollen. Handelt drittens in keinem Wege von Regular- oder ordentlichen natürlichen Zeichen / als Finsternissen / vnd allerhand Meteoren / seyn dergleichen von Anbeginn der Welt bis diese Stunde fast alle Jahre vorgegangen / sondern weil ich halte / hat er sein Absehen auff ganz rare, vnd zumalen Extraordinarie Schreckbilder / so kurz für dem grossen vnd erschrecklichen Tage hergehen sollen / &c. Daß sich weiter die Aushoren auff andere mehr beziehen / die ein gleiches mit ihnen für genommen / gestehe gerne daß demselben also: Dann freylich viele gelährte Leute sich ihren Adam verleiten lassen / daß sie aus Chronologischen vnd Astronomischen Documenten die genauere Zeit des einbrechende letzten Gerichts Tages berechnen wollen.



Wie denn vnter andern sonderlich Regiomontanus auff das 1588. ein sonderlich  
Auge soll gehabt/ vnd darauff diese Reime soll gemacht haben:

Tausend/Fünff hundert/ Achnig Acht/

Das ist das Jahr/welchs ich betracht/

Geh in demselbn die Welt nicht vnter/

So geschicht doch sonst groß mercklich Wunder.

Dahero auch Theils Astrologi in grosse Furcht gesunken / vnd gar sorgfältige  
Schriften über besagtes Jahr ans Licht treten lassen / deren etliche noch fürhan-  
den. Was Nicolaus Raimerus, weiland Kaiserlicher Mathematicus für eine Opi-  
nion geführet/ ist aus seinem Tractätlein/ welches er Anno 1596. öffentlich außge-  
hen lassen/ zu vernehmen. Als nicht minder bekandt des fürnehmen Rechenmeisters  
Stifelii Proceß/ welcher aus etlichen Zahlen des Propheten Daniels/ vnd der Offen-  
bahrung Johannis so sicher die Zeit des Jüngsten Tages schliessen vnd behaupten  
wollen/ daß er auch/ vnd viel andere Leute mit ihm alle ihre Sachen dahin disponirt,  
sich ganz gesetzt/ vnd ferner nichts vorgenommen/ nur daß sie alle Augenblick auff-  
gesehen/ vnd des letzten Posaunen Schalls erwartet / Mehrer / die dergleichen ge-  
than/ beliebter Kürze halber zu geschweigen: Daß also freulich/ vom Jüngsten Ta-  
ge propheceien nichts neues: Aber was gibt das der Sache? Hievon ist die Frage:  
Ob solches mit guter Raison vnd beständigem Grunde der Wahrheit geschehen? Wñ  
da würde alle Welt mit einhelliger Stimm/ Nein zu sagen / gestalt sich die Prophe-  
ten/ wie aus der Erfahrung offenbar / mit ihrem Weissagen schändlich verhalten/  
vnd in aller Welt zum ewigen Spott gesetzt. Muß demnach nicht gesehen werden  
auff das/ was geschiehet/ sondern was der Gebühr nach geschehen sollte. Multitudo  
Errantium non parit Errori Patrocinium. Die Vielheit der Irrenden machet  
nicht gut vnd lobwürdig den Irrthumb selbst. Möchten tausend Abgötterey trei-  
ben/ da nur einer den waaren Gott mit rechtschaffenem Herzen anhienge/ sollte dar-  
umb die Abgötterey eine Sünde seyn? Möchten andere rauben/morden / stehlen/  
dergleichen Mißthaten begehen/ soltest du da stehen der wegen dir sie auch zuver-  
gönnen/ was anders würde folgen/ als/ wenn du gleich mit anderen Dieberern treibest/  
so würdest du mit andern auch den liechten Galgen beschreiten müssen? Wie nun  
für diesen Zeiten die vermessene Jüngsten Tages Propheten eine Fabel vnd Mär-  
lein worden allem Volck/ vnd nichts/ als nur Schimpff / Hohn vnd Spott zu Lohn  
bekommen/ so wirds auch denen ergehen / die in ihre thörichte Fußtapffen treten/  
vnd gleichen Frevel von sich blicken lassen. Belangend die Gründe / worauff sie den  
Vaw ihrer eitelen Meinung setzen / so sind dieselbe ganz schlecht vnd ruinos. Der  
Erste ist die vielerwehnte Sonnen Finsterniß/ so den 2. Augusti/ im Mittage/ über  
vnserm Horizont sich begeben wird. Ist schon gedacht/ daß dieselbe nicht anders/ als  
gar platicè vnd weitlich für ein Zeichen des entlichen Vnterganges könne gehalten  
werden/ zumahlen Sonnen Finsternissen/ auch ganze vnd fast schreckliche Sonnen  
Finsternissen/ ihre natürliche Ursachen haben / von Erschaffung der Welt bishero  
viel



vielfältig vorgegangen/ vnd beschweben als gemeine wohlwöhnliche Zeichen / daß son-  
derliche vnd wunderliche Verderben Himmels vnd Erden nicht vermuthlich vor-  
deuten können. Vnd gesetzt/wäre dem so/wie kan das eigenliche Jahr draus geson-  
nen vnd abgenommen werden? Über zwey Jahr/ melden die Leute/wird der Jüngste  
Tag nicht außbleiben: Wie läßt sich das aus der Finsterniß schließen? Die Schrifft  
berichtet es nicht/die Vernunft ersinnet es nicht/ woher kömmt mir dann Versiche-  
rung daß besagtes gewiß erfolgen soll? Vnd zwar eben über zwey Jahr? Warum  
nicht minder oder mehr? Träumerey! Der ander Grund scheint auff fasterm Fuß-  
se zu stehen/als aus der Schrifft gehoben/ da der HERR lehret: Wie es geschach  
zun Zeiten Noe/so wirds auch geschehen in den Tagen des Menschen Sohns. Ma-  
chen sich die guten Leute hieraus solche Gedancken: Wie Gott der HERR/als 1656.  
Jahr vom ersten Adam/nach der Schöpfung verfloßen/ das Gewässer der Sünd-  
flut über die Welt geführet/vnd sie verderbet: Also/wenn 1656. Jahr vom andern  
Adam/oder Messia nach dem Werck der Erlösung passiret/ werde Gott die Welt in  
Feyer vergehen lassen. Diese Ruhmassung ist nicht erst von vnsern Propheten  
erfunden/sondern schon für längst hat sie Nicolaus Wincklerus, der Medicin Er-  
fahrner/in seinem Bedencken von künfftiger Veränderung Weltlicher Policen vnd  
Ende der Welt, ans Liecht gestellet/dringet gewaltig darauff / vnd machet sich keine  
andere Rechnung/ als vmb genennete Zeit werde der HERR kommen. Noah/schrei-  
bet er vnter andern/hat zwar nicht Tag vnd Stunde/ aber gleichwol das Jahr zuvor  
gewußt/weil Gott gesagt: Er wolle den Menschen Zeit zur Busse geben hundert vnd  
zwanzig Jahr/2c. Meinet/ solcher massen könne nicht unsüßlich von fürhaltenem  
letzten Ruin geurtheilet werden. Aber es sind diß Menschliche Einbildungen/Phan-  
taseyen/vnd wenn mans beim Liecht besihet/eitelle Thorheiten! Wie folget das? Aus  
welchem Fundament kan ich so schließen: 1656. Jahr sind von der Welt Erschaf-  
fung biß zur Sündflut abgeflossen; Derowegen werden auch so viel/vnd nicht mehr  
oder weniger? Dictiret erwan solche Consequenz die gesunde Vernunft? Keiner-  
ley Weise: Die gesunde Vernunft phantasirt nicht/fabulirt nicht/fasset nichts aus  
der Luft/oder dem Winde/sondern ist ihrer Sachen gewiß/vnd sihet allzeit auff das  
Fundamentum in Re, will nichts statuiren/noch beträffigen/ Sie haben denn für  
sich Gründe vnd Rationen, denen sie trauen/vnd darauff sie bauen könne; Die fin-  
den sich hie lauter nicht! Vnd wie? Ist doch / als vor erinnere / die Zukunft des  
HERRn/daß sie/wie vnd wann sie geschehen soll/ ein Geheimniß des Glaubens/was  
will dann? Oder wie kan die Vernunft darüber critesiren/centiiren? So fin-  
de auch in der Schrifft von gemelter Consequenz nicht den geringsten Buchsta-  
ben: Die zeuget vielmehr das Widerspiel/vnd lehret außdrücklich / die Zeit der letzten  
Posaunen habe Gott seiner Macht vorbehalten/ vnd selbe durchaus nicht offenbah-  
ren wollen: So solle auch kein Mensch derselben kümmerlich vnd sorglich nachfor-  
schen: Das ist aber des HERRn Christi eigenliche vnd waare Meinung in vorange-  
zogenen Worten: Nicht / wie viel Jahre zwischen der Sündflut vnd der Welt An-



sang passire / so viel werden zwischen der Erlösung vnd Welt Vntergang hinlauf-  
fen. Mein/dahin hat der Heiland in keinem Wege zielen wollen : Sondern wie zum  
Zeiten Noa/kurz für dem Gewässer / die Leut in allerhand Sünden sich gewälzet/  
den Lüssen vnd Wollüsten des Fleisches sich ergeben / nach Gott vnd seinem Worte  
nichts gefraget/vmb keine Busse vnd Bekehrung sich bekümmert/vnd gar in äußer-  
ster toller Sicherheit dahin gangen. bis Noa in den Kasten getreten/vnd das Ver-  
derben sich angefangen : Also werde es auch kurz für dem letzten Feuer vnd der Welt  
Ende zugehen/das verdämlliche Sünden Wesen werde überhand nehmen / die Liebe  
in der Menschen Herzen erkalten/sie werden der Fleisches Lust / Augen Lust / vnd  
hoffärtigem Leben nachhengen/vnd ohne Furcht vnd Schew in Viehischer Dumbheit/  
Epicurischer Sicherheit/vnd aller Eitelkeit hingehen bis Himmel vnd Erden übereit  
Hauffen fallen/vnd das gar aus mit denselben gespielet werde. So viel will der H. Erz  
zu erkennen geben/vnd dabey erinnerlich lehren / wenn gemeltes in der Welt vorkom-  
men werde/ sey der Tag seiner Erscheinung nechst für der Thür. Siehet nun einer die  
jetzigen Läuffte an/vnd befindet / daß/ nach Christi Aussage / die Gottlosigkeit aller  
Orten in vollem Schwange/vnd nicht absondern täglich zunehme / kan er wol ur-  
theilen/der jüngste Gerichts Tag werde bald ein vnd anbrechen / aber dessen Jahr  
vnd Zeit bestimmen/will sich keines wegs verantworten lassen / bleibt solches nach  
wie vor ein vermessenner Vorwitz/vnd eine vorwitzige Vermessenheit / die ein gewissen-  
hafter frommer vnd vernünftiger Mensch billich mit Ernst fliehen vnd meiden  
soll: Wird eingeworffen? Es sey gleichwol alles gut gemeinet / vnd könne viel Gutes  
schaffen/wenn also vom jüngsten Tage geschrieben werde : Denn die Leute wer-  
den solcher gestalt schew gemacht, von der Sicherheit abgeführt/vnd zur Busse vnd  
Besserung ihres Lebens auffgemuntert : So antworte 1. Non sunt facienda Ma-  
la, ut inde eveniant Bona, Man muß nicht Böses thun / daß Gutes draus kom-  
me. Ausser vnd wider die Schrift ein gewisses Jahr benennen/in welchem der Welt  
Ende einbrechen werde/ ist ein böß Werck : 2. Hören die Leute Mosen vnd die Pro-  
pheten/Evangelisten vnd Apostel nicht/ so werden sie auch nicht gläuben solchen fals-  
chen Propheten: Vnd da Gottes Wort/welchs ein Wort des Lebens ist / vnd rein  
Krafft selig zu machen/vnd schärffer/denn kein zwenfchneidig Schwert / nicht ver-  
mag die Leute zu bewegen/vnd fromm zu schaffen / schwerlich wirds die ertichtete e-  
lende Weissagung thun/te.

Dritter vnd letzter Grund ist / daß die Propheten fürgeben : Von Anno  
165 könne man ein solches Zeichen mehr am Himmel/ auß gewisser Nachrech-  
nung/spüren vnd antreffen. Dahero müsse der jüngste Tag in solchem Jahr fast  
ohnzweifelich zu vermuthen vnd zu erwarten stehen. Was werde ich hierauff ant-  
worten? Nichts : Oder ja gar wenig. Denn es damit so beschaffen / daß derjenige/  
welcher nur das Astronomische Alphabet gelernet / solches für eine offenbare Lügen  
erkennen vnd aufschreiben möchte. Dann verstehen hie die fürwitzige Leute Extraor-  
dinariè Wunderzeichen/wie können sie wissen/was Gott im Sinn habe/ vnd damit

zu thun oder zu lassen in seinem untersorschlichen Nacht beschloffen? Werben lange  
über dem Calculo sitzen vnd schwinen/ehe sie solches aufrechnen werden. Verstehen  
sie aber ordentliche natürliche Signa, als da seyn Finsternissen an den grossen Welt-  
Lichter/ Venusammenkunffte/ Entgegen-Scheine der Planeten vnd Fix-Sternen/  
oder sonst Apparentien in der Höhe/ reden sie mit groben Unverstande/ oder grosser  
Böfheit/gestaltfamb/so lange der Himmel stehet/vnd Sternen an der Beste leuch-  
ten vnd lauffen können/dieselbe auff allerhand weise ihre Gänge halten/vnd Strah-  
len wechseln werden/wie dann des wegen schon vnterschiedliche der Astronomiae Er-  
fahrne auff etliche Jahr / gefällt es Gott / biß dahin mit seinem Gericht einhalten/  
des Gestirns Lauff außgerechnet / vnd deren künftige Configurationen beschrie-  
ben haben. Aber gar vnmöchtig weitläufftiger mit Worten den greifflichen Unwar-  
heiten zu begegnen: Vnd daß ich schliesse / was schreibet ihr Leute viel von zweyen  
Jahren? O nicht! warlich nicht auff zwey Jahr/ sondern alle Tag vnd Stunde soll  
man die Rechnung des Jüngsten Tages stellen: Kindelein/es ist die letzte Stunde/  
lehrete bey seinem Leben der Apostel Johannes: Gedencke/ ist dazumal schon die letzte  
Stunde passirt / so wird sicherlich nunmehr der letzte Minut angebrochen / vnd der  
H. Erz allernechst für der Thür seyn: Ach ja! daran ist wol nicht zu zweiffeln/ des Zei-  
chen/so von Christo benennet / daß sie sollen kurz für diesem grossen Tage hergehen/  
sind mehrentheils alle erfüllet. Das Evangelium ist vnd wird in aller Welt gepredi-  
get/der Antichrist ist zum Theil vnd wird immermehr geoffenbaret: Grewliche Ver-  
folgungen seyn vorgangen: Die Liebe ist in der Menschen Herzen erkaltet: Der Glau-  
be kaum mehr zu finden: Ungerechtigkeithat Oberhand genommen/Ehrgeiz/Geld-  
geiz/Pyppigkeit / Bollust / Liebe zur Welt vnd allen weltlichen Dingen ist mächtig  
eingerissen/Unbußfertigkeit/Sicherheit / allerhand erschreckliche Sünde gehen in  
vollem Schwange/durch alle Stände. Hat man nicht von Pestilenz/ theurer Zeit/  
vnd Erdbeben hin vnd wider viel gehöret? Höret man nicht täglich noch / wie man  
eine geraume Zeit gehöret/ Kriege/ vnd Geschrey von Kriegen in nahen vnd fernen  
Landen? Empöret sich nicht ein Volk wider das ander/vnd ein Königreich über das  
ander? Biß die Stunde stehen Christen vnd Unchristen weit vnd seit in vollen Waf-  
fen. Wie bald kan die noch vermuthliche Erlucht vnd Bekehrung der Jüden vor-  
gehen? Die an Sonn/ Mond vnd Sternen verkündigte Zeichen / so ohne Zweifel  
Extraordinarie groß / sonderlich / wunderbarlich vnd schrecklich seyn werden / können  
gar aufs nechste/oder zu gleich in vnd mit dem jünzsten Tage einbrechen! Was denn  
anders zu erwarten/als/der H. Erz Jesus werde schon auff der Reise begriffen seyn/  
vnd nicht über zwey oder mehr Jahr / sondern vielleicht balde losbrechen lassen / die  
Winde von den vier Ecken der Welt/schallen lassen die Posaune der Erz-Engel vom  
Himmel/vnd dich / mich/vnd alle Menschen für seinen heiligen Richter-Stuel sod-  
ren? Vnd gesetzt/es solte/über vnd wider vermuthen/dieses so schieunig noch nicht ge-  
schehen / so ist doch einen jeden seine Sterb-Stunde Jünzsten Tages genug/  
enn/wie der Mensch stirbet/also wird er an jenem Tage für Gericht erscheinen / in  
dem

dem Augenblick des Todes wird über ihn beschlossen / wie es in alle Ewigkeit mit ihm  
 soll gehalten werden. Wer weiß aber? oder kan eigentlich wissen / wann er sterben  
 vnd diese Welt gesehen soll / nach Gottes Willen? Ach! nicht über zwanzig oder mehr  
 Jahr / sondern wol Morgen / wol heute / wol in dieser Stunde könnte der Herr über  
 ihn gebieten. Derwegen / O mein freundlicher Leser / siehe / besinne dich / denck umb /  
 erhebe mit mir deine Andacht in die Ewigkeit / da wirst du bald. eingesetzt werden / der  
 Herr ist vorhanden / der Tag will einen Abend gewinnen / unvermuthlich / als ein  
 Dieb in der Nacht dein Haus besucht / ein Fallstrick dem Vogel bestrickt / wird der  
 Herr über dich kommen / keinen Circul / oder Grad / oder Aspect des Himmels wird  
 er ansehen / ehe du wirst auffsehen / wirstu stehen für den Richter aller Welt / das Fir-  
 mament wird einfallen / die Erde vergehen / die ganze Welt in Feuer stehen / wann sich  
 kein Astronomus / kein Physicus / ja kein Mensch dessen versehen hätte / Ich rathet /  
 mach deine Lampen fertig mit den fünf klugen Jungfrauen. Bringe deine Sa-  
 chen in gute Richtigkeit mit den getreuen Knechte / Schicke vnd bereite dich in waa-  
 rer Busfertigkeit / vnd laß dich nimmermehr in einem solchen Stande finden / darinn  
 du dir nicht trauest selig zu werden / Erscheinet der Herr / es sey zum Gerichte /  
 oder deiner Sterbstunde / so wird es heißen: Kom / oder Gehe / da will die Bereitung  
 zu spät seyn. Was du thun wilt / das thue balde / thue es heute / thue es in dieser  
 Stunde / dieses Augenblicks bistu versichert / das hastu in Händen / ein mehrers nit /  
 Eile demnach mit der Busse / mit der Besserung deines Lebens / du mögst übereilet  
 werden / Eile vnd verweile nicht / du möchtest zu kurz kommen / Gott wolle vns helf-  
 fen / vnd gnädig seyn / Jetzt / in der Stunde vnseres Todes / vnd am Jüngsten Gericht /  
 Amen.

VII.

## Astrologischer Bericht.

JOHANNIS CRUSII.

**I**n denen Finsternissen aber / welche über vnserm sichtbaren Himmel sich  
 begeben werden / geschieht die erste an der Sonnen / vnd zwar den 2. (12.)  
 Aug. im 19. gr. des feurigen Löwen / nahe bey dem ungebildeten giftigen  
 Drachenschwanz / Mit dieser Sonnenfinsterniß seynd schon etliche Jahr  
 viel Leute / wiewol zur vnzeit vnd vergeblich bedræwet vnd geschreckt worden / ohne  
 ist es doch nicht / weilien diese Finsterniß gegen vnseren Augen / vnd fast über vnserm  
 Hauptscheidel sich begeben / dazu auch sehr groß vnd ganz abscheulich anzusehen seyn  
 wird / so werden wir an derselben einen sonderlichen Zornspiegel des lieben Gottes zu  
 sehen haben / vnd wird solche nicht alleine bey vns in Teutschland / sondern in ganz  
 Europa / durch ganz Asien / zum theil auch in Indien vnd Mohrenland gesehen wer-  
 den / daß seit her der Regierung Kaisers Sigismundi / vnd vom Jahr 1415. bis auff  
 diese

diese Zeit kein Exempel zu finden / welches an größe mit dieser Finsternis zu verglei-  
chen wäre. Der Anfang dieser schweren Finsternis wird in diesen Niderländischen  
Landen geschehen 4. min. nach 9. Uhr des Vormittags / obengedachtes (2. 12. Aug.)  
zu welcher Zeit 6. grad der flüchtigen  $\Sigma$  bey vns auffgehet / mitten am Himmel ste-  
het der 7. gr. des feuchten  $\Theta$  / die  $\odot$  benebenst dem  $\Delta$  stehen an der Seiten des 1. Him-  
lischen Hauses / von dem  $\kappa$  vnd  $\gamma$  / welche gleichfalls im Zeichen des Löwen gefun-  
den werden / auff beyden Seiten umbgeben.

Das Mittel oder die größeße Vertunckelung / wann der  $\Delta$  das größeße Theil  
an der Sonnen von unten hinauff wird bedeckt haben / begibt sich an obenerrantem  
Tage / tempore apparente & Astronomico, ein Viertel nach 10. Uhr zu welcher  
Zeit bey vns im Aufgang der 17. gr. der auch obengedachter  $\Sigma$  gefunden wird / in  
cuspidate decimæ domus, oder an der Spizen des 10. Königlichen Hauses werden  
gefunden 23. gr. des  $\Theta$  / die  $\odot$  vnd  $\Delta$  / wie auch  $\kappa$  vnd  $\gamma$  haben ihren vorigen Ort  
verlassen / vnd seynd dem Mittage etwas näher getretten / vnd auß dem 11. in das 10.  
Himmliche Haus fortgerückt / die  $\Sigma$  gehet in diesem Themate weit vor der Sonnen-  
her /  $\Sigma$  aber thut derselben von hinten zu allgemählich folgen.

Das Ende dieser Finsternis / vnd wann die  $\odot$  mit vollem vnd ungehindertem  
Licht wider scheint / beglebet sich nach vnserem Horologio / 4. min. vor halb 2. Uhr  
gegen dem Mittag / vmb welche Zeit der erste gr. des feuchten  $\text{III}$  / im Aufgang ge-  
funden wird / vnd bald darauff die  $\odot$  culmen coeli, oder die Mittages  $\text{Lini}$  / berühren  
thut / tempus incidentiæ ist 1. Stunde vnd 10. min. darauff abzunehmen / daß diese  
Finsternis von Anfang bis zu Ende 2. Stunden / 1. Viertel / vnd 5. min. wären / vnd  
deren Größe auff 11. Zoll sich erstrecken wird.

Die andere bey vns auch sichtbare Finsternis wird sich begeben an dem  $\Delta$  / vnd  
geschiehet solche den 17. (27.) Augusti wenig Zeit nach halb 12. Uhr gegen die Mit-  
ternacht / der  $\Delta$  steht zu der Zeit im 4. gr. der himmlischen  $\text{H}$ . Diese Mondfinster-  
nis wird gar geringe seyn / darumb auch solche weitläufftig zu beschreiben nicht nötig /  
der  $\Delta$  steht die Zeit der ganzen Verfinsterung gegen vnserm Gesichte / fast gerade ge-  
gen den Mittag / vnd erstreckt sich deren Größe auff 3. Zoll von unten hinauff / vnd  
wäret von Anfang bis zum Ende 2. Stunden vnd 2. Min.

Den effectum oder die Wirkung dieser jetzt beschriebenen zween Finsternissen  
betreffend / wird solcher nicht lange verborgen seyn können / sondern je größeße solche  
seyn werden / desto empfindlicher auch der leidige effectus besorglichen sich wird auß-  
gessen / ins gemein aber werden wir an dieser schweren Sonnenfinsternis / haben ein  
sichtbarlichen Zornspiegel des lieben Gottes / auch Zeichen des bald hereinbrechen-  
den Jüngsten Tages / Vorboten vnd Prediger eines grossen Unglückes vnd allge-  
meiner grossen Landstraffe / nach Andeutung des alten Verses: Nulla est Eclipsis si-  
ne magna mole dolorum. Werden derowegen auff diese oft ernante Finsternisse  
nicht allein erfolgen schwere vnd schädliche Gewitter / von hefftigen Sturmwinden /  
Donner / Blotbrüche / Schiffbruch vnd Schaden zur See / sondern es wer-

den auch dadurch in specie angekündiget gefährliche vnd schwere motus vnd Auff-  
stand/gewaltige Feldschlachten zur See vnd auch zu Lande / gefährliche conspira-  
tiones wider hohe Königliche vnd Fürstliche Personen / extirpierung vnd Vertil-  
gung Königlicher Familien vnd Stammhäuser / vnd wird denen die in dieser Welt  
hoch gefessen seyn/ mehr Unglückes vnd Schadens / als dem gemeinen Mann da-  
durch gedrohet vnd verkündiget / Dann gleichwie die Sonne am Himmel viel herr-  
licher vnd höher als der Mond vnd andere Sternen / wann derowegen dieselbe ver-  
finstert wird/ vñ gleichsam Schaden leidet/betrifft solches vielmehr höhere Standes-  
Personen/ als andere schlechte vnd geringe Personen / signum Ecclipticum ist der  
feyrige Löwe / der Sonnen höchster Thron vnd stets wärende Behausung / vnd  
im Anfang vnd Mittel dieser Finsterniß/ wird im Auffgang das Zeichen der flüchti-  
gen Waage gefunden / wird derowegen die Wirkung dieser Finsterniß am allermet-  
sten sich außgiessen über die Länder vnd Städte / welche dem Löwen vnd der flüchti-  
gen Waage vnterworffen seyn/ wie dann insonderheit dieser Finsternissen langwierige  
Wirkung empfinden werden die Einwohner in Welschland / im Königreich  
Portugal vnd Böhmen im Elß / Rheinstrom / Flandern / Hoch- vnd Nider-  
Burgund / für allen Dingen aber ist sehr notabel vnd denckwürdig / daß beydes vor  
vnd nach dieser Finsterniß eine so denckwürdige Zusammentunfft der fürnehmsten  
Planeten im Löwen sich begiebet/darauff etwas denckwürdiges sich begeben / vnd et-  
ne solche mutation sich begeben dürffte / davon in den dreyen fürnehmsten Theilen der  
bewohnten Welt zu klagen vnd zu sagen seyn wird. Anno 1623. ist dergleichen Zu-  
sammentunfft der fürnehmsten Planeten im Zeichen des Löwen auch gewesen / was  
aber darauff in ganz Europa für eine inversion vnd everfion erfolgt / davon weilt  
die Welt stehet / zu reden seyn wird. Betrachtet man auch ferner hiebeneben die  
denckwürdige Aspecten der oberen Planeten vnter sich selbst in diesem Jahr / so fol-  
gen dieselbe auffeinander in dieser Ordnung. Den 17. (27.) Januarii ♀ h 4 / den 1.  
(11.) Febr. ♂ ☉ 4 / den 18. (28.) Febr. Δ h 7 / den 30. Mart. (9. April.) □ h 7 /  
den 30. (10.) Maji □ ☉ h / den 12. (22.) Maji \* 4 7 / den 2. (12) Junii □ ☉ 4 / den  
10. (20) Jul. ♂ ☉ 7 / den 13. (23.) Aug. ♂ ☉ h / den 1. 11. Sept. ♀ ☉ 4 / vnd zween Ta-  
ge hernacher ♂ h 7 / den 21. (1.) Oct. ♀ 4 7 / den 21. Nov. 1 Dec. □ ☉ h / den 26.  
(6. Dec.) □ ☉ 4 / anderer vnd noch vielmehr sich begebende Aspecten für dismal zu-  
geschweigende/worauff nicht alleine grosse Turbirung vnd Verwirrung der Luft er-  
folgen/sondern auch viele vnd schwere Unglücksfälle / vnd seltsame Veränderungen  
vnter den Menschen / vnd in gemeinem Leben sich besorglich zutragen werden / da-  
von man bey verfließung des Jahres ein ganz Convolut vnverhoffeter vnd schreck-  
licher Fälle wird beybringen vnd erzehlen können / vnd des bösen mehr als  
des guten darauff wird erfolget seyn/dann speramus meliora,  
sed deteriora sequuntur.



## Astrologische Muhtmassungen

M A R C I Freunds Haupt-Calendar.

**W**as die nachdenckliche vnd grosse Sonnen-Finsterniß betreffen thut / welche sich begeben wird den 2. vnd 12. August. zu Mittag ein wenig nach 11. Uhr / dazumal steigt vnter dem Horizonte herfür der 28. gr. der Waag / vnd in der mitte des Himmels den 4. gr. des Löwen. Die verfinsterte Sonn befindet sich neben dem ♃ / alsdann in dem 10. Haus im 19. gr. des Löwen. Zu mercken ist gleich Anfanglich allhier daß beyde Himmelslichter alsdann ganz erbärmlicher weis von den beyden Maleficis ♄ vnd ♀ werden vmbgeben seyn / dann dieser machirt in dem 10. Haus im 12. gr. des ♃ vorher / sener aber im 28. gr. gemelten Zeichens folget hinten hernach 3. gr. vor demselben stehet der giftige Drachenschwanz. Die ♀ im 7. gr. des Krebs ist des ♄ Vortänzerin / vnd befind sich im 9. nemlich / im Haus der Religion vnd welten Reisen. Mercurius aber im 17. gr. der ♄ folgt in vollen springen im 11. Haus hernacher. Der einige ♃ aber ligt tieff vnter der Erden im 5. Haus 21. gr. der ♄. Der Anfang solcher Finsterniß wird sich allbereit vmb halb 10. Uhr verspüren lassen / die größte Verdunkelung aber wird vmb 11. Uhr zu bemercken seyn / vnd ein Viertelstund nach 12. Uhr wird die ☉ ihren Schein wider völlig erlangt haben. Daß wird zumal eine erbärmliche Finsterniß seyn / vñ wird das Ansehen haben / als wañ die ☉ sich ganz vnd gar auß dem Hmel verlohren hätte / dann sie wird völlig vnd also auff 11. Zoll vnd 55. Scrupel verfinstert werden / dergleichen eine gewesen vor Christi Geburt 585. auff welchen die zween mächtige König der Welt Cyaxares der Meden König vnd Halijates der Inden / mitinander ein Treffen gethan / vñ durch die Finsterniß seynd zertrennet worden. Daß aber allezeit auff vorgegangenen Finsternissen entweder Krieg / Pestilenz / oder Abgang hoher Potentaten erfolget seyn / bezeugen alle Historien-Schreiber / da nur etliche wenige bey Mannsgedencken anzuregen / ist Anno 1562. den 15. Julii eine Mondsfinsterniß gewesen / darauff der Krieg zwischen dem König Friederich in Dennemarck / vnd Erico dem König in Schweden erfolget. Anno 1584. geschah an dem ♃ eine Finsterniß Nachts vmb 12. Uhr / auff 17. Zoll / darauff eben ein Punct der Finsterniß / Ericus der jünger Herzog zu Braunschweig in Italien vor Pavia eines geblinden Todes verfahren. Anno 1619. den 10. (20.) Martii ist in Gott verschiedē Kaiser Matthias der ander / darauff gefolgt den 10. (20.) ein Mondsfinsterniß 2. Zoll / dergleichen eine geschehen wird in diesem Jahr / also mag man auch von den übrigen Finsternissen auß den Historiis Muhtmassung nemen. Insgemein ist in Acht genommen worden / daß die Finsternissen der Sonnen vnd des Mondes in den Decanis von 10. zum 10. Graden gerechnet / der 12. Himmlischen Zeichen vnterschiedliche Wirkung gehabt / darbey zu mercken / wo ein Finsterniß im menschlichen Zeichen / als Zwilling / Jungfraw / Schüz / Wasserman beschihet / stärckere Wirkung an den Menschen / bevor solchen Dertern so gedachten Zeichen vnterworffen / davon

in allen Calendern zu sehen vollbringen. deswege auch die Zeit gemercket werden solle:  
Als zum Exempel im verfloßnen 1639. Jahrs den 22. Tag Mazi, war ein Finsterniß  
an der Sonnen 11. Zoll 5 1. Minuten groß/ im Zwilling/einem Menschlichen Zeichen/  
was aber darauff erfolgt sey/vnd mit was grossen Nachdruck dieselbe Finsterniß ihre  
Wirkung bey zwey ganzer Jahr fortgesetzt / das hat man a' sobald im Augenschein  
befunden/sintemal kurz hierauff der ansehliche Kruges. Held Herzog Bernhard von  
Weimar durch einen unplotslichen Todfall diese Welt quittirt hat/demein dem To-  
den Keyn über 8. Tag hernach die zwey Kaiserliche Prinzen nachgefolget sind. Wie  
nun diese Finsterniß im Anfang bedeutet vnd verursacht hat/das solche ansehliche ho-  
he Potentaten den Weg aller Welt haben gehen müssen. Eben also hat sie sich auch  
nach 2. Jahren nicht ohne Wirkung wolle finden lassen/sondern der kluge General  
Herr Joh. Panier der sich jederzeit Heroisch vnd Mannlich erzeigt/vnd seinem gegen-  
theil grossen Abbruch wissen zu thun / hat müssen von dem Tod überwunden werden.  
Ich geschweige was für grausame Scharmüßel vnd Schlachten kurz hierauff vor-  
gangen. Diese unsere obangedeute Sonnen-Finsterniß wird ebenmässig vnerhörte  
Operationes vnd Wirkungen von sich verspüren lassen / vnd das vmb so viel desto  
mehr/weil sie eben zu der Zeit einfällt/da eben die allergröste His im ganzen Jahr zu  
seyn pfleget/auch da das vorige Unglück welches die grosse Finsterniß 1652. vns an-  
trohe/kaum wird vorbey gangen seyn/siehe / so wird vermittelst dieser Finsterniß vns  
ein neues Unglück angekündet/vnd wird also eines Unglücks Aufgang des andern  
Anfang seyn. Weil nun wie oben gemeldet in 2000. vnd 200. Jahren dergleichen  
Finsterniß an der Sonnen nicht gewesen/aufgenommen diejenige welche 585. Jahr  
vor Christi Geburt vorgangen. Damals aber eben der König Nebucadnezar die  
Stadt Jerusalem mit Sturm erobert/den König Zedekiam fangen / ihm die Augen  
aufstechen/mit Ketten binden vnd gen Babel ins Gefängniß legen / die Stadt vnd  
den Tempel zu Jerusalem plündern vnd verbrennen / vnd alles Volck sambt dem  
Schatz mit sich gegen Babel führen lassen/vnd sich also die 70. Jährige Babylonische  
Gefängniß angefangen hat : So wird demnach die Rechnung leichtlich zu machen  
seyn/das diese gewaltliche Sonnen-Finsterniß/dergleichen kein Mann / wann er gleich  
des Mathusalem's Alter zweymal auff sich hätte/jemals gesehen / vns entweder ein  
Vorbot einer gänzlich Verwüstung/oder des erschrocklichen jüngsten Gerichts seyn  
werde. O ihr Löwen vnd Wassermanns-Länder/wie werdet ihr erfahren so seltsame  
Händel; Ach wann ich tausender Menschen vnd Engel-Zungen hätte / könnte ich doch  
den Universal-vnd allgemeinen Jammer nicht aussprechen/der sich bey vns noch zu-  
tragen wird. Ader man glaubts doch nicht/nur alles veracht/ist hin/ist schon verges-  
sen/wir genante Christen sind tausendmal ärger als die Heyden/welche auch auß dem  
Mecht der Vernunft gesehen/das die beständigen Sterne des hohen Firmaments/vnd  
die irrende Planeten der weit aufgestreckten Luft / sonderbare Boten vnd fast ge-  
schworne Herolden des Königs aller Könige/ vnd des HErrn aller Herren wären/  
welche den Menschē mancherley zukünfftige Dinge anzeigen. Zu dem beweisen auch  
die



die Historien/das jederzeit solche Zeichen ein sehr wichtiges Werck verkündiget. Inmassen die edlen Römer mit iren Schaden erfahren/als mehr den 44000. Bürger von der Carthaginensischen Hannibal erschlagen/3. Scheffel güldener Ringe/welche man den toten Leuten abgezogen/in Africa geschickt/vnd die unglückhaffigen Zufälle mit vorgehenden Zeichen angedeutet worden. Gleichwie nun Gott der Herr auß vnermässlicher Barmhertzigkeit/vnd vnergründlicher Gürtigkeit / vnd vnaussprechlicher Mildigkeit / von Anbeginn den Gebrauch gehalten/das er ein Volck/ein Land/ein Gegend/eine Stadt mit seinem Zorn heimgesucht / zuvor seine Curier in der Höhe haben sehen lassen: Also wird er auch/wenn jetzt das Wundergebäu der Welt brechen/vnd zerstört werden soll/seine Boten auffertigen/vnd mit Zeichen bedeuten lassen/damit die Menschen etwas zur Warnung haben/vnd für dem zornigen Richter sich hüten. Erstlich werden Sonn vnd Mond iren Schein verlieren. Die Sonn/welche von den gelehrten Philosophen das Lob hat/sie sey ein Aug der Welt/ein Smaragd der Fixsternen/ein Rubin der Planeten/ein Demant der Sphäre/eine Regentin der Geschöpfe/eine Überwinderin der Finsternissen/eine Meisterin des Liechts/vnd eine Darletherin der Stralen/so beyde: die trübe Wolcken der Luft vnd trübe Gedanken des Gemüts vertreiben könne. Die Sonne wird ihren Schein verlieren. Die Sonne/welche ist die Frölichkeit des Tages/die Schönheit des Himmels/die Lieblichkeit der Natur/die Vortrefflichkeit der Creaturen / eine Fürstin der Zeit/eine Kaiserin der Gewächse/wird ihren Schein verlieren. Die Sonn/welche allen Pflanzgen/alle Wurzel/allen Bäumen/alle Aeste/allen Blumen/allen Blättern/allen Kräutern/allen Stengeln/allen Feldern/alle Frucht schencket/allen Metallen alle Stärke/wird mit dem Schein ihre Krafft vnd Stärke verlieren. Die Sonn welche das Jahr außschellet/den Lenner wecket/den Sommer zieret/den Herbst bereitet/vnd den Winter beruhiget/wird mit dem Schein ihre Krafft vnd Wirkung verlieren. Der Mond/welcher sonst ist ein Schüler der Sonnen/doch ein Meister der Einflüsse/der alle Wochen sich verjünget/doch auch veraltet/der bald in Hörner sich krümmet/vnd doch bald in einen hellen Circul sich scheidet / wird seinen Schein vnd Krafft verlieren. Kürzlich/das rechte Auge der Welt/die Sonne/vnd das lincke Auge der Welt/der Mond / werden ihren Schein/ihren Glantz/ihre Krafft vnd ihre Wirkung verlieren. Allhie möchte jemand sagen: Hätten doch diese Dinge ihre gewisse Ursachen in der Natur/das auch die Mathematici in den Calendern darvon schreiben: Warumb wolle man sie vnter die Zeichen des jüngsten Tages zehlen? Antwort. Hat doch der Regenbogen auch seine gewisse Ursachen in der Natur/vnd ist doch ein Zeichen des Bunds/darumb hindert nicht das solche Dinge ihre gewisse Ursachen in der Natur haben/vnd seynd doch Zeichen des jüngsten Tages. Was woltest du sagen/wenn jemand spreche: Gott habe von Anbeginn geschehen lassen / das grosse Finsternissen an diesen zweyen Liechtern gespüret wurden/zu dem Ende/damit die Menschen welcher Herzen dichten vnd trachten böse ist von Jugend auff / von Anbeginn sich des jüngsten Tages erinnerten? zu dem erscheinet hier auß Gottes Freundlichkeit/das er neben andern Unbekanten/auch



erlich bekandte Boten außgefertiget / die den erschrecklichen Gerichts Tag vns ankündigen. Ein Gefangener hält es ihm für eine Gnade / wenn er den Sentenz des Todes von einem Bekandten / wo nicht Freunde / doch Manne anhöret: Vnd du Ruchloser wilt es in einen Zweifel ziehen / vnd vor eine Bnwarheit achten / daß Gott durch lebendige Zeichen die den grausamen Sentenz des Todes anzudeuten verordnet. Zum vierdten / wer weiß die Beschaffenheit der Finsternissen / welche an Sonn vnd Mond noch hinderstellig seyn? wer will läugnen / daß etliche die Schrancken der Natur vnd die Befehle der Sternseher überschreiten? ist doch zur Zeit des Leidens Christi bey wehrendem Vollmond ein grausame Finsterniß an der Sonnen gewesen / welches sonst in der Natur vnmöglich / vnd auch dem Befehle der Sternseher vnglaublich. Das geschach / als er hinge an dem Fronstamme des Creuzes / was wird geschehen / wenn er sitzet auff dem Stul der Majestät.

Gleich wie nun das ein übernatürliche Finsterniß gewest / die sich zur zeit des Leidens Christi begeben vnd in der ganzen Welt gesehen worden / vnd mehr für ein Wunderwerk / als für ein Finsterniß zu achten war / weil sie geschehen ist im vollen Monden / da der Monde der Sonnen grade gegen über gestanden / weil die Jüden im vollen Monden ihre Pascha gehalten / Exodi am 12. Cap. daß also die O ihren rechten natürlichen Schein verlohren / vnd nicht zu sehen der Sonnen vnd der Erden der Monde gewesen / welcher die Sonne hätte verdecken können / wie in den natürlichen Finsternissen allezeit im neuen Monden geschicht / wann die Sonne vnd der Monde sich zusammen fügen. Darzu / wie die Evangelisten schreiben / hat sie ganzer 3. Stunden gewähret / vnd ist auff der Erden so finster gewesen / das man die Sterne am Himmel gesehen / vnd fast eine rechte Nacht auß dem Tage worden / das sonst von der Welt Anfang in keiner Finsterniß geschehen / welche / als es der fürnehme Philosophus vnd Astronomus Diogenes Areopagita gemercket / hat er gesagt: Entweder Gott oder die Natur muß leiden. Eben also ist kein zweiffel daß ehe vnd bevor der Sohn Gottes zum letzten Gericht erscheinen / vnd mit vns abrechnen wird / ob wir sein thewres Verdienst mit herzlichem Danckbarkeit erkant / geliebt / vnd geehret / oder dasselbe verachtet vnd verlästert habe / sich auch Extra ordinari grosse Wunderzeichen ereignen werden / daß die Sonne erschwarzet / vnd der Mond sich in Blut verwandelt / sondern die Sternmüssen vom Himmel fallen / vnd eine solche Flamme mit sich bringen / daß davon die Wälder vnd Felder die Städte vnd Flecken / die Schlösser vnd Dörffer / die Häuser vnd Hütten in den Brand stehen. Der Himmel Kräfte müssen sich bewegen / ihren Lauff verrucken / ihre Jugend ändern / ihre Wirkung lassen / vnd auff Erden seltsame Sachen / an giftiger Pestilenz / an schädlichen Mißwachs / an ungeheuren Würmern verursachen. Vnd ist denckwürdig / daß der Himmel schon allbereit angefangen seinen Lauff zu verrucken / vnd die Sterne zu versetzen. Denn die Figur des Widders ist weit hinter sich kommen von dem puncto des Equinoctii Vernalis / vnd hat der Polus Arcticus sich gegen Mitternacht / nach vnserer Landes Art zu reden / etwas herunter geschwencket / welches gelehrte Leute daher wissen / weil der Schwanz an dem grossen Wären

Sären/wie man ihn nennet / vor dessen den Griechē über den Häubtern hingezogen/  
nunmehr aber dieseibige Straß nicht berühret. Wir hätten zwar von dieser erschrock-  
lichen Finsterniß noch ein mehreres zu vermelden / wann nicht die Materia all zu sehr  
wüchse/ wir wollens aber sparen auff 56. vnd 59. Jahr/ da sich widerum̄ zwei der glei-  
chen schrockliche Sonnen Finsternissen begeben werden / als dan̄ wann vns Gott das  
Leben verleihe: / wollen wir schon Ursach finden einē mehrern Bericht davon zu thun.  
Ja wann wir kein anders Kenn- vnd Merckzeichen hätten als nur die einige heurige  
erschrockliche Sonnenfinsterniß / so wäre es doch mehr als genug / dann dieseibige  
gibt vns zu verstehen/ daß Gott über vns sehr zornig seye. Gestalt dann die Sonn  
vnd Mondsfinsternissen anders nichts sind / als gleichsamb ein schaures vnd sche-  
les Auge Gottes/ als sehe Gott wegen vnser Sünden vns schel an? denn Finsternisse  
sehen verkehrten Augen nicht vnehnlich / nun heissets beyhm Poet. in :

Sol oculus mundi ( imo etiam Dei. )

Die Sonne seye das Auge der Welt / ja Gottes selbst/ damit Gott die Welt  
sauer oder süsse anblicket / nach dem sie es machet oder fürnimmet. Wann nun der  
gerechte Gott/wegen vnser übermachten Sünden / sonderlich über vnser Unbussfer-  
tigkeit/ also sauer anfähet zu sehen/ so ist's Zeit/ dem zornigen Vatter in die Straff Ar-  
me zu fallen / ihn vmb Verzeihung vnd Gnad zu bitten/ vnd das sollen nicht allein  
thun die gemeine Leut vnd Vnterthanen/ sondern auch die höchsten Potentaten in der  
Welt/denenselben gebürt es frenlich nach der Sprach des 2. Psalm/ den Sohn Got-  
tes zu küssen / damit er nicht zürnen vnd sie vmbkommen möchten auff dem Wege/  
weil ja seyn Zorn schnell wird anbrennen. Vnd was will man sich allhier viel bemü-  
hen zu beweisen / daß auch grosse Herrn dem Vnglück vnd Veränderung vnterworfs-  
fen seyn / da man doch solches täglich auß der Erfahrung siehet / zumal auch dieses  
nicht kan verneint werden / die Sonnenfinsternissen sonderlich grossen Herren viel  
mehr trohen als gemeinen Leuten/wie Herlicius nicht nur auß Petro Gregorio Tho-  
lossano lib. 21. Reip. e. 7. f. 1313. sondern auch auß Tych. Brahe meldet / vnd diese  
Wort ansühret : Non tamen habent deliquia supra vulgus & privatos homines  
tantam significationē, ut ipsemet observavi quantam supra Reges & Principes.  
aliosque in sublimi Reipub. administratione positos eò, quod luminaria inter  
reliquas stellas, vicem Regum & Principum obtineant, & quasi reliquis Domi-  
nari, atque jura præbere videantur, præsertim verò Sol, cui omnia sidera quasi  
adstricta & subjecta videntur. Das ist: die Verduncklung der beyden grossen  
Himmels liechter/haben ihren respect vnd Absehen bey weitem nicht so hart vnd ge-  
naw auff den gemeinen Pöfel / als auff großmächtige Könige vnd hohe Potentaten/  
vnd andere ansehliche im Regiment sitzende Personen / vnd das darumb / daß / gleich  
wie Sonn vnd Mond vnter den andern Sternē die Königliche vnd Fürstliche Stel-  
le vnd Plaz innhaben / vnd sich gleichsamb ansehen lassen / als wann ste den übrigen  
Sternen Besen vnd Ordnung wolten fürsreiben / nach welchen sie sich zu reguliren  
hätten/vnd diese Gerechtfamkeit vnd Macht eignet ihr sonderlich die Sonne zu / wel-  
cher

eher als einem grossen General vnd Potentaten das ganze himmlische Gestirn auff  
 warten vnd derselben vorgehen vnd nachtreten muß / eben also haben hohe Potenta-  
 ten bey einer jedwedern Finsterniß der Sonnen ihre Schantz wol in Acht zunehmen /  
 sintemal der Tod alsdann ihnen auff den Dienst zu warten / dieselbe ihres Lebens  
 Liecht zu berauben / vnd des Raumauffs mit ihnen zu spielen / geneigt ist. Wann ich  
 auch allhier beschreiben wolte / was das für einen Lermen wird verursachen / daß die  
 beyde Malevoli h vnd n im hitzigen Löwen zusammen kommen / vnd was für ein  
 grausamer Tumult zwischen Obrigkeit vnd Untertanen daher entstehen werde / so  
 möchte mancher vor der Zeit auß der Haut fahren / Gott helff vns gnädig daß wirs  
 mit Gedult können überwinden.

IX.

Item: Des vorigen Authoris Friedens-  
Calendar.

**S**ie grosse vnd schreckliche sichtbare Sonnen-Finsterniß wird sich begeben  
 vnd ereignen den 2. 12. Augusti zu Mittag vmb halb zwölff Vhr / wann  
 die liebe Sonne nahe bey dem Drachenschwanz im 19. Grad vnd 33.  
 Minuten des Löwen ganz völlig wird verfinstert werden. Welche Fin-  
 sterniß dann gegen 10. Vhr vormittag sich allbereit wird verspüren lassen / das Mit-  
 tel aber vnd die größte Verdunkelung vmb 11. Vhr / das Ende aber nach 12. Vhr.  
 Weil nun allhie die Sonne eben dazumal verfinstert wird / da sie mitten an dem ho-  
 hen Himmel schwebet / vnd zugleich in ihrem eigenem Haus dem Löwen solchen Ge-  
 walt leiden vnd gestatten muß / daß die zween Erzvögel Saturnus vnd Mars zu ihr  
 in das Quartier gedrungen / vnd die Sonne gleichsam in gefängliche Verhaftung  
 genommen / in dem Mars im 12. Grad des Löwen die sördere / Saturnus aber mit  
 dem Drachenschwanz die hintere Porten bewahret / daß die gute Sonn gleichsam  
 nicht weiß wo auß noch ein / so werden derowegen die jenige Völcker / die vnter dem  
 Löwen begriffen / vnd dero vorgesetzten Potentaten / sich wol vorzusehen haben. Ich  
 besorge mich es möchte in Italia vnd sonderlich zu Rom wunderlich hergehen / vnd  
 der jenige / welcher zween schöne Damen hat / in dem er genennet wird aller Menschen  
 Freund / vnd der aller Unschuldigste / dem Tod schwerlich entrinnen. Nicht weniger  
 wird es auch grosse Veränderung in der Türckey geben / vnd könnten die Christen eine  
 schöne Gelegenheit haben / das unschuldige vergossene Christen Blut an dem Türckli-  
 schen Bluthund dermaleinst zu rächen / vnd ihm sein Land wider abzugewinnen.  
 Nicht weniger haben sich auch die jenige in den Wassermanns-Ländern / welchen  
 das Signum Eclipticum entgegen steht / sich wol in Acht zunehmen / sonderlich die  
 Muscov vnd dero regierenden Großfürst / dann als Anno 1607. eine solche Finster-  
 niß in der gleichen Zeichen vnd Graden vorgien / hat sich in Muscov mit irem Groß-  
 Fürsten Demetrio vnd seinen Nachkömmlingen erschrockliche Sach zugeragen.  
 Deraleit



Dergleichen auch An. 1541. mit ihren vorigen Großfürsten Basilo Witz sich zuge-  
tragen. Dieser Großfürst Ivan Basilio Witz ist Anno Christi 1540. zur Regie-  
rung kommen / vnd nach dem er wider seine Nachbarn schwere vnd grausame Krie-  
ge geführet / viel Teutsche vnd andere Gefangene mit sich in Rußland bracht / derer  
Familien noch heute als Schlawen darinnen leben : so wol wider die Christen als  
Türcken / Tartern vnd Heyden erschrocklich vnd unmenschlich / will nicht sagen vn-  
christlich gewüet / vnd tyrannisiret / vnd also wenig erwiesen / was Jovius im Anfang  
des ersten Buches seiner Historien von ihm :ühmet / daß er sey gewesen sanæ Chri-  
stianæ religionis Cultor egregius, Ist er Anno Christi 1584. den 28. Martii im 56.  
Jahr seines Alters gestorben. Er verließ nach sich zween Söhne / Fædor vnd De-  
metrius. Demetrius der jüngste ward in der Stadt Uglitz daselbst erzogen zu wer-  
den verschicket. Fædor aber succedirete dem Vatter / vnd ward im selbigen Jahre  
am 31. Julii zum Großfürsten gekrönet im 22. Jahr seines Alters. Weil dieser  
Großfürst jung / vnd sein Verstand nicht so geschwind vnd thätig / als wol bey dama-  
ligen sehr zerrütteten Zustand des Landes vonnöthen war / sicherweisen solte / ist für  
gut angesehen worden / daß der Reichs-Stallmeister Boris Gudenow so der jungen  
Großfürstinnen leiblicher Bruder / weil er ein kluger vnd listiger Herr war / ihm zum  
Gubernatorn zugeordnet. Dieser Boris Gudenow hat durch seinen klugen Ver-  
stand vnd fürsichtige Regierung sich bey dem Lande so hoch verdienet vnd recom-  
mendiret gemacht / daß jederman darvor hielte / wann der Großfürst Fædor Ivano-  
witz, vnd auch der junge Herr Demetrius mit Tod solte abgehen / niemand tüchti-  
ger zum Regiment wäre als Boris Gudenow, Boris namt diß zu Ohren / vnd damit  
er der Russen Meinung vnd seinen Wunsch desto ehe erfüllet sehen möch'e / lässet er  
den jungen Herrn Demetrium im neunnden Jahr seines Alters / durch desselbigen  
mit grossem Geld Verheißungen darzu erkauften Hofdiener umbbringen. Nach  
verrichteter That / kamen die Mörder mit Frewden in Muscow / in Meinung wegen  
ihrer so willigen Dienste von Boris grossen Gut zuerlangen. Boris aber / damit diese  
Verrähterey verschwiegen vnd in Geheim bleiben möch'e / lässet die Thäter auch als  
bald vmbbringen / vnd in der Stadt Muscow an vnterschiedlichen Orten heimlich  
Fener anleg'n / damit die Muscowiter nicht so sehr des Demetrii Tod / als den Ver-  
lust Hauß vnd Hofes zu beklagen / vnd also durch eigen Unglück eines andern zu ver-  
gessen Anl.ß bekommen möchten. Er selbst stellte sich über solchen Mord sehr hoch  
betrübet vnd erzörnet an / verschaffte daß viel Rglische Einwohner deswegen ins  
Elend müssen verstoßen // vnd das Schloß als ein Mordhaus geschleiffet werden.  
Der Großfürst Fædor Ivanowitz, nachdem er zwölff Jahr regieret hatte / fällt in  
eine geschwinde Kranckheit / vnd stirbt Anno Christi 1597. Weil aber Fædor Iva-  
nowitz keine Erben hinterlassen / auch dessen Bruder todt / wird vnter den grossen  
Herrn deliberiret / wen sie nun zu ihrem Großfürsten haben wolten. Ob nun  
zwar viel grosse vornehme Herren im Lande / auß denen man einen erwählen könte /  
wäre doch niemand so waise vnd vorsichtig als Boris Gudenow, er wäre auch der

Regierung bereit gewöhnet / müste also er vnd kein anderer Großfürst seyn. Boris aber / als ihm diese hohe Ehre angetragen wird / stellet sich / als wäre er ganz nicht gesümet selbige / weil sie voller Mühe / Anruhe / Mißgunst vnd Feindschafft / anzunehmen / saget : es beliebe ihm vleknehr eine schlechte Münchestappe / als Cron vnd Scepter zu tragen / gehet darauß nach dem Kloster zu / practisiret aber gleichwol durch etliche Herren vnd gute Freunde / daß sie niemand als ihn erwählen / vnd deswegen bey ihm / wie sehr er sich auch weigern würde / inständig anhalte solten / so wolte er sich endlich erbitten lassen / es gieng ihm auch nach seinem Wunsch vnd Willen / wie allbereit oben erwehnet. Wird deswegen Boris Gudenow zum Großfürsten erwehlet Anno Christi 1597. In wärender Regierung dessen / empöret sich ein Russischer Münch Namens Grisca Utrepeia , welcher in Gereslaw von geringen Adelichen Eltern geboren / aber vmb seine Frechheit vnd Muthwillen zuzäumen / in ein Kloster ist gethan worden. Dieser gibt sich für den Demetrium des Tyrannen Ivan Vasilowitz Sohn auß / vnd practisiret es so weit / daß er dafür auffgenommen / vnd zum Großfürsten gekrönet wird. Er fieng aber die Sache also an : Weil er ein gewachsener Knabe von guten Verstande / begibt er sich auff Antrieb vnd information eines alten arglistigen reichen Münches heimlich auß dem Kloster nach Lutawen zu einem Fürsten Adam Wesnewertzki in Dienste / vnd machte sich durch fleißiges Auffwarten sehr angenehm. Einmals trägt sichs zu / daß sein Herr vmb ein Verbrechen erzörnet / mit den gewöhnlichen Scheltworten Bledin sin ihn anföhret / vnd an den Hals schlägt / darauß fängt Grisca an bitterlich zu weinen / vnd saget : Herr / wann du wüßtest wer ich wäre / würdest du mich nicht einen Huren Sohn schelten / vnd also tractiren. Als aber Knes zu wissen begehrt / wer er denn wäre ? Gibt er zur Anewort : Er sey des Großfürsten Ivan Vasilowitz leiblicher Sohn / welchen Boris Gudenow nach dem Leben getrachtet / aber an seiner Statt seines Priesters Sohn / der ihm am Alter vnd Gestalt sehr gleich gewesen / durch Zrrthumb vmbbringen lassen / er aber wäre durch Hülffe guter Leute darvon vnd in ein Kloster gebracht worden. Zeiget auch ein gülden Creuz mit Edelgestein versetzt / vorwendend / diß wäre ihm in der Tauffe angehenget / er hätte sich bis dato auß Furcht für Boris Gudenovvitz nicht offenbaren wollen / fället darauß für dem Knesen nieder / vnd bittet mit kläglichen Worten / er wolte ihn doch in seinen Schutz nehmen. Weil dieser verlauffene Münch alle Vmbstände / worzu er wol unterrichtet war / zu erzehlen / vnd die Geberden darnach so sterlich zu stellen wuste / hat er seinen Herrn diß Inventum zu glauben bewegt / welcher ihme alsbald köstliche Kleider vnd Pferde verehret / vnd solche Ehr als einem Großfürstlichen Sohne wol zu kommen könten / angethan. Es wird im Lande hin vnd wider kunt gemacht / da jeso der rechte Erbe des Großfürstlichen Stuls verhanden / welchen Gott wunderbarlich auß seines Feindes Händen errettet. Die Sache wird geglaubet / vnd daher desto mehr / wann der Großfürst Boris durch solch Geschrey zimlich verwirret / groß Geld vnd Gut außbeut denen / die den vermeinten Demetrium ihme in die Hände lieffern würden. Dieser Demetrius wird

wird umb desto sicherer zu seyn / in Polen geschicket / da er denn von denen Weywo-  
den zu Sandonne wol auffgenommen wird / mit Verheißung / so ferne er / wenn er  
auff seines Vatters Stul zu sitzen käme / die Catholische Religion in Muscov wolte  
einpflanzen lassen / wolten sie ihm behüßlich seyn / daß er denselbigen desto eher einne-  
men könnte. Demetrius bewilliget solches nicht alleine / sondern nimbt selbst in Ge-  
heim die Römische Catholische Religion an / vnd verheisset / alsdann des Wey-  
woden Tochter zu seinem Gemahl zu nehmen / vnd zur Großfürstin zu machen / wel-  
ches Erbieten dem Weywoden nicht übel gefiel / bringet ihn darauff an den Königl-  
chen Polnischen Hof / woselbst man ihn auch in Meinung / daß er des Großfürsten  
Sohn sey / herrlich empfähet vnd tractiret. Der Weywode theils auß Hoffnung  
seines so herrlichen künfftigen Tochtermanns / theils auß Liebe gegen Fortpflanz-  
ung seiner Religion / strecket sein eusserstes Vermögen daran / vnd bringet neben an-  
dern grossen Herren in Polen eine zimliche Armada auff die Weine / mit welcher sich  
Griska in Russland begab / vnd wieder den Großfürsten öffentliche sehr blutige Krie-  
ge führete / auch so guten Success hatte / daß er ein Hauß vnd Stadt nach der  
andern einnam / grossen Anhang bekam / ja auch etliche von den Officirern die Bo-  
ris wieder ihn außgeschicket / zu ihm fielen. Darüber der Großfürst so sehr bestür-  
zet wird / daß er den 13. Aprilis im Jahr Christi 1605. eines unverhofften jäh-  
lichen Todes stirbet. Die Herren in Muscov erwahlen zwar alsbald wiederumb des  
verstorbenen Großfürsten Boris Sohn / Fædor Borissowitz, so noch gar ein junger  
Herr / aber da sie sehen / daß des Demetrii Macht je länger je grösser wird / stellen  
sie ihn darauff ein böß Prognosticon, gehen zusammen / deliberiren / vnd kom-  
men auch auff die Meinung / daß diß der rechte Demetrius, welchen man zu U-  
glitz umgebracht zu seyn vermeinete / seyn muste / hätten dero wegen keine Ursach  
ihrem Lands Herrn sich seiner zu widersetzen. Als diß der Gemeine vorgetragen  
wird / waren sie gar leicht auch zu solcher Meinung zu lencken / riefen dero wegen  
überlaut: **GOTT** gebe Glück dem Demetrio, als dem rechten Erben des Landes /  
vnd vertilge alle seine Feinde. Lauffen darauff auff das Schloß / legen die Hä-  
de an ihren ersterwehltten jungen Großfürsten / vnd nehmen ihn gefangen / plündern vnd  
verstoßen alle die / so von des Boris Gudenovv Geschlecht übrig waren. Senden zum  
Demetrio, bitten ihn / er wolte nur kommen / vnd seines Vatters Stuel besizen /  
vnd ihnen wegen des so langen Widerstrebens / welches theils auß Unwissenheit /  
theils auß Verheerung der Gudenovver geschehen / Pardon ertheilen / sie hätten ihm  
bereit einen Weg gemacht: Fædor Borissowitz mit der Mutter vnd Schwester  
gefangen / wolten dieselben sambe dero ganzen Familia in seine Gewalt geben. Diß  
war dem falschen Demetrio eine längst gewünschte gute Zeitung. Ehe er aber in  
die Stadt Muscov vnd auff die Residenz ziehen wolte / schickte er einen Deak  
oder Schreiber Ivan Bogdanovv voran / welcher den jungen Großfürsten sambe  
seiner Mutter umbbringen / vnd außgeben muste / sie hätten sich selbst mit  
Gifft vergaben. Wurde also dieser junge Großfürst Fædor Borissowitz im an-



den Monat seiner Regierung/ nemlich den 10. Junii Anno Christi 1605. in sei-  
nem Gemache mit einem Strange erwürget. Den 16. Junii rücket der falsche De-  
metrius mit seiner ganzen Macht vollend vor die Stadt Musc. w / da denn die Mus-  
se. witter Hohes und Niedriges Standes. Personen ihm entgegen kamen / herrliche  
Geschenke brachten / vnd zum Einzug gratulirten. Den 29. Julii ist er mit gros-  
ser Solennität gekrönet worden. Nach diesem / damit der Betrug desto weniger ge-  
mercket / vnder desto gewisser für den Demetrium gehalten würde / lässet er des rech-  
ten Demetrii Mutter / welche Boris Gudenovv in ein ferne von Musc. w abgelege-  
nes Kloster gesetzt / wider nach Musc. w holen / gehet ihr mit prächtigem Geleite vor  
der Stadt entgegen / empfähet sie freundlich / hält ihr auff dem Schloß eine Königliche  
Tafel / besuchet sie täglich / vnd thut ihr so hohe Ehre an / als ein Kind immer seiner  
leiblichen Mutter thun mag. Diese gute Frau / wuste zwar wol / daß ihr leiblicher  
Sohn warhafftig vmbgebracht war / vnd dieser nicht zukommen konte / aber gleich-  
wol ließ sie es / theils auß Furcht / theils daß sie nach so lang außgestandenem Elende  
vnd betrübten Zustande solche Ehre vnd Ergerlichkeit genießen möchte / geschehen /  
vnd widerspricht es nicht. Da aber Demetrius seine Hoffstadt vnd manier zu regle-  
ren / Gebräuche vnd Gewonheiten nicht wie andere Großfürsten anstellere vnd beob-  
achtete / eine Polnische vnd Catholische Jungfrau / nemlich des Weywoden zu  
Sandomir Tochter heyrathete / groß Geld vnd Gut auß dem Schatz nam / vnd  
die Frau darmit wol außzustaffieren in Polen schickte / vnd andere verdächtige  
Dinge mehr vornam / thät es den Russen im Herzen wehe / kamen auß andere Ge-  
danken / vnd mercketen daß sie betrogen wären. Vnter den fürnehmsten Kneesen  
oder Fürsten des Landes / war einer mit Namen Wasili Zukki / welcher mit andern  
grossen Herren vnd Pfaffen in geheim darauß redet / vnd ihnen vorstellte / in was  
großer Gefahr durch diesen Großfürsten ihre Religion / ja Land vnd Leute gesetzt  
würden. Dann allem Ansehen nach / wäre dieser von Ankunfft nicht eines Groß-  
fürsten Sohn vnd getrewer Landsvatter / sondern ein Landverräther. Werden-dero-  
wegen die Russen einig / den Demetrium heimlich auß dem Wege zuräumen. Diese  
Conspiration aber wurde dem Großfürsten kund gethan / welcher den Zukki als  
Rebelsführer zum Tode verurtheilen ließe / als der aber zur Wahlstade geführt / vnd  
ihm das Schwert an den Hals gesetzt wird / lässet der Großfürst ihm Gnade ankün-  
digen / vnd vergab ihm auß diesem solch begangenen Crimen læsæ Majestatis / vermei-  
nend dadurch sich nach Gelegenheit einen strengen vnd auch gnädigen Herren zu er-  
weisen / seinen Vnterthanen wider dergleichen Conspiration eine Furcht einzusa-  
gen / vnd auchhero Liebe gegen ihm zuerwecken. Die Russen halten sich auch eine  
Zeit lang gegen ihm stille vnd demüthig / vnd machen also ihren Großfürsten ganz si-  
cher / biß zur Zeit des Neylagers welches Anno Christi 1606. den 8. Maij gehalten  
wurde. Da es dann mit der Braut so viel Polen vnd andere Außländer mit ge-  
wapnet vnd geharnischt in die Stadt kamen / kriegten die Russen außs neue weite  
Augen. Knees Wasili Zukki berieth abermal die Fürnemsten der Stadt in geheim  
auff



auff seinen Hof/wolberholct die grosse Gefahr ihres Vaterlandes/vnter diesem Großfürsten/vnd so derselbe noch länger bey dem Regiment bleiben solte / wäre nichts gewisfers als ihr endlicher ruin zu hoffen. Er für seine Person / hätte für die Griechische Religion vnd Wolsahrt seines Vaterlandes bereit einmal in Leben gewaget, wolte es noch ferner thun / vnd sehen wie dem Vnheil vorzukommen / so ferne sie ihme erwillich beystehen wolten. Die andern bedachten sich nicht lange / verhiessen vnd schwuren Gut vnd Blut bey ihm auffzusetzen / er solte nur anfangen was er wolte. Dieser Rathschluß wird in geheim gehalten / vnd auff Gelegenheit gelauret / welche sich in den letzten Tagen des Belagers bequem erzeigete. In den derowegen die Russen den 17. Maij/nemlich den achten Tag des Belagers in der Nacht/ da der Großfürst mit den Seinen Wein vnd Schlaffes voll / sich auffgemachet / mit allen Glocken stürmen lassen / vnd in geschwinder Eil die ganze Stadt ins G. wehr gebracht. Der erste Anfall wurde ans Schloß gethan / die Polnische Wache an den Pforten nieder gemacht/die Pforten eröffnet/ ins Großfürstliche Gemach getrungen / alles geplündert vnd weggerissen/der Großfürst/welcher durch das Fenster auff den Platz vnter die übrige Wache sich zu saluiren gedachte / wird ergriffen / geschimpffet vnd geschlagen. Da diß seine vermeinte Mutter vernimbt / vnd von den Zukki auff's Kreuzfüßen gefragt wird/ob diß ihr rechter Sohn sey? saget sie als bald nein/ sie hätte nicht mehr als einen Sohn zur Welt gebracht / der wäre in der ersten Jugend ver rähterischer weise vmbg. bracht worden / darauff wird der falsche Demetrius mit einer Pistolen geschossen. Hernach sind die Diener / Nachzeit. Gäste / vnd andere Frembden/vnter w. leben viel Zubüterer mit köstlichen Kleinodien / insgesambt siebenzehen hundert Mann vnbarmerzig niedergemachet. Die Großfürstin sambt ihrem Vater dem Wenwoden vnd Bruder / wie auch Königliche Polnische Gesandten/so mit auff's Belager geschickt waren/ wurden gefangen genommen / vnd übel tractiret / die Adelige Damen vnd Jungfrauen mit Gewalt niedergelassen vnd geschändet. Des Demetrii Körper aber haben sie nackend außgezogen / fürs Schloß auff den Platz geschleppt / vnd auff einem Tischehor. 9 Tage bloß liegen lassen/das jeder man den Betrieger sehen vnd verfluchen solte. Hernach ist er in die Erde geleet / wieder herauf genommen vnd verbrennet worden. Weil dieser Handel nach der Russen Wunsch wol abgangen / haben sie ihren Redeführer / Knees Ivan Vasilovvitz Zukki, zum Großfürsten gemacht / den ersten Junij des 1606. Jahrs gekrönet. Als dieser kaum ins Regiment getreten / erhebt sich abermal ein neuer Betrieger / Namens Knees Georgii Schacopski, wil sich auch des vorigen Demetrii Invention gebrauchen. Er hatte in dem Tumult auff dem Schlosse das Großfürstliche Insignel erwischet / damit gehet er neben zweyen Polacken nach Polen zu bringet vnterwegens in allen Herbergen auß / er wäre der Demetrius, vnd in dem Scharmügel den Russen listig entkommen / sie hätten / weis in der Nacht gewesen / einen andern für ihn angesehen / vnd an seine Statt tod geschlagen / wolte jeso in Polen/ vnd ein neue Armada auff. ichten/ seinen erlittenen Schimpff vnd Schaden arden



Moscowitern rächen. Gibt auch allenthalben an die Wirthe stattliche Verehrung.  
Es wird von denen/ die nicht in Muscov gewesen/ geglaubet / vnd nach Muscov  
berichtet. Welches Geschrey abermal nicht schlechte Verwirrung verursacher.  
Wider diesen vnd noch andere / die sich auch für den rechten Demetrium aufgaben/  
vnd viel Wunders machten / (darzu dann die Polnische Herren umb den erlittener  
Schimpff sich an die Muscovitter zu rächen/nicht wenig holffen) mussten die Russen  
grosse Kriege führen. Weil sie zum öfftern sehr einbüßeten/gaben sie die Schuld ih-  
rem Großfürstendem Zuski, sühgebend / er müste ja ein so unglückseliger Herr in sei-  
ner Regierung seyn / daß der Sieg allzeit gleichsamb vor ihm stöge / vnd sich zu den  
Feinden wendete / vermeineten es würde diese Blutstürzung in Russland nicht auff-  
hören / so lang er das Regiment führen würde. Derowegen sie auß Anrath dreier  
Muscovitischen Herren / nemlich Zacharias Lippenovv, Michael Molzanek,  
vnd Ivan Kefeski, ihm im dritten Jahre seiner Regierung Scepter vnd Cron nah-  
men/ins Kloster stießen / vnd wider seinen Willen zu einem Münche schoren. Be-  
schlossen darauff / nicht mehr einen auß ihren Mitteln/sondern einen Außländischen  
Hohen Potentaten / welcher von Königlischen oder Hochfürstlichen Eltern geboren/  
zu ihrem Großfürsten zu haben / vnd wusten wegen Hochheit/nacher Gelegenheit/  
auch ihrer Sprache/Sitten/Kleidung vnd ander Ursachen halber keinen bequemern  
darzu/ als des Königs in Polen Sohn Vladislaum; thäten derowegen disfalls einen  
Vorschlag an den König in Polen / welcher auch auß gewisse Conditiones accepti-  
ret wurde. Dies geschah Anno Christi tausend sechshundert vnd zehen. Da-  
namen die Russen ihren Großfürsten Ivan Vasilovvitz Zuski, wieder auß dem  
Kloster/ vnd schickten ihn sambt seinem Bruder/ vnd etlichen andern Russischen Her-  
ren/so von des Zuski familia gefangen/ nach Smolensko an den König in Polen /  
unter welchen er auch im Gefängniß gekorben / vnd zwischen Warschau vnd Thorn  
am Wege soll begraben ligen. Der König in Polen gab seinem Feldherren Stanis-  
lao Solkouski, welcher damals mit einer Armada feindlich vor Muscov lag/ Be-  
fehl / daß nach gemachtem Stillstand er im Namen seines Sohns die Huldigung  
auffnehme / verrichten / vnd so lange in Muscov residiren solt/bis Vladislaus selbst  
persönlich käme. Die Russen ließen ihnen dis auch g fallen / schwuren dem Feld-  
herren im Namen Vladislai; vnd namen von ihm wiederumb einen Eid/ führten ihn  
sambt tausend Mann auß das Großfürstliche Residenz-Haus/empfiengen ihn mit  
allerhand köstlichen Geschenken vnd Tractamenten. Das Polnische Heer aber  
blieb darauff vor der Stadt friedlich ligen/vnd war grosse Freundschaft zwischen den  
Muscowitern vnd dem Polnischen Läger / hielten tägliche Zusammenkunfften vnd  
Handlung vntereinander. Wiler weil machten sich die Polen einzeln in die Stadt/  
suchten bey den Burgern Quartier / bis endlich bey sechs tausend Mann auß vnd in  
dem Schloß sich befunden, welche dann den Russen in Häusern / Kirchen vnd auß  
den Gassen zimlich beschwerlich fielen daß sie lieber gewolt / sie hätten niemals mit  
den Polen zu thun gehabt / zumal weil die Zeit der Ankunfft ihres neuen Großfür-  
sten.

sten / der sich etwas verwel'ete / zu lang / vnd das Werck ist neu verdächtig fallen wol-  
te. Versambeln sich derwegen die Muscowiter den sechs vnd zwanzigsten Janua-  
rit / des tausend sechshundert vnd elfften Jahrs auff dem Platz vor dem Schlosse  
bey etlich tausend Mann / führen sehr schwere Klagen wider der Soldaten grosse Ge-  
waltthaten vnd Bpzigkeiten / so sie an ihnen / ihren Töchtern / Weibern / vnd sonder-  
lich ihren Heiligen / nach welchen sie mit Pistolen schössen / täglich sehen mussten. Auff  
sechs tausend Mann in der Stadt zu unterhalten / gienget täglich ein groß Geld: Sie  
würden an ihrer Handthierung verhindert / vnd auß den äussersten Grad außgezogen:  
Der neu erwählte Großfürst stelte sich auch nicht ein / sie wüßten nicht was sie ge-  
dencken sollten / sie kontens auff diese Weise nicht länger erleben / sie müßten ihre Wol-  
fahrt beobachten / vnd zu andern Mitteln greiffen. Ob nun zwar der Feldherr mit gu-  
ten Worten sie zu Frieden zu sprechen sich bemühet / auch an etlichen Verbrechern  
der Seinen scharffe Execution ergehen lusse / kunte den Russen doch dar an kein Ge-  
nügen geschehen. Als derwegen die Polen sich eines allgemeinen Auftruhres be-  
fürchteten / hielten sie starcke Wache / besetzten alle Gassen vnd Pforten / vnd verbot-  
ten / daß kein Russe sich mit einem tödlichen Gewehr solte betretten lassen / durch wel-  
ches die Russen noch mehr verbittert wurden / rottierten sich in etliche Hauffen an  
unterschiedlichen Orten der Stadt / daß die Polen sich zu widerstreben sich zertheilen  
soltten. Die Polen aber hergegen zünden an unterschiedlichen Orten die Stadt an /  
daß die Russen / so ferne sie ihr Weib vnd Kind / vnd was ihnen sonst lieb / nicht wol-  
ten sehen im Rauch auffgehen / zu retten lauffen mussten; Darauf entstund ein sol-  
cher Brand vnd Blutbad / daß inner zweyen Tagen die grosse weit umbgriffene Stadt  
Muscow / außgenommen das Schloß vnd die kleinern Kirchen / ganz eingäschert  
der Muscowiter über zweymal hundert tausend vmbkommen / vnd die übrigen ver-  
jaget worden. Darauf ist das Schloß / der Großfürstliche Schatz / Kirchen vnd  
Clöster ganz außgeplündert / vnd ein vngläubliches Gut / an Gold / Silber / Perlen /  
Edelgesteinen / vnd andern kostbaren Sachen weggebracht / vnd nach Polen ge-  
schickt worden. Die Soldaten sollen / wie Petreius schreibt / auß Vermuth ihre  
Röhre mit grosser Zahl Perlen geladen / vnd in die Luft geschossen haben. Sol-  
chen grossen Raub / vnd vnter andern ein sehr groß Einhorn / so mit grossen Dia-  
manten vnd andern köstlichen Steinen besetzt / belagen die Russen noch heutiges  
Tages.

Vierzehen Tage nach solchem Tumult / kam Zacharias Ippenaw (welcher  
neben andern zweyen vor diesem angestiffet / daß der Zuski verfloffen / vnd des Kö-  
nigs in Polen Sohn zum Großfürsten erwählt wurde) mit etlich tausend Mann /  
so er im Lande zusammen gebracht / in Muscow an / belägerete die Polen auff dem  
Schlosse / welche im Scharmüzel auch zimlich geschwächet waren / thät ihnen  
grossen Abbruch / vnd brachte es dahin / daß die Polen accordiren / das Schloß über-  
geben / vnd wider auß dem Lande Ziehen mussten. Da die Russen wiederumub  
Meister im Lande waren / erwählten vnd krönten sie den Großfürsten Michael Fæ-

dero.

derovvitz, welches geschah im Jahr Christi 1613. dieses sein Vatter war Fædor Nikititz, von des Tyrannen Ivan Vasilovvitz Geschlechte. Als er den Ehestand verließ vnd sich in den geistlichen Orden begab / ist er zum Patriarchen erwöhlet worden / da er denn seinen Namen geändert / vnd sich Filiret Nikititz genant.

Der Sohn gleichwie er von Natur sehr fromm vnd devot, also erwiese er dem Vatter / so lang er lebte / alle Ehre vnd Rindlichem Gehorsam. Wenn frembder Potentaten Gesandte für J. R. Majestät erschienen / ließ er gemeinlich den Vatter mit seiner ganzen Clerisey in öffentlicher Audiens ihm zur rechten Hand sitzen. Es ist dieser Patriarcha Anno Christi 1633. mit Tode abgangen.

Der Großfürst hat sein Regiment mit allem Glimpff vnd so wol geführt / daß ihm jederman / so wol die Teurschen in Muscov / als die Russen das Zeugniß geben / daß er seine Vnterthane recht als ein Vatter seine Kinder mit Treuem gemehret vnd geliebet. Er hat einen einigen Männlichen Erben übrig / Namens Knees Alexei Michalovvitz, welcher als obgedachter Michael Fædorovvitz Anno 1645. den 12. Julii / im neun vnd vterzigsten Jahr seines Alters diese Welt g. segnet / an seines Vatters Statt im 21. Jahr seines Alters in der Regierung succediret hat / welcher ein Herr eines sehr guten Verstands / Männlichen Gemüthes vnd grosser Freundlichkeit ist / welches er auch sonderlich an dem Herrn Graf Woldamar bewiesen / in deme er solchen / welchen sein Vatter in sehr werer Verhafftung gehalten / daß er sich entweder im Braußen / oder etlich hundert Meil hinein gegen Siberien ins Elend hätte müssen verschicken lassen / nicht allein ohn alle Entgelt auß gelassen / sondern auch mit herrlichen Geschenken verehrt vnd begabt.

Ob aber auch dieses jungen Prinzen Regierung in die Läng beständig vnd glücklich seyn / vnd nicht etwan demselben auch durch diese Finsterniß ein grosser Streich möchte gegeben werden / das wird der Ausgang mitler Zeit entdecken. Einmal hat gedachter Großfürst schon zimlicher massen bey seinen grossen Herren sich verhaßt gemacht / in dem er den 6. Jar. mit seines Hof Juncken vnd Bojarn Plesseri Damies Hof Dochter mit einem vntäglichen Pracht Beylager gehalten / die ihm allein vor zwey hundert Damen oder Junasfrawen / die man ihm præsentirt hatte / gefallen / welches die grossen Herre sehr für den Kopff gestossen / wie auch nicht weniger der neue Zoll / den er in gemeltem Jahr im Monat Julio angelesen / ihm bey nahe ein grosses Unglück verursacht hätte / welches sich dann also zugetragen: Es waren in der Stadt Muscov vnterschiebliche hohe Herren / welche Ursacher gewesen / daß vnd dem Großfürsten dem gemeinen Volck einige neue Zöll auffgelegt / vnd andere Auflagen wider das Herkommen gemacht worden. Als nun solches vnter dem Pöbel erschollen / hat derselbe sich so entäußert / daß er zu Gefallen / vorhabens / alle die jenige so daran schuldig / mit Feuer vnd Schwert zu vertilgen.

Zumittels haben sich sieben der vornemsten Herren / welche sich vielleicht vor andern schuldig gen. ist / auff das Schloß zum Großfürsten retiriret / in Meinung / daselbst wider allen Anlauff vnd Gemalt des Pöbels sicher zu seyn / welches aber alles  
nichts

nichts geholffen / sondern es ist das Volck häufig dahin gelauffen / vnd diese sieben Herren herauß zu lieffern begehrt / mit Bedrohung / wo solches nicht geschehe / wolten sie das Vnterste zu Obrest kehren vnd alles vertilgen.

Ob nun wol der Anschlag gegeben worden / man solte in der Stadt vnterschiedliche Feuer anzünden / vnd damit versuchen / ob der Pöbel hierdurch von seinem sturigen Kopff gebracht / vnd zu Leschung der Brunst divertirt werden möchte; so hat es doch alles nichts geholffen / sondern es haben mehr besagte Herren / nach dem bereits über tausend Gebäu abgebronnen / gleich wol gelieffert werden müssen / welche dann von dem ergrimmeten Volck in Stücken zerhauen worden / worauff sich alles wider zu Ruhe begeben.

Den Morosoff / wie man schreibt / hat der Großfürst (welcher in äußerster Lebens-Gefahr gestanden) auff vielfältiges Bitten bey dem Leben kümmerlich erhalten / ist aber dahin condemnirt worden / daß er in ein Closter gehen / vnd die Tag seines Lebens darinnen zu verbleiben versprechen müssen.

Welches alles wegen dieses Großfürstenthumbs ich darumb bey dieser Finsterniß desto weitläufftiger hab melden wollen / weil ich die Besorg trage / es möchten noch solche vnd dergleichen Völcker auch mitler Zeit zu vns in das Teutschland kommen / vor welchen Blutigen / Barbarischen / Moscowitischen / Cossagischen / Polacischen / Tartarischen / vnd Persianischen Sebeln vns der liebe Gott in Gnaden behüten / vnd lieber sterben lassen wolle / ehe wir erfahren müssen / daß Gog vnd Magog zu vns herauß kommen solte.

### Item: Des vorigen Authoris Schreib: Calender.

**D**ie Finsterniß den 2. vnd 12. Aug. betreffend / mit welcher es diese Beschaffenheit haben wird / Sonn vnd Mond vereinigen sich an demselben Tag in dem 19. gr. 33. m. des Löwen / nahe bey dem giftigen Drachenschwanz / der Anfang begibt sich vmb halb 10. Uhr Vormittag / das Mittel vmb 11. Uhr / vnd das Ende vmb halb eins. In der größten Verdunkelung nun werden die 2. Himmelslichter im Mittel des Himmels oben im 10. Haus stehen / vor ihnen stehet der tolle Mars im 12. gr. des Krebs / vnd hinter ihnen Saturnus im 28. gr. gemelten Zeichens. Weil nun dergleichen Finsterniß in viel hundert Jahren nie geschehen / so ist hierauß abzunehmen / in was für Elend / Angst vnd Noht diejenige werden gestürzet werden / die vnter den beyden himmlischen Zeichen / als den Löwen vnd Wassermann sich befinden / sintemal Notori vnd bekandt ist / daß / so oft ein Sonnen-Finsterniß im andern Decano des Löwen vorgehet / solche jederzeit Hohe Häubter in grossen Jammer / Trübsal vnd Herzenleid zu stürzen pflegen / Hier wird es der wegen heißen / nach der Vermahnung Christi: Wachet vnd beret / damit ihr nicht in Versuchung fallet / gestalt dann solches anderwärts weitläufftiger solle deducirt vn außgeführt werden.

Des vorigen Authoris Appendix in den Histori Calendar  
gehörig / welche zwar demselben hätte sollen einverleibet  
werden / aber die Enge des Spatii nicht hat  
concediren wollen.

**E**s ist zwar an dem / Christlicher lieber Leser / daß fast alle vornehme Astrolo-  
gi wegen der überaus grossen Sonnen-Finsterniß / welche den 2. vnd (12.)  
Augusti 1654. zwischen zehen vnd eilff Bhren mitten im Himmel in dem  
neunzehenden Grad des hochimportirlichen feurigen Löwens-Zeichen sich  
begeben wird / sehr discrepant, vnd wegen dero Grösse ganz widerwärtiger Meinung  
sind / in dem etliche dieselbe auff eilff Zoll vnd sechs vnd dreissig Minuten / etliche auff  
zehen Zoll vnd etwas drüber, andere aber ganz total vnd cum mora aestimiren / ins  
gemein aber sich fast alle wider die jenige Propheceyung auffleinen / welche vnter  
dem Namen einer gewissen doch vnbenannten Personen / welcher gleichwol auch  
Herr Argolus vnd Herr Hiebner Beyfall geben sollen auß spargirt worden. Ob  
nun wol von hochgelehrten Leuten vnd andern vortrefflichen Personen / ich ersucht  
worden / meine Meinung / gleichwie von andern Astrologis ist geschehen / hierüber  
an Tag zu legen : So hab ich jedoch in diesen Streit mich niemals mischen / sondern  
viel lieber alles der Zeit vnd dem Ausgang befehlen wollen / weil man ja nach der  
Bermahnung Pauli vor der Zeit nicht vrtheilen solle. Damit ich aber gleichwol  
nicht gar für stumm angesehen werde / will ich meine Meinung hierüber mit wenigem  
an Tag legen / nicht zwar als wolt ich alle Contenta obgemeldter Prophecey-  
ung Examiniern / ob nemblich die Wirkung derselben dermassen erschrocklich vnd  
empfindlich seyn werde / daß alle Obrigkeiten auffgehoben / alles vnter / über sich ge-  
fehret / die Stül auff die Tisch gesetzt / alle Ordnungen zerrüttet / daß nunmehr in  
Frieden gebrachte Römische Reich eine solche harte Zeiten überkommen / vnd dem  
Türcken in den Rachen fallen / vnd gleich darauff in zwey Jahren der Jüngste Tag  
kommen solle vnd werde? Ach nein! die Zeit vnd Gelegenheit will es auff dißmahl  
nicht zugeben / weil solches alles auff eine andere Zeit neben Beschreibung des Co-  
metens / der sich noch diese Stund da ich solches schreibe / zwischen dem Perseio vnd  
Calliopeia, als mit einer Brunst umbgeben / vnd seine Strahlen nach Nordwest  
werffend / sehen läßt / ausführlicher geschehen soll : Sondern ich will nur von der  
Quantität vnd Grösse dieser Finsterniß etwas vermelden. Protestire aber anfäng-  
lich gleich in Limine, daß ich andern hocheleuchteten Astrologis in diesem Fall  
weder vorgreifen noch dieselbige carpiren / auch obgemeltem Prognosticanten der  
sie für total hält / weder gewonnen noch verlohren geben / sondern nur allein in die-  
sem passu, des weitberühmbten Mathematici D. Davidis Origanj Ehre retten wol-  
len!

len / der sie gleicher Gestalt für total vnd vollkommlich achret / wie dann solche seine  
 legere Finsterniß ist / die er calculirt hat. Nun ist betandlich was für ein herrliches  
 hellerscheinendes Lumen derselbe in Mathesi gewesen / daß Herr D. David Herlicius  
 denselben nicht gnugsam hat loben / rühmen vnd preisen können / als der so wol  
 als andere Astrologi mit seinem Kalb gepflüget. Weil aber derselbe in seiner sechzig  
 jährigen Calculation niemals einige Finsterniß calculiret vnd dergestalt abgemah  
 let / die nicht in solcher Quantität vnd Grösse nachmals erschienen wäre: Als ist met  
 ne Vermutung / es werde demselben auch allhier an Wasser nicht gebrechen / oder  
 an der Wahrheit etwas abgehen / sondern vermuthlich dergestalt eintreffen / wie sie  
 notirt vnd verzeichnet worden / welches zumal nicht vnmöglich fallen wird / weil vnt  
 ter andern vielen Ursachen dazumal solche Finsterniß ganz vertical seyn / vnd beyde  
 grosse Himmels-Lichter über vnserm Haupte schweben werden. Ein Exempel ha  
 ben wir ander grossen Sonnenfinsterniß / die den letzten Maji im tausend sechshun  
 dert vnd dreissigsten Jahr eingefallen / da die Sonn zu Abends vmb 6. Uhr angefan  
 gen an ihren Schein dunkel zu werden / bis sie vmb 7. Uhr auff zehen Finger breit  
 verfinstert worden / also / daß man vermeint / sie wäre allbereit vntergangen / vnd  
 vns nichts als Dunkel vnd Finsterniß hinterlassen. Ob ich nun wol dazumal in  
 der Astrosophia noch einen geringen Cultum hatte / so brachte gleichwol der Lust  
 mich dahin / daß ich è regione gegen Mitternacht über eine grosse Höhe einname /  
 vnd gemelde Sonnen-Finsterniß bis zu Ende eifferig ins Gesicht name / da ich dann  
 so lang zu gesehen / bis endlich die Sonn ihren völligen Schein wider erlangt / vnd  
 darauff in einer halben viertel Stund vnter vnsern Horizont sich verfüget. Wie  
 groß nun dieselbe Finsterniß erschienen / so groß ist sie auch in den Ephemeridibus  
 Origani zusehen verzeichnet gewest.

Vermuthe demnach nicht daß dieser vorreffliche Mann in der Calcula  
 tion seiner letzten Finsterniß solte geirret haben. So wenig auch obige Finster  
 niß ohne sonderbare Wirkung gewesen / sondern gleich darauff mit grossem Nach  
 druck dieselbe sich hat vermercken lassen / in dem erstlich wegen der greulichen ob  
 scuration vnd Verdunkelung bedeutet hat / daß der Evangelischen Potenta  
 ten vnd Vnterhanen Handel vnd Wandel damals sehr schlecht / ja auff Sp  
 ren vnd Knopff gestanden / die Seiten aber gegen Mitternacht noch hell war /  
 daß nemlich die Mitternächtige Hülffe nicht lang außbleiben werde / Gestalt  
 dann dieselbe allbereit in antecessum sich mercklich hat verspüren lassen :  
 Welchen Success die liebe Sonn mit ihren klaren recuperirten Licht vnd  
 Schein hat wollen andeuten : Eben also weil hierauff in einer halben viertel  
 Stund die Sonn sich gar verborgen / hat es den Evangelischen Ständen be  
 deutet / daß ihre geschöpffte Freud wegen solcher Hülff / bald hinweg werde in den  
 Brunnen fallen / welches dann auch über vier Jahr hernach geschehen / da nach der



Nördlinger Schlacht alles über den Hauffen geworffen worden: Also sag ich/wird  
 gewißlich diese lezere / des Original calculirte Finsterniß nicht ohne grausame  
 Wirkung ablauffen. Ich lasse zwar obgemelte Prognostici contenta in seinem  
 Werth vnd Unwerth beruhen / vnd muß darneben bekennen / daß wegen der Spe-  
 cialien vnd Specificirung der Zeit / der Sachen vmb etwas zu viel geschehen seye/  
 kan aber gleichwol nicht sehen / daß wegen angetrohetter Rebellion der Untertha-  
 nen gegen dero Obrigkeit vnd Ankündigung der Türcken Gefahr / der Author der-  
 selben so gar durchauß zu schelten wäre / dann gleichwie allhie das edle Löwen-Hertz  
 vnd die Sonne nahe bey demselben verfinstert wird: Eben also ist bey Gott dem  
 HERRN nicht vnmöglich daß er nicht grosse Verdunkelung vnd Verachtung  
 auff hohe Potentaten solte können fallen lassen. Dann gleichwie die Schaben  
 vieler in ein Sammetes Kleid zu nisten pflegen / als in einem Hänsenen Bau-  
 ren-Rittel: Eben also befinden sich auch bey theils Potentaten schwere über-  
 machte Sünden / vmb deren Willen Gott verursacht werden muß / denselben bis-  
 weilen einen Unterhaspel zu machen / daß die von Land vnd Leuten verstoßen / oder  
 vorder Zeit ihres Lebens beraubt werden müssen / Exempla sind gnugsam an dem  
 Tag/man sehe nur an / Engelland / Polen vnd Schweizerland / vnd betrachte dar-  
 neben den Zustand des Königreichs Neapolis / Portugal vnd Catalonien / was  
 für grausames Blutvergiessen darinnen vorgangen? Vnd was hat das König-  
 reich Franckreich bishero in alles Unheil gebracht / anderst als die leidige innerli-  
 che Rebellion: dardurch sie die weitberühmte Stadt Barcellona, Casal, Gräv-  
 lingen / Marduel / vnd Dymptirichen wider verlohren / welche zuvor zu erobern so  
 viel tausend Mannschafft gekostet. Wie solt es dann vnmöglich seyn / daß in  
 Deutschland sich nicht Rebelliones solten ereignen können. Von des Türcken  
 Einbruch will ich auff diß mal nichts melden / sondern mit Gott dessen Fort-oder  
 Untergang erwarten. Vnterdessen aber alle hohe Potentaten / vmb Gottes wil-  
 len gebeten vnd ermahnet haben / daß sie doch einest den Schaden Josephs recht be-  
 herzigen / sich so vieler tausend Armer vnter dem Türkischen Joch seuffsenden  
 Christen / mitleidentlich annehmen / dieselbe auß dieses Bluthunds Rachen erret-  
 ten / ihme Constantinopel wider hinweg nemen / vnd den Römischen Adler in der  
 That vnd Warheit recht zwenf öpffig machen / vnd mit Cronen zieren möchten. So  
 wird hergegen der Allmächtige Gott dieselbe sämbtlich vnd sonders hinwiderumb  
 jenem ewigen Leben mit der Cron des Lebens / der Ehre vnd Gerech-  
 tigkeit krönen / darzu Gott Glück geben wolle/  
 durch Iesum Christum/  
 Amen.





M. EBERHARDI Welpers

**Widerlegung vnd Astronomische Erklärung einer auß Italia geflogenen/ vnd in Teutschland hin vnd her mit Schrecken außgesprengten vnformlichen Propheeyung.**

**G**nustiger/ Hochgeehrter/ lieber Leser. Es ist innerhalb einem halben Jahr eine schreckhafte / jedoch vnformliche Propheeyung / von Padua in Italia kommen/ welche der vornehme Mathematicus, Andreas Argolus, Professor daselbst / solle gestellt vnd außgebreitet haben. Demnach aber gedachte vnbescheidene Propheeyung von einem so hochverständigen vnd wolersahnen Mathematico (den Ich Alters vnd Kunst halben also respectire, ehre vnd liebe/ daß Ich sein Diener zu seyn mich glücklich achten wolte) nicht kan gestellt noch außgesprengt worden seyn. Als bin ich verursacht worden/ dieses hochgelehrten Manns vnd berühmten Mathematici Ehr vnd guten Namen zu beschützen/ vnd augenscheinlich zu beweisen/ daß er (ob wol vielleicht etwas) jedoch nicht alles/ was in gemelter Propheeyung begriffen/ gedacht/ viel weniger geredt. oder geschrieben habe. Was derowegen ihme zu Verkleinerung vnd Schmälerung seiner Reputation vnd hochberühmten Namens gereicht/ das will Ich gebürlich widerlegen: was ihm aber zu Lob vnd Ehr dienen kan/ das will Ich confirmiren vnd bestätigen/ loben vnd preisen. Womit aber auch der gemeine Mann viel ist betrübt vnd geärgert worden/ das will ich gleicher gestalt refutiren/ damit ihme der vnzeitliche vnd zu frühe empfangene Schrecken möge vertrieben/ vnd alle Bekümmernuß benommen: hingegen aber angenehmer Trost/ vnd beständige gute Hoffnung zu Gott/ der alles zu seiner Zeit recht wird zu machen wissen/ dadurch erwecket/ vnd angenehme Ruhe verschaffet werde.

**Die Propheeyung ist diese:**

*Judicium Astrologicum Andreae Argoli, Mathematici Patavini, vom Jahr 1654. bis 1656. vnd darauff instehenden Jüngsten Tags.*

**E**schreibt dieser vornehme Astronomus, daß in gemeltem Jahr 1654. den 2. 12. Augusti / von 9. bis 12. Uhr vor Mittag / ein solche Finsternuß seyn werde/ daß die Menschen ohne Licht nicht werden sehen können. Dann in dem obersten Br. der Himmels Straß/ die Sonn/ Mond/ Regulus ein kleiner Stern/ der nur alle hundert Jahr ein grad fortgeht/ der Drachenschwanz vnd Saturnus in selbiger Zeit zusammen kommen / dergleichen conjunction nicht geschehen ist / weil Himmel vnd Erden gestanden. Es wird auch diese Finsternuß in der ganzen Welt/ an allen Orten zu sehen seyn: Deren Bedeutung mit Mutmaßung dahin gehet/ daß wo Gott der Herr mit seinem Jüngsten Tag nicht einbrechen wird/ Er doch mit demselben über zwey Jahr nicht außbleiben werde. Vnd gleich wie die erste Welt im Jahr 1656. im Wasser vnter gangen: also ist man jetzt der Meinung/ daß auch in

Diesem Seculo des 1656. Jahrs / Himmel vnd Erden mit Feuer vergehen werden. Vnd zwar vornemblich / weil man nach die dem 1656. Jahr kein einiges dergleichen Zeichen am Himmel / auß gewisser Nachrichtung mehr spühren kan. Die übrige zwey Jahr nach der Finsterniß / solle alles widerwertig hergehen / daß fast kein Regent oder Obrigkeit von den Vnterthanen mehr wird gelitten werden: deswegen dann das Teutsche Kaiserthumb fallen / vnd dem Türcken in die Hand kommen soll: darauff dann Gott der Herr mit seinem lieben Jüngsten Tag einbrechen wird.

Vnd dieses sind die eigentliche Wort / wie Sie mir zukommen sind. Welche Propheceyung zwar gänzlich nicht zu verwerffen vnd zu verachten ist; etliches aber Darinn ist zu tadeln/welches wider die Kunst vnd Erfahrung läufft: derowegen solche Propheceyung theils zu widerlegen/theils zu bestätigen mir jezund obliegen will.

### Solget die Erklärung.

Wer Author dieser Propheceyung sey / vnd dieselbige außgeben habe / ist in der Vberschrift zu sehen: nemlich der Hochgelehrte vnd weitberühmte Mathematicus, Herr Andreas Argolus, Mathematicum Professor zu Padua in Italia / ein von 70. Jahren wol erlebter Mann vnd berühmter Astronomus.

Diese vngereimpte Propheceyung kan wol auß einem vnvergreifflichen Gespräch auffgefangen / also vnformlich in eine Schrift gebracht vnd in Deutschland geschickt worden seyn / Ihme vnwissend: derowegen man ihn diß Orts für entschuldiget zu halten / vnd ihn dessen nichts / weder guten Namens noch Kunst halben / entgegen zu lassen / Ich hiemit männiglich dienstfreundlich gebeten haben will.

Es schreibt dieser vornehme Astronomus, daß in gemeltem Jahr 1654. den 2. 12. Augusti / von 9. bis 12. Uhr Vormittag / eine solche schreckliche Finsternuß seyn werde / daß die Menschen ohne Licht nicht werden sehen können. Daß eine grosse vngewöhnliche Finsternuß auff gemelten Tag vnd Zeit sich erzeigen werde / ist gewiß vnd waar. Dann die übliche vnd gerechte Astronomische Rechnung solches alles mitbringt vnd außweist. Argolus selbst / der löbliche Ephemerides geschrieben hat / macht diese Finsternuß über 10. Zoll groß. Origanus hält sie für totalem jedoch mit einem rings vmbbleibenden hellen Circuit. Eichstadius schätzt sie auch über 10. Zoll groß. Wer vnter diesen am besten zugetroffen habe / wird die Zeit vnd Observation bey hellem Himmel beweisen. Daß sie aber finster Nacht machen solle / vnd deswegen so erschrocklich seyn / daß man ohne Licht nicht werde sehen können / streitet wider alle Erfahrung vnd Möglichkeit. Quia Sol naturaliter non verè, sed apparenter tantum deficit. Vnd ob schon bey einer Sonnen-Finsternuß der Mond zwischen vnserm Gesicht vnd der Sonnen durchgeht / vnd damit den Erdboden eins Theils beschattet / in dem die Strahlen der Sonnen nicht durchdringen können / sondern davon abgewendet werden: Siehe / so wird doch das obere Theil der Luft also noch durch den Sonnen-Glanz erleuchtet / daß es nicht

nicht Nacht <sup>oder</sup> / sondern nur dunkel werden kan / als wann es bald Abend werden wolte. Wie dann solches augenscheinlich zu sehen war / bey der grossen Sonnen Finsternuß so im Merzen des 1652. Jahrs / umb eben gemelter Zeit Vormittag / die auch auff etwas über 10. Zoll groß war / sich begeben vnd zugetragen hat / welches vns noch in frischer Gedächtnuß ist. Derowegen dann man nicht erschrecken noch darüber sich entsetzen vnd forcht sam werden solle. Ich habe von einem vornehmen Gräflichen Secretario erzehlen hören / daß zu London in England / wo er dazumal gewesen / ein vornehmer Astronomus bey erst gedachter Sonnen Finsternuß (welche doch bey ihnen grösser war / als bey vns / vnd ferè totalis) auch eine so sehr öckliche Verfinsterung prophecent habe / daß man werde müssen Lichter anzünden / vnd die Stern sich sehen lassen. Weil aber solches nicht erfolgt / sondern nur dunkel worden ist / also daß man dabey noch alle Geschäfte hat verrichten können: Siehe / so hat er sich damit also zu Spott gemacht / daß er sich mit Schand zu reteriren / vnd der Leute Gesellschaft zu meiden / ist verursacht worden. Weil nun mein hochgeehrter Herr Argolus ein erfahrner vnd wol betagter Astronomus ist / so sage ich / daß er mit nichten solches geschrieben / noch damit den Leuten angst zu machen jemals gedacht habe: Derowegen diß Orts er billich zu entschuldigen ist.

Dann in dem obersten Grad der Himmels Straß. Es soll heissen im vornehmsten Grad des Zodiaci, oder der Himmels Straß /c. Dann der Löw nicht das oberste der höchsten Zeichen der Himmels Straß ist: sondern der Anfang des Krebs oder das End der Zwilling. Es ist aber der Löw darumb das vornehmste Zeichen / weil er der Sonnen eigen Haus: vnd sein Herr Regulus genant / der vornehmsten Sternen einer ist / primæ magnitudinis, der größten einer vnter den Stellis fixis, vnd kein kleiner Stern / wie er oben genant worden.

Regulus, der nur alle hundert Jahr ein grad fort geht / ist zwar war: es gehn aber alle andere Stellæ fixæ zugleich mit ihm in hundert Jahren ein grad fort / von Niedergang gegen Aufgang. Vnter dessen aber sie auch ins gesambt / durch die tägliche Bewegung in 24. Stunden / einmal umb die ganze Erd / von Aufgang gegen Niedergang herum gerieben / vnd allen Völkern ins Gesicht gebracht werden.

Die Sonn / Mond / Regulus, der Drachenschwanz vnd Saturnus, (Ich sag auch Mars) in solcher Zeit zusammen kommen. Daß aber im Löwen bey dem Regulo oder des Löwen Hergen / ein solche vngewöhnliche Zusammenkunfft geschehen soll / als Solis, Lunæ, caudæ Draconis, Saturni & Martis, ist auß Astronomischer Rechnung auch gewiß vnd waar / wie sie dann auff dem Titel des wegen eigentlich vor Augen stellet werden.

Dergleichen Conjunction nicht geschehen ist / weil Himmel vnd Erden gestanden / noch geschehen wird. Dieses ist ins gemein zwar waar / aber nicht bey dieser Betrachtung. Dann ob wol diese Constellation, von Anfang bis zu End der Welt / in toto keine gleich seyn wird / propter motum firmamenti secundum:

dam: So ist doch insonderheit oft eine der andern gleich ex maxime parte, in einer nähern Betrachtung: wie dann eine dergleichen Conjunction vnd Situs gewesen ist vor 30. 60. 90. Jahren / vnd ins fünfftig über 30. 60. 90. Jahr seyn wird / so die Welt noch stehen möchte: da jederzeit Saturnus im Löwen sich so lang auffzuhalten pfleget / biß Mars, Sol, Luna vnd andere Planeten auch zu ihm kommen; aber eben nicht iust auch eine so grosse Finsternis sich zu erzeugen pflegt / wie jezund geschehen wird / nahe bey Regulo, welches das fürnehmste nota bene ist.

Es wird auch diese Finsternis in der ganzen Welt / an allen Orten zu sehen seyn. Dieses streitet wider alle Astronomische fundamenta: dann es wäre Miraculum miraculorum, ein Wunder über alle Wunder / vnd das größte Zeichen des nechst instehenden Jüngsten Tags: in Betrachtung wie eine dergleichen miraculosa Eclipsim, da die Sonn ihres Scheins verë ist beraubt worden / einig vnd allein gehabt haben tempore passionis Christi, da ein vornehmer zweyhundert Meil davon wohnender Astronomus, dem die That der Juden unbewußt war / gesagt hat: aut Deus patitur, aut mundus interibit. Weil wir dann Astronomicè wissen / daß die Sonnen-Finsternissen partiales sind / vnd nur ein Land nach dem andern successivè treffen; an einem Ort groß / am andern klein sind: So wäre es ein grosser Spott / wann mein hochgehrter Argolus, als Astronomorum Coryphæus, solches gesagt oder geschrieben hätte: Dann es wäre contra principiagesochten / welches meiner geringsten Schüler einer refutiren könnte. Ist er aber ein Prophet von Gott gesand / solches zu offenbaren / so mag er sich dafür außgeben / will Ich alsdann schweigen: vnter dessen aber glaube Ich nicht / daß er nach Lauff der Natur so grob solle geirret haben.

Deren Bedeutung mit Muthmassung dahin gehet / daß wann Gott der Herr / mit seinem Jüngsten Tag nicht einbrechen wird / Er doch mit demselben über zwey Jahr nicht außbleiben werde. Vom Jüngsten Tag beyläuffig zu reden / auß guter Muthmassung / ist so wol den Astronomis, als den Theologis erlaubt / die sichere Weltkinder dadurch zur Buß zu bringen / welche den natürlichen Tod weniger / als den Jüngsten Tag zu fürchten pflegen. Eine gewisse Zeit vnd Jahr aber zu benamben / das will bedenklich fallen. Sintemat / so wenig als auß den Finsternissen vnd bösen sich zuragenden Aspecten / ein Comrt gewiß kan prognosticirt werden: So wenig kan auch auß denen sich erzeugenden Wunderzeichen der Jüngste Tag gewiß kund gemacht werden: beydes aber beyläuffig mit gutem Grund zusagen / ist nirgends verboten.

Vnd gleich wie die erste Welt im Jahr 1656. im Wasser vntergangen: also ist man jetzt der Meinung / daß auch in diesem Seculo des 1656. Jahrs Himmel vnd Erden mit Feuer vergehen werden. Daß der Jüngste Tag in diesem Seculo, ehe man 1700. zehlen wird / kommen werde / bin ich mit vielen der selben gänglichen Meinung / vnd glaube es vestiglich: daß es aber im Jahr 1656. geschehen solle / stehe Ich noch wol bedenklich an. Ich sage aber hingegen / daß es geschehen / vnd der Jüngste Tag  
einbrech

einbrechen möchten in der Zeit zwischen dem 1666. vnd 1670. Jahr beyläuffig / da die zum andern mal bevorstehende magna conjunctio im Schützen / im Jahr 1667. in dem feurigen Triangel / zuvor geschehen : vnd vnter dessen aber der Welt noch mehr Wunderwerck Gott der HErr vor Augen stellen / vnd endlich darauff die Welt im feurigen Triangel mit Feuer verzehret werde / in welchem Triangel sie auch vor 6000. Jahren angefangen hat.

Vnd zwar vornemblich / weil man nach diesem 1656. Jahr / kein einiges dergleichen Zeichen am Himmel / auß gewisser Nachrichtung ( soll heißen Nachrechnung ) mehr spüren kan. Daß solchs extoto zwar waar / wie obgemelt / ex parte aber nicht waar sey / bezeugt der motus Planetarum sub Zodiaco regularis, perpetuus & ordinatus, welcher nicht zuläßt / daß dieses grosse vnd hohe Himmlische Uhrwerck in etwas verruckt oder mangelhaft gemacht werde / bis an den jüngsten Tag. Da vnter dessen Sommer vnd Winter / Friling vnd Herbst / Kalt vnd Warm / Regen vnd Sonnenschein / nicht auffhören sollen / bis an das Ende der Welt. Derowegen so nach Gottes gnädigem Willen / die Welt noch länger dauern / vnd ein oder mehr hundert Jahr auffrecht stehen bleiben solte / würden in particulari viel Constellationes wider kommen / welche zuvor auch gewesen sind. Sonsten wir keine Erfahrung haben noch von zukünfftigen Dingen etwas prognosticiren können.

Ist es aber eben diese natürliche Constellation eigentlich nicht. Siehe / so kan doch Gott der HErr solche grosse Wunder vnd Extraordinari Zeichen an Sonn / Mond vnd Sternen schicken / daß sich alle Menschen darüber höchlich verwundern vnd bestürzen müssen / dergestalt. daß weder Astronomi, noch Physici, viel oder wenig / davon werden discurren können / welches dann allererst die rechten Zeichen des nahe instehenden jüngsten Tages seyn werden / dergleichen eines dieser Comet / aber nur als ein Vorbot deren noch viel mehr vnd erschrocklichern folgenden gewesen ist / vnd vielleicht im Jahr 1654. im Augusto / bey obgemelder wolbedecklichen Sonnen Finsternuß / vnd übriger Constellation geschehen möchte.

Die übrige zwen Jahr nach der Finsternuß / solle alles widerwärtig hergehen / daß fast kein Regent /c. Daß es widerwärtig / elend vnd trübselig gnug / vmb gemelte Zeit / hergehen werde / ist kein Zweifel zu tragen / solches bezeugt auch der jenige Comet / vnd andere vielleicht noch bald kommende Wunderzeichen mehr. Wie es aber eigentlich hergehen / vnd wen es beyläuffig treffen möchte / kan ich nicht wissen / willes auch weder reden noch schreiben. Hat aber Herr Argolus geredt / oder schriftlich von sich geben / was hie gemeldet wird / so mag er solches / als ein Italianer / selbst defendiren : Ich als ein Teutscher verstehe solches vnzeitige Urtheil nicht / weiß auch deswegen kein Fundament zu finden. Gott der HErr behüte das liebe Teutsche Kaiserthumb vor allem Vnfall / vnd gebe vns beständig Fried vnd Ruhe / damit wir vnter dem Schatten der Flügel / dieses in aller Welt Hochberühmten Römischen Adlers / als vnter einem fruchtbaeren Feigenbaum / sicher wohnen / vnd viel Frucht vnd Nus schaffen mögen / Amen.

W

Dar



Darauff dann Gott der HErr mit seinem lieben Jüngsten Tag einbrechen wird. Es ist kein Zweifel daß zur Zeit des einbrechenden Jüngsten Tags die Welt in so grosser Confusion stehen werde/daß es nicht möglich scheinen wird/wann auch die Welt länger stehn sollte/solche schwere Confusion zu schlichten vnd zu richten/ in dem der Ungehorsam so groß/ auch alle Sünd vnd Laster so gemein seyn werden/wie zur Zeit der Sündflut / da die Menschen so ohne Gesetz gelebt haben / endlich in eine solche Unordnung gerathen sind / daß sie nicht mehr hat gerichtet / noch geschlichtet werden können/als durch die Sündflut ; in dem sie essen vnd tranken / freiten vnd ließen sich freien/biß auff den Tag da Noa in die Arche gieng. Also wirdes vns auch ergehen / wann wir keine Warnung zur Buß annehmen werden / wir werden essen vnd trincken/freien vnd vns freien lassen / das ist / in allen Wollüsten vnd vnerlaubten Freuden leben / bis auff den Tag/ da Christus mit seiner letzten Erscheinung zum Jüngsten Gericht einbrechen wird : derowegen wir wol zu Herzen nemen sollen/was vns das Gesang lehret :

Es ist gewißlich an der Zeit/daß Gottes Sohn wird kommen / in seiner grossen Herrlichkeit/zu richten Böß vnd Frommen. Da wird das Lachen werden theur/wann alles soll zergerhn im Feur/wie Paulus davon schreibt/xc.

Hierauff könten nun zum Beschluß allerhand Fragen angestellt werden/das Politische vnd Geistliche Welt-Besen betreffend/ in Betrachtung daß allbereit die Erfüllung der Zeit zum Jüngsten Tag vorhanden / wie man sich nemlich vollends dareinschicken/vnd (so wol in der grossen Haushaltung / grosser Herren vnd Herrschafften ; als in der kleinen privat Haushaltung/ der Burger vnd Unterthanen) richten soll. Es möchte aber eins theils ein Gefallen : anders theils ein Mißfallen darab geschöpft werden : derowegen solches zu vnterlassen vnd auff ein privat Gespräch zu verschieben rahtsamb scheint.

Vnd so viel sey auch für diesmal genug gesagt / von der unformlichen Italienschen Propheceyung/vnd derselben theils Widerlegung / theils Astronomischen Erleuterung vnd Erklärung. Gott der HErr gebe allseits anädialich / was vns zu Leib vnd Seel nützlich vnd erspriesslich seyn mag / durch Iesum Christum vnsern HErrn vnd Heyland/Amen.

### XIII.

#### Astronomischer Bericht.

ANDRÆ Goldmayer.

**D**ie grosse vnd sichtbare Finsterniß / an der Sonnen / geschieht den 2. 12. Aug. vmb 10. Uhr 13. min. zu Mittag / dem Mittel nachgerechnet / im 10. Haus bey dem Drachenschwanz/im 19. gr. 34. min. N. Sie erstreckt sich nach der Rechnung Origani (dessen Ephemerides, welche 60. Jahr gewäret/in diesem Jahr sich enden) auff 12. Zoll/41. min. also daß die ganze Sonne verfin-

Verfinstert wird/wärerzwo Stund / 23. min. hebt sich an vmb 9. Uhr 2. min. vnd endet sich vmb 11. Uhr 25. min. Nach der grossen Nürnbergischen Uhr/welche diesen Tag 14. Stund schlägt / hebt sie sich an 2. min. nach 4. vnd gefället das Mittel 13. min. nach 5. Uhr / vnd das Ende anderthalb Viertel Stund nach 6. Uhr zu Mittag. Herr D. Eichstadius rechnet die Grösse auff 10. Zoll 34. min. also daß seiner Rechnung nach die Sonn nicht ganz verfinstert würde bey vns/sondern bey denen/welche in der Türcken/ vmb Constantinopel wohnen.

Die Astrologische Bedeutung dieser Finsternis verhält sich also: Vber die erste Sonnenfinsternis den 7. (17.) Febr. regieren Saturnus vnd Jupiter / der Saturnus befindet sich im 6. Hause der Kranckheit / bey des Löwen Herz / Krebsgänzig/trohet daselbsten viel Kranckheiten/beides Menschen vnd Viehe / vnd Rebellion der Vnterthanen wider ihre Obrigkeit / sonderlichen da man diese Finsternis zu sehen bekommt. Dann es befindet sich eine sehrstarcke Constellation, Sonn/Mond/vnd Jupiter sind bey dem grossen Fixstern / genandt Fomahant, vnter welchem Italia gelegen; So ist Saturnus bey des Löwen Herz/welchem hohe Häubter unterworfen sind/denen es zum theil gelten solte.

Die grosse vns sichtbare Sonnenfinsternis/ den 2. (12.) Aug. herrschen die Sonn vnd Jupiter / weilien aber Ptolomæus die Sonn will außgeschlossen haben/so verbleibt die Herrschafft dem Jovi allein / welcher im 5. Haus zwar Krebsgänzig/aber im 22. gr. Fisch in seinem Zeichen zu finden/vnd dem geliebten Vatterland Teutscher Nation sehr erspriesslich ist / ohngeachtet die Sonn abscheulich genug zu sehen wird seyn/so es hell Wetter wird geben.

#### XIV.

### Astrologische Nachmassung.

DAVIDIS Frölich.

**D**ie grosse Finsternis wird bey vns sichtbar / vnd sehr erschrecklich seyn / vnd wird sich begeben den 2. 12. Aug. die grosse Verfinsternung wird dem Nürnbergischen Horizont nach seyn vmb 10. Uhr 19. min. In dem Aufgang wird stehen der 20. grad der Wag / mitten am Himmel / als in dem zehenden Hause der 26. gr. des Krebses / vnd in gemeltem zehenden Hause wird sich auch befinden erstlich Mars / hernach die Sonne / denn der Mond / so die Sonne auff eilffthalb digitos verfinstert / nach diesem der Drachenschwanz / endlich Saturnus. Jupiter wird stehen in dem fünfften / 8 in dem neunnden / 9 in dem eilfften Hause.

Die Bedeutung betreffend / scheint diese Finsternis in der mitte/erstlich in der Luft zu vnstetem Wetter / bald mit allzu großer Hiz vnd Dörre / bald zu vngewöhnlicher Kälte / auß welcher gleichsam / vnserm ansehen nach / vnordentliche Veränderung / auch starcke Enderung in dem menschlichen Leibe / mit vngewöhnlichen Kranckheiten / giftigen pestilenzischen Fiebern vnd dergleichen folgen dörfte. In dem Wellichen vnd Hausstande werden die obern von den vntern viel Verlust

M. ij.

einneh.

einnehmen / vnd in guten Anschlägen von bösen Nachtgebern vnd Nachbarn sehr ver-  
hindert werden. Das Beste ist an dieser Finsternis / daß sie in der Finckey vmb des  
revier bey des Sultans Residenz total, das ist / die Sonne ganz verfinstert seyn  
wird / vnd daher vielleicht demselben Reich den grösssten Schaden thun möchte / doch  
ist sie in Teutschland auch nicht am kleinsten / Gott helffe den Seinigen.

XV.

## Astrologische Muhtmassungen

JOHANN: Majer.

**D**ie grosse vnd nachdenckliche Sonnen-Finsternis / so vns den 2. 22. Augu-  
sti / recht in Wittage / oben am Himmel groß vnd vollkömlich im Zeichen  
des Löuens für Gesicht treten wird / vnd betrübet erscheinen / auch wider-  
umb trawrig von vns angesehen werden / vnd gar einen betrübten Tag ma-  
chen will / sich dann leicht kanzutragen / daß bey ihrer Verfinsternung vnd Vertuncke-  
lung der Luft / auch etliche Stern können g. sehen werden / so dann desto schrecklicher  
seyn wird / denn gegen der rechten Hand im 7. Himmels Hause stehet die helle ♀ bey  
ihr. Gegen der Lincken im 11. Hause blinkert der glänzende ♀ / ein wenig weiter hin-  
an gegen Aufgang lasset sich sehen der helle Stern Spica Virginis, mitten zu oberst  
am Himmel über der Sonnen der rothsewige ♀ / abwärts der lincken Hand / der  
grosse König-Stern Regulus hart darunter der Blengrawige ♀ / nach dem Abend  
gegen Untergang der grosse Fixstern / Caput Medusæ, sich einquartirt ins 8. Him-  
mels Haus / so ein Ort des Todes vnd Sterbens / stehen also alle Planeten über der  
Erden / vmb vnd n. ben dieser Finsternis d. h. mal herum / ohn all in der einzige ♀ / so  
sich alleine diese Zeit vnter die Erden verleschen. Bedeutung derselben ist nicht er-  
frewlich sondern schrecklich. Wie das Ansehen schrecklich möge man alle kennen. Der  
Mond vnd Sternen ängsten sich / vnd ihr Gestalt siht jämmerlich. Die Sonne ver-  
leuret auch ihren Schein / es muß ja eine grosse Trübsal seyn / daß seyn ja Zeichen  
vor den Jüngsten Tag / wovon kombt denn das. Man fraat nach Gott dem Herrn  
nicht mehr / Oder: Die Welt will ihr nicht lassen wehren / An Gottes Wort will sich  
niemand kehren / darumb zu dieser Zeit die Wasser vnd andere Creaturen ansahen zu  
predigen / dennoch nimbt die Hoffart ganz überhand / Berriegen / Liegen ist keine  
Schand. Agathocl: sagt sonst in gemein von dergleichen / Defectus naturalium  
syderum, semper presentem rerum statum mutant. Vnd schreibt Ludovic. de  
Regiis l. 2. aph. 188. Magna res est Ecclipsis Solis, cum ecclipsatur torum corpus  
destruit enim & evellit civitates habentes ipsum signum Eccliphæos in ascen-  
dente radicis. Das ist: Es ist ein gewliches Werk vmb eine Sonnen-Finsternis /  
sonderlich wenn sie völlig geschicht am ganzen Körper, wie diese jessige. Denn sie zer-  
stört vnd lehret vmb Städte / welche vnter den Zeichen selbiger Finsternis gehören /  
entweder mit Sterben / Hunger vnd Pest / oder andern Bedrängissen. Sorge auch

es



es wird betreffen die Gewaltigen und Aibrigen/die Gelehrte und Ungelehrte / Lehrer  
und Zuhörer / Reiche und Arme / Kleine und Grosse / die Frommen aber / die auff Gott  
ihre Hoffnung setzen / werden errettet und nicht zu Schanden werden.

XVI.

Astrologischer Bericht.  
JOHAN: GEORG: Bög.

**D**ie dritte grausame erschrockliche bey uns sichtbare Sonnen-Finsternuß  
wollen wir nun für uns nehmen, und dero Beschaffenheit und Wirkung ei-  
gentlich erkundigen. Dieselbe wird nun sich begeben den 12. newen. 2. ab-  
ten Augusti / umb 9. Uhr / 31. min. wird von uns bey hellem Wetter können obser-  
virt werden. Das Mittel oder die Verdunkelung wird geschehen / umb eilff Uhr  
das Ende umb 12. Uhr / 29. min. und 30. Sec. wird al'o auff drey ganze Stunden  
verfinstert werden / und dero Grösse auff 11. Puncten sich erstrecken. Zu der grösten  
Verdunkelung steigt Horizonte Orientali her für der 29. Grad der Waag / in der  
Mitte des Himmels / ist der vierdte Grad des feurigen Löwen / in welchem sich dazu-  
mal die verfinsterte Sonne in dem 19. Gr. 33. min. neben dem Dauch in so viel Gr.  
und min. seyn mit zweyen schlimmern Kerln umbringt / die gleichsam denselben be-  
wachen als wann man einen Gefangenen verhüten thäte. Das sind nun  $\kappa$  und  $\zeta$  /  
 $\kappa$  im 28. gr. 50. mit 7. des  $\alpha$   $\alpha$  im 12. gr. 24. min. des  $\alpha$  / des gleichen der  $\omega$  ben den  
4. Planeten den intercipirten Löwen bemerken. Unter den Fixsternen kombt das  
Löwen Herxstern Regulus oder Basiliscus genant / welcher Grösse /  $\kappa$  und  $\zeta$  Natur /  
Grad / in Meridie. Der einigige  $\gamma$  hat sich gang weggemacht / ligt allein tieff vnter  
der Erden in dem 5. Haus der Runder mit 22. gr. der Fisch / in feirnächtlichen Haus /  
gegen über ab  $\gamma$  hat sich der tolle  $\xi$  in dem 11. Haus einlofirt / und hat sich zu bezeigen  
in gaudio und exaltatione Jovis, im 17. gr. der Jungf. in seiner eignen Erhöhung  
und nächlichen Haus / und ist ein dispositio mit Jove / oben im 9. der ferne Reisen  
Haus / befind sich die überaus schöne Venus im 7. gr. des  $\sigma$  in ihrer Triplici ät / und  
4 Erhöhung. Und das Haus / ja bey nahe der Grad / der Sonnen eigen Haus.  
Doch kan sie selbst dieses Orts Regiererin nicht seyn. Daß nun Venus ein gütiger  
Planet / die fürnehmste Herrschafft über das aufsteigend Zeichen / die Waag / ihr eigen  
Haus ist / und in mutua receptione, mit dem Friedliebenden  $\gamma$  abgewechselten Er-  
höhungs Häusern / ja wol auch zu einer zwifachen Reputation (welches nicht alle-  
zeit widerfährt) gelangen thut. Sntemal die gemelde 2. Planeten so wol mit liebli-  
chen als gedriten Sch: in einander begrüßen / als der Erhöhungs Häuser / und in  
grössere Dignitäten zu vermuhthen gibt. Darauß scheinet nach der Lehr Ptolomæi /  
mehr gutes als böses zu schlüssen. So viel ist aussen kein Zweifel / daß das böse / so  
darauß entspringen möchte. Durch solche gütige Planeten vielfältig gemildert w. rd.  
Aber deme / daß Finsternuß doch Finsternuß sind. Und gleichwie mancher Bürger  
und



vnd Vnterthanen nicht desto frömmere/wann sie schon ein frömmere Obrigkeit haben/  
 ob sie wol an manchen bösen Fürnehmen/ gehindert werden / darzu Venus nicht al-  
 lein/sondern auch Saturnus zum theil über das auffsteigende Zeichen Herr ist. Weil  
 die Waag sein Erhöhung ist. Welcher ein Dominator dieser Finsternis seyn will/  
 dieweil er in einem Cardinal-Haus ist; hergegen Venus in einem Cadent-Haus  
 verliert welche ihrer Wankelmütigkeit ein bösen Quad. auff dem Ascenden-  
 ten wirfft/ so ist dißmal auch zu bedencken/das weiln Mars/ welcher gleich den Vor-  
 trab im Eufvide / vnd Vorwacht an den Paß ligt / Saturnus aber hinter der Son-  
 nen die nach Guarnison hält / darzu denn auch der böse Drachenschwanz so nahe  
 dabey Vorschub thun könnte/das einem für solche Quartier gleichsam grausen möch-  
 te/so ist zu besorgen / es werde der unsinnige blutgierige Mars sich in das Spiel ein-  
 mischen/vnd einen solchen Hagel anstellen / dessen man sich der Zeit nicht versehen  
 möchte. Vnd das vnter dieser Zeit dergleichen Stand / wie diese Finsternis/niemalen  
 sich sehen lassen/als im 1564. gewesen / so aber allhie vmbständlich zu erzehlen nicht  
 räthsam / dahero aller accidentien causarum secundarum, ich nicht dafür halten  
 kan/diese Finsternis etwas gutes zu bedeuten/ vnd vns auff eine fette Kirneß zu füh-  
 ren/sondern mich dunckt es werde auch allhie bey dem gemeinen Aphorismo verblei-  
 ben: Nulla est Ecclipsis sine magna more laborum.

Es hat aber leider das Ansehen / ob werde diese Finsternis der lieben Obrig-  
 keit gelten/nicht allein/weil sie an der Sonnen ist/ so die liebe Obrigkeit bedeutet/ auch  
 das Zeichen/darinnen sie geschicht/der O ihrem eigen Haus/sondern auch weil sie in  
 der Mitten des Himmels im 10. Haus der Dignität/ Ehr vnd Würde vnd Hoheit  
 sich begibt: So kommen h vnd A in Begleitung herbey/ vnd reißen der O Scepter  
 aus den Händen/vnd nehmen ihr die Cron von dem Haupte hinweg/der liebe Gott  
 aber wolle sie behüten für Krieg / Aufruhr / bösen Rahtschlägen / vnd dergleichen  
 Dingen/dadurch die Regimenten zerrütet/ gebührender Respect geringert / vnd end-  
 lich alles/so wol gut vnd löblich gewesen / über ein Hauffen geworffen wird. Vnd  
 diese Finsternis welche auff 3. Jahr lang sich erstrecken werde. Die Länder vnd  
 Städt / da die Bedeutungs-Stralen dieser Finsternis am stärckesten hingetroffen/  
 sind in der Verzeichniß vnter dem Zeichen des himmlischen Löwen / des andern  
 Quadrangel/das ist Lambarden mit dem Herzogthumb Mayland / das Gebürg/so  
 Italiam scheidet/ Italia/Sicilia/das Königreich Böhmen/ ein Theil Türcken/ Ar-  
 militia / Sibona / Damascou / Rom/ Ravenna / Cremona / Prag/ Blm / Coblens/  
 Krems/Linz.

## XVII.

### Astrologische Nuthmassung.

Niclas Schmidts / oder des gelehrten Bauerns.

**D**ie dritte vns sichtbare grosse Sonnen-Finsternis / die sehr schrecklich wird  
 zu sehen seyn / geschicht Mitwoch den 2. (12.) Augusti / umb eilff  
 Min.

Min. 2. sec. Vormittag/um 19. gr. 34. m. 36. sec. im N. in hora mortis, 5. gr. 25. min. 24. sec. vom Drachenschwang.

Zu Nürnberg geschicht der Anfang umb 9. Uhr 2. m. 35. sec. Das Mittel umb 11. Uhr 2. m. 58. sec. vnd das Ende umb 11. Uhr 25. m. 15. sec. Vormittag/auff der Stadt Nürnberg/vnd benachbarten Derrer Horizont, wäret von Anfang bis zu Ende 2. Stund/22. m. 40. sec. wird verfinstert auff 11. Punct/18. min. 48. sec. geschicht im Königlichen Hauß/im Hauß der Hoheit/2c. Im Mittel dieser Finsterniß steigt in dem Nürnbergischen Horizont herfür / der 28. gr. 38. m. der ♄. vnd steht im 10. Hauß 7. gr. 20. m. N. Im 13. gr. O vnd ♃/19. gr. 35. m. der Regulus im 25. gr. 2. m. ♃ im 34. gr. 3. m. vnd ♃ im 29. gr. 31. m. alle im N vnd 10. Haufe/der ♀ im 11. Hauß im 16. gr. 28. m. ♃ im 12. die Spica ♃ Arcturus, im 1. die Mittägige vnd Mitnächlige ♄-schale/vnd Frons M im 2. das Cor M im 3. Lyra im 4. ♃ vnd der Fumelhaut vnd der gürtige ♃ in K R. im 5. Ras Algolo, der Caput Medusæ, im 7. im 8. Aldebaran, vnd im 9. Hauß die ♀ zwischen den zweien Hundsternen Canis Major & Minor. Dieses ist also die Gestalt des Himmels in der größte Verdunkelung/vnd wird die ☉ fast ganz verfinstert / vñ ist sehr schrecklich anzusehen / vnd steht der blutgierige ♃ zu oberst im 10. Hauß / darnach die verfinsterte ☉ vnd der ♃. Der giftige ♃ vnd der bößhaffrige Saturnus / alle im 10. Haufe/im ersten Hauß befinden sich böse Fixstern die 3wo ♄-schalen / Frons M vnd Ophiuchi. im 7. der böse violentische Stern Cap. Med. welches nicht viel guts andeuten/vnd mit sich bringen wird. Proclus Diodochus ein Griechischer Astrologus schreibet/wenn ein Sonnenfinsterniß geschicht im Löwen in andern 10. Graden/wie in diesem Jahr/so zeigets an/ eines hochgebornen/ fürnembssten vnd trefflichsten Fürsten Tod/Mangel am Getraid. Zum andern/dem König / grossen Herren Angst vnd grossen Schaden. Auch werden Gefängniß/ Belägerung/ Hinderlist/ vnd Entheiligung der Gotteshäuser folgen. Der Herr ascendens bedeut denen Herren vnter den Landschaften vnd Städten der Waag gelegen / mit sambt ihren Vnterthanen groß Unglück/ durch Krieg/theure Zeit/Sterben/Kranckheit/ Unfruchtbarkeit des Ackerbaues, vnd Mißracung der Frucht derer so man säet/ Item/ Krieg/ Verwüstung/Sterben/ Theurung vnd allerley Unglück/ Schwachheit vnd Trawrigkeit.

Es haben sich auch die Länder vnd Stadt die dem Löwen vnterworffen/wol vorzusehen/ als Liffland/ Oesterreich/nieder Stebenbürgen/nieder Bngerland/Saphon/Delphinat/Elfaß/Lundegaw. Insabon in Portugal/Preßburg vnd Stulweissenburg an den Bngerischen Gränzen/Wien/Lamborden/Meyland/Welschland/Böhmen/Türckey / ein Theil Stebenbürgen/Rom/Ravenna/Cremona/Linz/Krembs/Blm/Prag/Zittaw/2c. Auß denen Personen Solarische großmächtige weltliche Potentaten/ 2c. Herren vnd andere so an solcher Herren Höfen/2c. Item den Hofleuten/jungen Gesellen/Frawen vnd Jungfrawen/weiblichen Männern/vnd den hohen Standspersonen/trohet sehr viel Übels vnd Unglück/ Elend vnd Trawrigkeit.

Diese grosse Sonnen-Finsterniß bedeutet auch Verderbung der Luft/Pestilenz/allerley Fieber/vnzettige Geburten/truckene Luft/Auffruhr/ viel Krieg vnd Empörung.

XVIII. Astro

## Astrologische Nothmassungen

MARTINI Horfy.

**D**ie grosse Sonnen-Finsterniß fahet an den 2. vnd 12. Augusti / mit welcher es dann diese Beschaffenheit haben wird / Sonn vnd Mond vereinigen sich an demselben Tag in dem 19. gr. 33. min. des Löwen/nah bey dem giftigen Drachenschwanz/ der Anfang begibt sich vmb halb 10. Uhr vor mittag/das mittel vmb 11. Uhr/vnd das Ende vmb halb eins. In der größten Vertunckelung nun werden die zwey Himmelslichter in mitten des Himmels / oben im 10. Haus anzutreffen seyn/vor ihnen stehet der tolle Mars im 12. gr. des Krebsen/vnd hinter ihnen Saturnus im 28. gr. gemelter Zeichen. Weil nun dergleichen Finsterniß in viel hundert Jahren nie geschehen/ so ist hierauf abzunehmen / in was für Elend/Angst vnd Noht die jenige werden gestürzet werden / die vnter den beyden himmlischen Zeichen/als dem Löwen vnd Wassermann wohnen / sintema' notori vnd bekand ist/das so oft ein Sonnen-Finsterniß im andern Decano des Löwen vorgehet/solche jederzeit hohe Häubter in grossen Jammer / Trübsal vnd Herzenleid zu stürzen pflegen/hier wird es derowegen heissen nach der Vermahnung Christi: Wachet vnd betet/damit ihr nicht in Versuchung fallt/ gestalt dann solches anderweris weitläufft gar solle deducirt vnd außgeführt werden.

**B**et/ der in einem solchen Liecht wohnet / dahin niemand kommen kan/wolle vns an Statt dieses zeitlichen Liechtes geben das ewige Liecht/vmb des jenigen willen der Maleacht am 4. Cap. genennet wird/die Sonne der Gerechtigkeit / welcher da ist Jesus Christus/gestern vnd heut/der selbige auch in Ewigkeit. Amen! Amen!

## Astrologische Nothmassung

VITI Stieffenbergers.

**D**ie grosse Finsterniß/ so sich begibt an der Sonnen/welche sehr groß vnd erschrocklich seyn/vnd sich an ihren Körper vnd hellen Glantz ganz vertunckelt vnd sehr traurig erzeigen/auch von vns gesehen wird/ geschihet den 2. (12) Augusti/umb zehen Uhr/Vormittag den Anfang nimmt sie vmb halb zehen Uhr. Vormittag / das Mittel vmb elff Uhr / vnd endet sich eine halbe Stund Nachmittag/ wäret vom Anfang bis zum Ende 3. Stund. In den Auffgang wird stehen den zwanzigsten gr. der Waag/in der mitte des Himmels präsentirt sich der 26. grad des Krebses/bey diesem befindet sich auch der tolle Mars/ neben der Sonnen/

nen / Saturn und Mercurus reinigen sich im 19. grad des feurigen Leuens / Jupiter e  
eignet sich den 7. Venus im 9. und Mercurius im 11. Haus. Den Effect und Wir-  
kung dieser Finsternuß betreffend; so schreck ich nun solche wird anzusehen seyn / es  
ben so übel betrohlich wird auch derer Operation erfolgen / also / daß ich mich fast  
darob erschütterte / als ich die Fete wansete / und dero künfft garrohendes zu en. de.  
cken gewillet. Kurz: was man lang heimlich practicirt hat / das wird man  
jetzo im Werck spüren und erfahren / v. d. ist ein sehr vnrühig und kriegrisch Jahr zu  
gewarten / ohne Krieg in Teutschland wird es schwerlich abgehen. Ist es nach Ost. in  
bey uns Fried / so hat man Gott hoch deswegen zu dancken / und wird ferres nichts  
mehr zu befahren seyn. Gott gebe daß diesem Muthmassungen das Widerspiel be-  
gegne / wolte mich deswegen nicht hoch bekümmern: dann es were ein solcher Fehler /  
mit welchem alle aufrichtige Christliche Herzen wol würden zu frieden seyn / und  
Gott im Himmel / als primæ & principali causæ omnium eventuum  
summorum, vor seine gnädige Vorsehung heis ich dancken. Sonsten wird diese  
Finsternuß / wegen vielfältigen Regenwitters / e. . . en allgemeinen Landsterben herein  
schicken / dardurch nicht wenig mit Schmerken aller Welt gehen / das kleine Vieh /  
als Schaf / Schwein / Ziegenböck / wilde Geiß / Rehe / Wölff / Hasen / und dergleichen  
kleine Art / hat grosse Lebens-Gefahr / ist auch zu besorgen wo es an dem kl. inen Vie-  
he anfahren sollte / daß es letztlich gar an die Menschen kommen möchte. Insonder-  
heit hat sich vorzusehen der Adel / mit deme es ganz widerwärtig daher gehen kan.  
Auch stehet es sehr mißlich mit den schwangern Frauen und Kindbetterinnen. Zwi-  
schen den Ehehalten / Knechten und Mägden / damit sie ihren Herren und Frauen  
mehr zum Schaden / dann zu ihren besten und frommen dien: n / wird es wegen  
allerhand Vnrreu wunderliche Händel abgeben / die Luft wird sich spüren lassen mit  
starcke Verkländerung derselben / geneigt zu hartem Frost / und grosser künfftiger  
Winterkält / überflüssigen Schnee / ja auch wol jähen Wassergüssen / Schaden des  
lieben Winterbaues und Samens / dannenhero zu besorgen Theurung / Hunger /  
Sterben des vierfüßigen Viehes / item stinckende pestilenzische Nebel / insonderheit  
grosse reißende Sturmwinde auff dem Meer und Wassern / Scheiterung und Un-  
tergang der Schiffe / daß man leider von grossem Unglück an Menschen und Wah-  
ren hören wird.

Anno Christi 1533. den 2. Augusti war auch eine dergleichen solche grosse Son-

N

nen

nen Finsternuß/wiewol in einem andern Zeichen/also/ daß die Sonne ganz bedeckt  
worden. man auch die Stern am Himmel eigentlich hat sehen können darauff einen  
ganzen Monat lang ein wunderbarlich seltsam vnd unbeständig Wetter erfolgt/ die  
Wirkung aber an ihr selbst hat erst über ein halb Jahr angefangen/ vnd zwey  
ganze Jahr gewäret/ wie dann ohne zweiffe ein Stück ihrer Wirkung gewesen/ der  
gewaltige hitzige Sommer Anno 1135. da vor grosser Hitze viel Wasser/ See vnd  
Teiche bey nahe außgetrocknet sind/ etliche Wä. te sich vor grosser Hitze angezündet/  
gebrunnen vnd grossen Schaden deswegen an Holz geschehen.

XX.

### Astrologische Muthmassung

D. Johann Gabriel Sperbers.

**D**ie grosse Finsternuß wird sich begeben an der Sonne  
den 2. 12. Augusti welche von vns gesehē wird/  
vnd hat es mit derselben solche Beschaffenheit.  
Sonn vnd Mond vereinigen sich an denselben Tag in dem  
19. gr. 33. Min. des Löwen/nabe bey dem giftigē Dra-  
chenschwanz/ der Anfang begibt sich vmb halb 10. Uhr  
vorm. das Mittel vmb 11. Uhr vnd das End vmb halb  
eins/ weil in dergleichen Finsternuß in viel hundert Jahr-  
ren nie geschehen/ so ist hierauß abzunehmen/ in was für  
Klend/ Angst vnd Noth/ diejenige werden gestürzt wer-  
den/ die vnter den beeden Himmlischen Zeichen/ als dem  
Löwen vnd Wassermann wohnen/ sintemal gnugsam be-  
kandt ist/ daß so oft ein Sonnen- Finsternuß im anderen  
Decano des Löwen vorgehet solche jederzeit hohe Häup-  
ter im groß Jammer vnd Herzenleid zu stürzen pflegen.

XXI.

### Astrologischer Bericht

Nicolai Joly.

**D**ie grosse Verfinsternung begegnet der lieben Sonne  
den 12. Augustmonats/ vmb 11. Uhr hel-  
len Mitt. 3 / propè grad. 19. & welche man in  
vnsern

vnsern Landē gar wol vom Anfang biß zum End beschaw  
en wird können: ihr Wehrung soll sich vngefähr bey 3.  
Stund erstrecken / da fast die ganze Sonne verduncklet  
vnterzogen seyn wird.

XXII.

### Astronomische Nuhtmassung

M. Georgii Galgemayr.

**D**ie grosse Finsternuß an der Sonnen / erzeugt sich  
den 12. Augusti / nahe beym Drachenschwanz im  
20. gr. Löwens / wird auff 11. Zoll groß seyn / vnd  
von Anfang biß zu End sichtbar. Dann ihr Anfang ist  
vmb 8. Uhr 57. Min. das Mittel vmb 10. Uhr 7. Min.  
das End vmb 11. Uhr 19. Min. alles Vormit. daß also  
ihr gantze Wehrung seyn wird 2. Stund 22. Min. Ist  
eine wolbedendliche Finsternuß / vnd von grosser Impor-  
tantz / derowegen auch ihre Würdung hoch empfindlich /  
vnd an vielen Orten sonderlich Solarischen Personen /  
beschwerlich fallen wird. Gott der H<sup>er</sup>z woll alles Vn-  
heil Väterlich abwenden / Amen.

XXIII.

### Astrologischer Bericht.

Johan Michael Eihn.

**D**ie grosse Finsterniß so heuriges Jahr fürfället / ge-  
schieht an der Sonnen den 12. Augusti vmb 11. vhr Mit-  
tags / welche von vns sällig bey liechten hellen Tag kan  
gesehen werden / vnd ist wol zu observiren / sonderlich wann der  
Himmel hell vnd klar seyn wird / der Anfang dieser Finsterniß  
wird schon nach 10. vhr gespürt / das mittel ist vmb 11. vhr 23.  
min.

min. das Ende vñ 2. vhr 35. min. wird sich in seiner beraubung  
des Liechts von Anfang bis zum Ende bald in die 3. Stunden  
lang verweilen / solche Finsternis geschicht in den Zeichen des  
fewrigen Löwen / da beyde Himmels Hauptlichter die Sonn  
vnd der Mond nahe bey dem Drachenschwanz im 19. gr. 24.  
min. des Löwen lauffen / dessen groß an der verfinsterung vñ  
beraubung des Mittägischen Sonnenschein ist eilff Mathez  
matischer Zoll oder digitorum vnd 55. abgetheilte minuten  
groß / wie David Origanus hinterlassen / wird bey nahe die  
ganze Sonn / natürlicher weiß ecclyliert vnd verfinstert  
werden.

Die Würckung dieser erzehlten Finsternis / werden in  
den nachfolgenden Capiteln erzehlet / vnd ob sie zwar ihren na  
türlichen verlauff vnd gewisheit der bewegnuß zu vnterschied  
lichen Zeiten haben / vnd vnfehlbarlich geschehen / ist es doch  
gleichwol so gar gutes Zeichen nicht / wann deren viel in ei  
nem Jahr oder ein Land geschehen / vnd gesehen werden / son  
derlich aber betrohen die Finsternissen allerley Vnglück / wann  
dieselbigen sehr groß vnd lang weren.

#### XXIV.

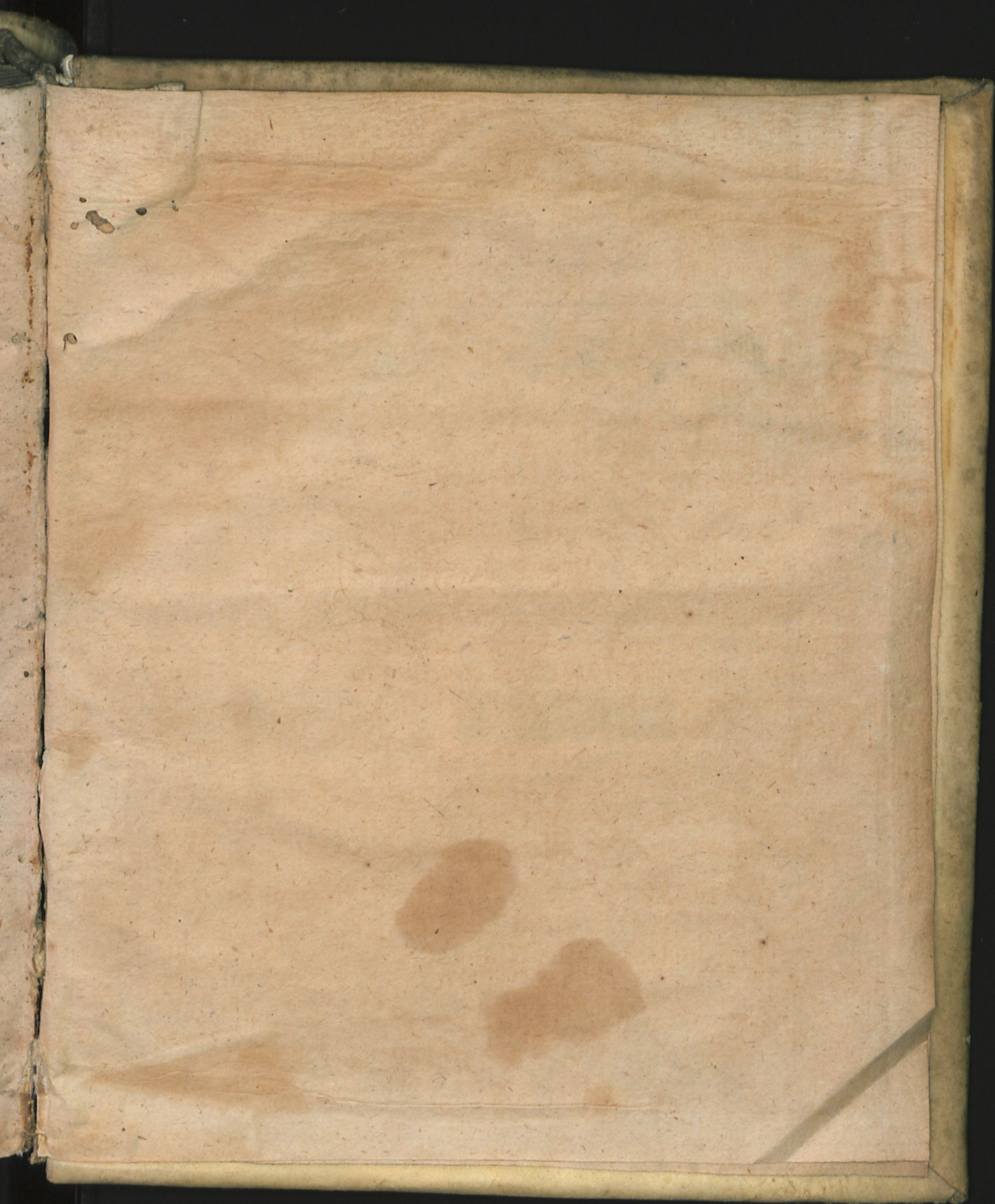
### Astrologische Muhtmaßung.

Christian Panngraz.

**D**ie grosse Finsternis an der Sonnen geschicht den  
2. 12. Aug. vñ 11. Vhr Mittags / da die liebe Son  
ne vns ganz verfinstert wird werden / vnd trawrig  
genug anzusehen seyn / dann diese Vertuncklung schier auß  
die 3. Stund sich erstreckt.

LENDLE.







Kl 1293 a

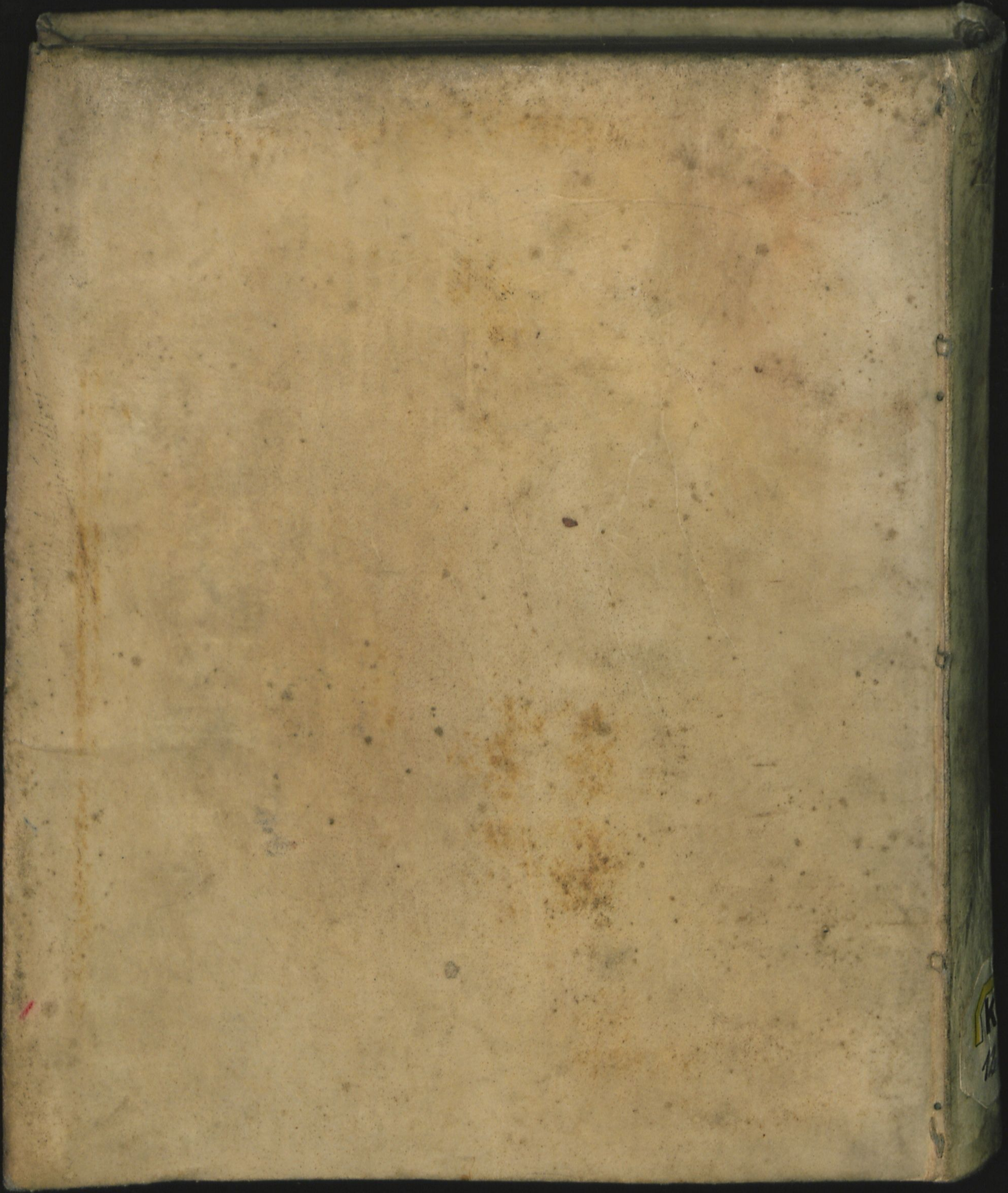
ULB Halle 3  
003 359 808



56a

1097







Beschreibung

*Pat 3203* <sup>3</sup> <sup>2</sup>

der

Augusti vorkommenden  
und nachdenck

# Finsternis.

der Wenigen/so dieses  
zu seyn/begehren/mit sonderer  
Beystügung eblicher Vornemer  
Finsternis in unterschiedlichen  
volmeinentlich an  
den/

- David Frölich.
- Johann Majer.
- Johann Georg Böß.
- Nicolaus Schmid/oder gelehrte Baur.
- Martinus Horcki.
- Vitus Stiffenberger.
- Johann Gabriel Sperber Doct.
- Johann Michael Eihn. Doct.
- Georg Balgemayer M.
- Nicolaus Joly.
- Christian Pangraz.



Majest. Freyheit.

gulus, vel cor Leo-  
magna. D Mars.

Leo 10

gang Endters des Aeltern/  
Geburt 1654.

